Rechtsquellen des Cantons Graubünden [Fortsetzung]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV**

Band (Jahr): **10 (1891)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Rechtsquellen.

Rechtsquellen des Cantons Graubünden.

Die Rechtsquellen des Gotteshausbundes.

Von L. R. von Salis.

(Schluss von N. F. Band VI.)

F. Landbuch des Hochgerichts Oberhalbstein.

Nachdeme die oberkeitliche herrn geschwornern erwöhlt und beeidiget seind, und alsdann einer oder der ander von jemand beleidiget wurde durch schmach oder scheltwörter, das solcher beleidiger beursachet sein wurde vor meiner oberkeitlichen herrn zu defendiren und das recht zu brauchen, alsdann soll er sich verhalten wie folgt.

1. Von rechtmachungen oder umb gricht und recht anzuhalten. Erstlichen ist befunden, das wann einer oder jemand vor dem landvogt umb einen rechtstag ermahnen wolle wegen schmach oder scheltwörter, so solle er und noch zwei erschinen mögen und wo ihrer mehr erschinen, so sollen dieselbige selbst die ihrige köstig abtragen.

2. Von bietung der weiblen. Item ist gesetzt, das alle diejenige so vom weibel und civilweibel gebotten werden, sollen dem gebott gehorsamen oder obediren bei bues aller grichts köstig so am selbigen tag ergehen möchten; hierin verstehet sich in criminalischen und civilischen grichten, es seyen geschwornern oder eingezogne geschwornern, kundschaften oder parthen oder andere etc., vorbehalten wann sie legitimas scüsas aufweisen mögen und vor ave maria nit gebotten seind, vorbehalten in malefizischen sachen und in höchst notwendigen sachen, so wider das general des comuns ergehen möchten.

3. Wegen urtelsprechen wie nach man in der blutsfreündschaft und kömigschaft urteilen mag. Ist gesetzt, das wann jemand rechtet, so soll der richter oder

rechtsprecher nicht urteilen noch ordiniren, auch nit geschwornen inziechen oder unpartheyisch grichte erwöllen können noch mögen, welcher richter oder rechtsprecher der eintwederer rechtenden parthen oder deroselbigen parthen frawen in der blutsfründschaft zum dritten gerad, das ist savrein oder nächer verwandt were und in der kömigschaft zum andern grad (verstehet sich cusrein cremea) oder nächer fründ ist, wann die weitere parth selbigen richter spledirен thut, und wann aber die weitere parth zufrieden were, soll er alsdann obligirt sein sich gebrauchen zu lassen, und gleichsam wann er den parthen gleich verwandt were, soll er in angeregten sachen sich brauchen lassen, wenn schon die einte parth nit zufriden were. — Item sollen mayern und bedienten deren rechtenden und interessierten nit urteilen können, namblichen die so mehr zins als fl. 40 jährlich zinsen oder sonsten gut zu halben einhaben, welches mehr den fl. 40 zins tragen möchte.

4. Kundschaft wegen. Ist auch statuirt, das niemand solle mögen zeugen oder kundschaft geben nur durch hörung anderer leut reden, sondern es müsse einer selbsten von der principal oder interessirten person verstanden oder gehört haben, und wer selbst von der parth nit gehört hat, soll im rechten nit verhört werden; desgleichen soll auch nit verhört werden, wer den parthen angetragen hat und wer von der sach gewinn oder verlurst haben möchte; auch deren parthen hausvolk es seyend bediente, knechte und mägt oder mayern, solche alle sollen nit kundschaft geben mögen noch darfür erhört werden, wie es im cap. 3 wegen urteilen.

5. Von der zahl deren geschwornen in criminal und in civilischen grichten. Es ist auch befunden, das im criminalischen gricht und malefizsachen sollen geschwornen sein zwölf von den vier Oberhalbsteiner Pleffen und sechs vom zusatz, namblich von Tieffenkasten Pleff drei und von der gmeind Stallen auch drei. In civilischen sachen aber sollen acht geschwornen sein.

6. Von der nothwendigen anzahl deren geschwornen, und wie vil ihrer sein müssend ein urtel zusprechen. Es ist weiter statuirt, das wann es ein urtel zu fellen ist (es sei in civil oder criminalischen sachen) und befinden sich mehr als den halben teil deren geschwornen darbei, so seind sie schuldig nach jedem rechtbedunken zu urteilen, wann beide parthen zufriden seind, und mögen wegen der anzahl nit weiter aufschieben zu richten, vorbehalten in malefizischen sachen soll das ganz criminal gricht sein.

7. Von urtel sprechen in malefizischen sachen. Ist gesetzt, das in malefizischen sachen möge einer nit urteilen noch kundschaft geben, welcher in der blutsfreundschaft zum fünften gradu oder nächer verwandt ist, aber dannethin wohl.

8. Von urtel sprechen und einziehung des zusatz. Ferners ist gesetzt, das wann es under einem oder dem andern civilstab unserer vogtei der landschaft ein rechtshandel sich zutruge und wegen unhabender unpartheyischen geschwornen man mit dem rechten ohne zusatz nit fortfahren möchte noch ein ausgang haben könte, so mögend die unpartheyischen grichtsherrn geschwornen selbst andere verständigiste eidsleut in seinem dorf oder civilischen gebüt zum zusatz einziechen, und wann keine unpartheyische eidsleut zu finden seind, auch keine kirchenvögt, so könnend andere verständige männer die laut statut urtel sprechen mögen eingezogen und darbei beeidiget werden.

9. Von urtel sprechen. Es ist weiter statuirt, das alle rechtsprecher in unser vogtei seind schuldig in criminal und civilischen sachen zu urteilen umb alle punkten nach landsstatut ohne alle gnad. — Ist auch gesetzt, wann jemand der nicht unserer vogteien ist, in unser landschaft under dem criminal oder civil gricht umb anhörung oder audienz streitigkeit halber begehrt, derjenig solle umb alle ergehende unkosten ein bürgschaft herstellen, verstehet sich einen der nicht zu urteilen habe, sondern einen ausserhalb der obrigkeit.

10. Wegen appelliren. Es ist gesetzt und geordnet, wann ein person mit der ander in einen rechtshandel kombt, es seie under welchem stab das es sein mag in unserer landschaft und der span oder ansprach nit mehr als 20 gl. belauft oder werth ist, so solle der handel bei dem erst ergangnen urtel berucken und verbleiben; so aber die differenz und interess mehr und grösser ist als 20 gl., so mag die parth, so sich des erst ergangnen urtels beschwerte, den handel appelliren allwegen in dem nechsten ort und gricht unserer landschaft aufs minste parth, und alsdann soll der handel bei dem appellaz urtel verbleiben und vernügen; so aber ein parth oder die andere bei dem appellaz nit verbleiben wolte, sondern vor dem pund oder anderstwohin sich anklagen, der soll ohne gnad verfallen sein 100 △, welche sollen eingezogen und der landschaft dienen und gegeben werden.

11. Appellation halber. Item ist gesetzt, wann einer wolle appelliren, so solle er innerhalb acht tag die appellation begehren allwo man ihme erlaubt hat, und soll auch der contrapart kund und zuwissen thun ob sie auch bei der rechts-

ermahnung erschinen wolle oder nit, und wo er in acht tag nit begehrt, so soll es bei dem alten urtel zu verbleiben haben.

12. Von der präscription oder possess. Ferner hat man statuirt und geordnet, das wann jemand ein gut zwölf jahr successive hindurch bona fide für sein eigen genossen und possidirt hat ohne einzige opposition oder widerred des hiervon wissenden rechtmässigen herrn desselbigen guts, so soll er künftigthin dasselbige gut pleno jure geniessen und possediren können.

13. Von prätensionen. Ist gesetzt, wann einer lasset seine gelts oder pfands prätension oder zugefallnes erb (da es streitig und nit kantlich ist) länger dann 15 jahr nacheinander anstehen unerforderet mit gricht und recht, der hat keine rechte mehr darzu; vorbehalten ob er genugsame kundschaften und klaren bericht aufweisen möchte das im rechten die obrigkeit wohl daran kommen könte, auch ob einer aus dem grichtskreis ist oder ein waisling were, solche seind hierin nit begriffen.

14. Vom brauchen des landsigels. Es ist befestnet das der landvogt keine brief siglen solle mit dem landsigel die ausserthalb unserer vogtei gehören oder getragen werden ohne rath und willen des criminalgrichts.

15. Von des grichts freiheiten. Ferners wan einer dem richter oder geschwornen oder einem andern ehrlichen man an seine ehr reden thut vor des gerichtsstab oder sonsten stössig wurden in der gestalt das der richter beursachet wurde aufzustehen und scheiden, oder frid nehmen müste, so ist dieselbige person verfallen 6 ß einem jeden rechtsprecher und dem richter 12 ß, je zwei bazen zu rechnen für ein pfund. — Item wan es unter civilisch gricht solche stös und anredung geschichte, so ist einer dem amman und gmeind, vögten oder cuigen verfallen jedem besonders 5 bz. und einem jeden rechtsprecher daselbsten auch 10 krz.

16. Von freflen wie man solche bezahlen soll. Erstlichen ist gesetzt, welche person ein stoss anfahet es sei mit worten oder werken, solche person soll frefel verfallen sein und gestraft werden wie es in jedem capitel melden thut, und die frefelen sollen alle ein drittel mit barem gelt und zwei theil mit pfand, das wertschaft seie, bezalt werden.

17. Von Messer zucken oder anderer gewehr. Item welche person in einem stoss ohne ursach oder noth des leibss oder lebens sich zu schirmen ein büchs erwischet oder zu handen nimbt, gleichlich ein messer, ein degen oder ein anders stichgewehr (was namens solches ist) entblosset oder

zuckete, aber kein schaden darmit zu thun probiret, solche ist freffel verfallen fl. 2; probirt die person aber mit solchen gewehr jemand zu stechen, zu schiessen oder auf andere weis darmit zu schädigen und mag doch kein schaden zufügen, ist solche person nit destoweniger zweifächige frefel verfallen, das ist fl. 4; hat die person aber jemand geschädiget, alsdann soll sie nach der schädlich geschechner that vom gricht gestraft werden.

18. Vom schlagen ohne blut und auch blut machende. Ist gesetzt, das welche person mit der faust redlicher weis jemand schlaget, aber kein blut machet, diese hat dem landvogt frefel verfallen kr. 30. Hat die person aber blut gemacht, so hat sie dem landvogt frevel verfallen fl. 2; doch aber ist vorbehalten, das wann der geschlagnen person dadurch grosse schmerzen und schaden verursachet wurde (es sei blut oder nit blut geschehen) das sie sich zu bett legen müste, oder ihro ein glid gebrochen und dergleichen, alsdann stehet dem gricht zu erkennen, ob die fehlbare person dem landvogt und der landschaft mehr frefel verfallen habe, auch ob der geschlagnen person ihre schmerzen und schaden ersetzet sollen werden.

19. Vom schlagen mit steinen oder andern instrumenten (es wird aber kein gewehr hierin verstanden). Welche person in einem stoss einen stein, schidt, stecken oder dergleichen instrumenten aufhebt, aber darmit weder schlagen noch von sich werfen thut, diese hat dennoch dem landvogt frevel verfallen kr. 30 (da es nit noth seines lebens zu schirmen ist); wirft sie aber diese instrumenten von sich und thut kein schaden zufügen, so hat sie doch dem landvogt frevel verfallen fl. 1; hat sie aber mit solchen instrumenten geschlagen oder von sich geworfen und jemand dadurch geschädiget (aber nit getödt), als dann soll sie nach grichts erkantnus gestraft werden.

20. Von verbottnen gewehr zu tragen. Es endsoll niemand in unserem hochgricht kein gewehr tragen, vorbehalten einen degen oder ein büchs, auch wann jemand im land oder aus dem land reitete, dem ist auch darzu erlaubt in den holftern die pistollen zu haben, und wer solches übertrettet, der soll gestraft werden umb jedes gewehr besonder nach grichts erkantnus; und wann er mit solchen verbottnen gewehr jemand schädiget, soll er der schaden nach als ein unredlicher thäter nach grichts erkantnus gestraft werden.

21. Von partheien und schlagen weil einer ge-

hebt wird. Es soll niemand in keinem stoss partheien solang kein schaden geschehen ist, und welche person solches übertreten thäte und in einem stoss partheyisch wurde, solche hat dem landvogt frefel verfallen fl. 2. Item auch welche person eine andere schlagte, dieweil und solang solche gehebt wird, diese soll fürbas der schaden nach gestraft werden, es seie am leib, leben, ehr und gut nach des grichts erkantnus.

22. Vertröstung wegen. So oft ein stoss zwischen zwen oder mehr personen wachset, soll wer zum ersten darzu kombt beiden parthen sagen und ermahnen, sie sollen frid geben und vertrösten; welche parth und besondere person aber das nit vertrösten will und wird zum ersten, andern und dritten mal darzu ermahnet und dannoch nit frid gibt, solche person ein jede besonder ist dem landvogt frefel verfallen fl. 3, und wann diejenige personen keineswegs wolten gehorsamen und vertrösten, so mag alsdann ein landvogt oder ein ander ehrlicher mann von der landschaft der zu den stöss kombt, leut des orts oder gmeind allwo die stöss gewesen ist bei ihrem eid ermahnen und begehren beizustehen, die ungehorsame leut zu helfen verhäften und nach altem gebrauch vor das schlossthor zu führen, damit ehrliche biderbeleut vor solchen mögen sicher sein, und jede ungehorsame person hat noch fl. 2 dem landvogt verfallen ohne alle gnad sampt allen köstig so darüber gehen abtragen und zahlen, und weiter nach dem der schaden sich zutruge wegen der ungehorsamkeit gestraft werden nach grichts erkantnus. Ferners wer die ungehorsame leut oder personen verhäfften will, jemand bei dem eid zu hilf begehren thut und die begehrten nicht beistehen wollen, solche sollen jahr und tag als meineidig erkennt und gehalten werden und weiter nach der schaden so wegen ihr ungehorsamkeit geschehen ist gestraft werden nach grichts erkantnus.

23. Vom frid brechen. Ist gesetzt, das welcher über frid schlagen thut oder mit worten den friden bricht, das die andere parth gezwungen ist vor dem landvogt zu erschinen sein ehr zu erhalten und deren wörtern sich entschlagen zu lassen, dieselbe fehlbare person hat dem landvogt bues verfallen fl. 3, und so er schaden thäte, weiter gestraft werden nach grichts erkantnus; im fall aber das sich begibt das einer sich wehren möchte (es seie mit worten oder werken), derjenig soll nichts verfallen sein.

24. Vom todschlagen. Es ist weiter statuirt, das wann jemand williglich und bedachtsamlicher weis ein person zu tod schlagen wurde (Gott darvor seie), der soll zum ersten

alle dessetwegen billicherweis ergehende unköstig abtragen und bezahlen, und wann mehr haab und gut oder facultet vorhanden ist, soll alsdann dem landvogt frefel verfallen sein fl. 20, er werde zum tod geurteilt oder nicht; wann aber nit vermögens gnug ist die unköstig zu bezahlen, so soll die landschaft abtragen und bezahlen; vorbehalten des landvogts frefel, der soll alsdann nicht gegeben werden; item ist der obrigkeit autoritet und gewalt gelassen die umbstände zu erdauren und ersehen, ob des thäters überbliebenes vermögen soll confiscirt werden und der landschaft verfallen sein, auch ob der thäter solle am leib, ehr oder leben gestraft werden.

25. Von der facultet deren schwerer verbrecher und übelthäter, wie mit solchen zu verhalten und auszutheilen ist. Wann jemand malefizischer oder anderer schwerer unthät halben vom leben zum tod geurtheilt wird, sollen aus dessen Vermögen die schuldgläubige oder creditoren zum ersten bezahlt werden, nacher aber die unköstig, und wenn mehr vermögens oder effekten seind, so sollen alsdann dem landvogt fl. 20 frefel verfallen sein; und was mehres überbleibt, stehet der obrigkeit zu erkennen, ob es alles der landschaft dienen und gehören solle oder nit.

26. Von unverhoffnerweiss todschlagen. Wann einer jemand unverhoffnerweiss oder sonsten in einem schlaghandel unbedachtsam zu tod schlaget, der ist dem landvogt fl. 10 und was er der landschaft frefel verfallen thut, stehet der obrigkeit zu erkennen; ob er aber köstig so des wegen ergangen seind bezahlen solle oder nicht, stehet auch der obrigkeit nach gestalt der sach und nachdeme so ihme todschläger ursach gegeben ist worden zu erkennen; aber ein jahr und ein tag soll er kein sicherung noch freie stund in unserem grichtskreis haben; nachdeme er in das land kombt, soll er sich des verstorbnen freundschaft bewahren. Item ist vorbehalten, das wenn jemand nothalber seines Lebens sich zu schirmen einen umbringen thäte oder ohne schuld und durch unglück jemand tödete, als zum exempel im Wald mit holz reisen oder holz umbfällen und dergleichen zufäll etc., in solchen begebenheiten stehts der obrigkeit, ob solche personen strafmessig seind oder nicht, nach beschaffenheit verlauff und der sachen umbständen zu erkennen.

27. Wegen Diebstall. Item ob sich begibt, das jemand entfrembdet oder stilt, so soll der diebstall, dem welchem gestollen ist worden, zugefallen sein und gegeben werden, aber der dieb soll der that nach gestraft werden und nach

richtserkantnus, es sei am gut, ehr, leib oder leben, und auch dem landvogt oder landschaft soll der dieb den frefel verfallen sein nach erkantnus der obrigkeit und grichts, vorbehalten wenn er zum tod geurteilt wird, als dann soll laut des cap. 24. gehalten werden.

28. Vom hinder recht verbieten. Ferners ist gesetzt, wann es ein span oder misverständnus entstehet wegen ligender güter, freiheiten, luqen oder clamagnuns, hofstätt, gebäw, meyens, werchens oder bawens halber und umb anderer ursachen wegen das einer dem andern durch den amman, weibel oder civilweibel hinder recht thut verbieten, so soll er anfänglich ein bürgen stellen, und ist der, welchem verbotten ist worden, schuldig alsdann acht tag dem verbott zu gehorsamen ohne weiter an der sach fortzuschreiten, still zu halten, und wo er dem verbott nit gehorsamet, und auswartet, so verfelt er ohne gnad fl. 2 dem landvogt was criminalisch ist und civilischen sachen dem amman; und der welcher hat thun hinder recht verbieten, der soll innerthalb acht tag den span und misverständnus rechtlich suchen und fortschreiten oder mit der ander parth vereinigen und ajustiren; thut er solches nit, so soll er alsdann schuldig sein nach grichts erkantnus der contrapart alle erlittne schaden zu ersetzen, und von dannen hin mag der welchem verbotten ist worden wie vorhin geniessen und behaben; weiters so ein dorf oder gmeind etwas hinder recht durch den landweibel oder amman verbieten thäte, so sollen die ungehorsamen gestraft werden fl. 4 welche dem landvogt gehören sollen.

29. Ehebrechen halber. Wann es sich begibt, das ein ehemann ein meidle oder ein fraw zu unehr beschliefe, derselbig soll verfallen sein fl. 50 den halben theil dem landvogt und den halben theil der landschaft; zugleich auch die kindbette köstig und auferziehung des kinds stehet der obrigkeit zu erkennen.[1])

30. Weiden wegen. Item ist man räthig worden, das man mit keinem stuck oder haupt, gross noch schmal vich solle die bergen und mayensesser wiesen nit weiden können, und die Wadusck (oder auf welsch Wadoschell) sollen im frieling, im herbst noch zu keiner Zeit nit geweidet werden, und wer im frieling gross vich auf den gemeidten bergwiesen

---

[1]) Soll dieser zusatz darzu gestelt, wann ein wittli oder jüngli ein meidle oder wittfraw geschwängerte, soll bues verfallen sein fl. 32; wann man aber zusammen gibt, ehe und bevor man ihne examinire, soll alsdann kein frefel sein.

oder auf den mayensesser wiesen pfendet, dem soll ohne widerred vor jedes haupt grossvich 1 kr. gelt oder gelts werth gegeben werden und vor schmalvich soll man vier stuck oder haupt rechnen und bezahlen, so viel als vor einen stuck grossvich, es seien schof, geis oder gitzen und weiter vom civil gestraft werden. Wer aber auf Wadusck wisen thut vich pfänden, dem soll ohne gnad vor jedes stuck grossvich 6 kr. gelt oder gelts werth gegeben werden und vier stuck schmalvich sollen zalen und gerechnet werden vor ein stuck grossvich, und weiters sollen die fehlbare personen gestraft werden von dem civilgericht under welchem die schad und übertretung geschehen ist.

31. Vom pfänden auf den mayensesser und bergwiesen. Es ist weiter vom pfänden gesetzt, das welchem mayensesser oder bergwiesen im frieling oder zu sommer und herbst zeit geweidet werden, der solle umb seine abgeweidete güter schaden suchen und schätzen lassen mögen; thut aber jemand auf seinen eigne güter pfänden, so hat er die wahl alleinig das pfand zu nehmen und empfangen oder umb seinen schaden suchen und schätzen zu lassen; aber die anzahl deren im schaden gewessnen stuck vichs ist schuldig der so gepfändet hat (wann er keine kundschaften darthun mag) bei seinem eid anzuzeigen da man ihme nicht auf gute trewe will glauben.

32. Wegen weiden der heimischen güter. Es soll ein jed wedere gmeind befügt sein nach ihrem belieben im frieling und herbst die heimische güter zu weiden oder bavolar nach ihrer nothurft und belieben etzen oder weiden zu guten trewen.

33. Vichs schaden halber in den heimischen güter. Weiter ist gesetzt, das wann jemand in seinem gut zu seiner schad vich funde im frieling oder so lang die früchten ausbleiben, dem soll man vor jedes haubt grossvich oder s. h. schwein 6 kr. gelt oder gelts werth verfallen sein, und schmalvich sollen gerechnet werden vier vor ein stuck grossvich; er soll auch schuldig sein mit biederbeleut oder bei seinem eid zu beweisen wie viel deren häupter gewesen seind, und stehet dem so der schaden geschehen ist nach seinem belieben die 6 kr. wie ob lautet zu empfangen oder sein schaden schätzen lassen.

34. Von ungehorsam und pfändung wegen, under dem gericht, so man übertretet. Es ist gesetzt, das man solle umb alle civilische punkte so man übertretet schuldig sein zu obediren und gricht und recht zu nehmen

under dem stab und botmässigkeit, da die übertretung geschechen ist, es seie wegen pfändung oder anderer sachen.

35. Schaden der rossen halber. Ferners wann jemand eins oder mehr rossen hat und über nacht auslasset und einem nachbaur dadurch schaden thut, so ist er verfallen von jedem ross ein halben gulden, und der nachbaur, dem die schad geschehen ist, der hat die wahl den halben gulden zu nehmen oder den erlittnen schaden schetzen zu lassen. Item sollen auch die ross rodancka halten im frieling und im herbst wie anders vich in allen dörfer wie es breuchlich ist.

36. Wegen güter obligationen und freiheiten zu fahren. Es ist gesetzt, das wann jemand einen reifen acker hat hinder anderer leut äcker, welche nit reif seind und der hinderacker berechtiget ist durch den oder die vorliegende äcker mit der frucht zu fahren, so ist der hinderliegende acker dannoch schuldig auf die geringste schad durch die vorliegende äcker einen weg zu schneiden oder meyen und die frucht fleissig törren, zu haufen legen und dem patron anzeigen, er solle die frucht einnehmen, und die durch den gemachten weg erlittne schaden bezalen; aber acht tag nach St. Bartholom. St. Novo mag er den mad machen (zwar auf die minste schaden) ohne zalen; aber mit der frucht soll er thun wie oben ist gemelt worden und dem patron anzeigen.

37. Von obligationen und freiheiten der wisen durch andere wis zu fahren. Wann einer hat ein wis hinder anderer leut wisen und die hinder liegende wis berechtigt ist durch die andere vor oder beiliegende wis mit der frucht oder heuw zu fahren, so soll die hinderliegende wis (wann sie des wegs nothürftig ist) ein mad oder weg in die wis, durch welche sie berechtiget ist zu fahren, machen mögen und heimfahren; aber das gras des wegs oder mad soll der welcher den weg gemacht hat törren und zusammen thun, alsdann dem welchem solches gras oder heuw gehört sagen er solle darzu schauwen und einnehmen damit es nit zu verlieren gehe.

38. Luquen oder clamagniun halber. Weiter ist gesetzt, wann ein person thut eine lucke oder clamagniun in der blumen zeit öffnen und nit wider zu thut, solche person hat alle mal 3 bz. gelts werth so oft es geschehen thut derselbigen gemeind verfallen, und wann es jemand dardurch schaden beschicht in seinen gütern, so soll der, welcher die lucke abgemacht und nit wider zu gemacht hat, schuldig sein die schad abzutragen und bezalen.

39. Von zihl und marcksteinen auswerfung. Es ist weiter statuirt, das wann jemand ein zihl oder marckstein williglich aber auch frefentlich auswürft, so soll dieselbige person dannethin ab ehr und eid genommen und fürbas der that nach gestraft werden nach grichts erkantnus.

40. Von verschweigung deren gütern beschwernussen so man verkaufen will. Ist gesetzt, das niemand solle zins, versatzungen oder andere beschwernussen wie solche genant werden möchten verschweigen, wann jemand güter oder häuser verkaufen oder verzinsen will, welche mit dergleichen beschwernussen behaft und beladen seind; sondern der verkäufer ist schuldig dem käufer die beschwernussen gänzlich anzuzeigen damit niemand betrogen werde; und welche person solches übersechte, solche soll dannethin ab ehr und eid genommen werden, und ist dem käufer vorbehalten das er möge seine summa widerumb fordern und einziechen wie recht ist.

41. Von strafen deren die mehr kaufen dann sie zalen mögen. Es ensoll niemand mehr merkten oder kaufen als er bezalen mag, und welche person solches übersecht und biederbeleut an ihnen verlieren müsten, solche soll man von allen ehren absetzen und fürbas, nachdeme sie die leut schwerlich angesetzt und man grosse summa an ihnen verlieren muss, weiter gestraft werden nach grichts erkantnus, vorbehalten ob einer verdurbe ohne sein schuld oder aus unfall.

42. Von kaufen, verkaufen oder tauschen und von merkten ohne kundschaften. Es ist gesetzt, das wann zwo oder mehr personen einen redlichen merkt oder tausch selbsten treffen und darinnen kein betrug ist und auch von andern leut solcher merkt oder tausch nit geschetzt ist, so soll es darbei verbleiben und nicht wider geschetzt werden mögen, es mögend in dem merkt und tausch antreffen ligende güter, gebäw, vich s. h. oder andere sachen wes namens solche sein möchten; wann aber des merkts summa oder pretii mehr dann 10 fl. ist und die parthen des merkts oder tausch nicht einig seind und kein wedere parth unpartheyische kundschaften hat aufzuweisen, so soll der merkt oder tausch kraftlos und ungültig sein.

43. Von verkaufung deren die aussert unserer landschaft geheuratet und keine kinder haben. Es ist weiter gesetzt, das wann ein weibsperson ausserthalb der landschaft sich verheuraten oder mannen wurde, so solle ihr mann noch sie selbsten ihrige gut nit

verkaufen, vertauschen, versetzen noch hinweg ziehen mögen ohne rath, wissen und willen ihrer nechsten freunden und erben bis und solang sie keine kinder miteinander haben, vorbehalten umb grosse nothurft ihres leibs.

44. Von merkten ausserthalb unserer landschaft. Ist gesetzt und verordnet, das kein einziger landsmann und auch kein ausländischer mann oder person möge noch befreiet solle sein, einiches stuck gut oder erbschaft in unser landschaft gelegen abzukaufen noch verkaufen ohne wissen des verkäufers nechste freunde oder verwanten, und welche person solches übertretete und von jemand kaufen thete, so soll der merkt nichts gelten sondern kraftlos sein, verstehet sich wann der merkt oder tausch geschicht ausserthalb der landschaft, und im fall solches beschichte, so mögen die nächste verwanten über kurz oder lange zeit das verkaufte gut erziehen ohne widerred noch eintrag niemands.

45. Vom erben. Es ist weiter statuirt, das wann vater und muter verlassen nach ihrem tod kinder und kindskinder, so mögend die kinder gleichlich erben, aber die kindskinder (so geschwistriget seind, und werden genant biadass) die mögend alleinig allesambt anstatt ihres vaters oder muter erben, namblichen sovil als der vater oder muter hätte erben können, und also wird geerbt für und für bis zum fünften grade inclusive.

46. Vom erben wie weit man in der bluts freundschaft erbet. Ist gesetzt, wann ein erbschaft zufiel, so sollend und mögend die nechste blutserben von wannen hero das gut kommen ist bis zum fünften grade inclusive erben; und wird hierin verstanden, das welcher im fünften gradu ist der möge mit dem des ersten gradus erben; vom fünften gradu hin soll das gut oder erbschaft auf die natürliche und nechste blutsfreunde oder verwanten zufallen, komme dann das gut her von wannen es wolle.

47. Von starsaden der eheleut oder entgeltnus. Es ist auch gesetzt, wann eheleut ein jahr und ein tag oder auch lenger in der ehe bei und mit einander gehauset haben und einer von ihnen stirbt, so soll und mag der mann und auch die fraw oder die erben alles zu sich nehmen und behaben was und auf die formb und weis wie ein jedweder am anfang in die ehe gebracht und in der ehezeit geerbt hat es sei ligends, fahrens, schulden, capitalien und alles was namen hat; wann sie aber in ihr ehezeit miteinander etwas erhauset und vorgeschlagen haben oder aber verhauset durchgricht und verthan, so soll gewinn und verlurst

zwei theil dem mann und ein drittel der fraw gehören. Item wann der mann oder die fraw schulden auszugeben oder capitalien einzuziechen haben gehabt als sie in die ehe seind gekommen, so gehörend die zwei theil des zins solcher schulden und capitalien so in ihr ehezeit auferloffen ist dem mann und ein theil der frauwen. Aber was der mann verthun wegen bürgschaften und spil-sachen wie auch wann er ein ehebrecher sein wolte und darmit das seinig verthun, so ist die fraw nit schuldig einzustehen solches zu bezalen.

48. Von verlassung und aufgemächter zwischen eheleut. Item ist gesetzt, das wann zwei ehemenschen bei einander jahr und tag wohnen oder gehauset und keine kinder haben, die mögen einem andern aufmachen und verschaffen sovil als fl. 50 und die gulden sollen sein eigen sein und bleiben in ewigkeit; wann sie aber ehe dann einsägnen einem andern etwas verschaffen und versprechen und die parthen die da erben zufrieden seind, so soll es gelten, seind sie aber nicht zufrieden so soll es laut statut gelebt werden.

49. Von verlassung und aufgemächter entzwischen vater und muter und ihre kinder. Es ist weiter statuirt, das wann der vater oder muter wolle einem kind mehr dann dem andern verlassen oder aufmachen, so sollen sie umb diesen folgenden stück und punkten wegen solches thun mögen, erstlichen einem kind welches unter vierzechen jahr ist oder einem so nicht in der schul gewesen ist und die anderen wohl oder einem das dem haus mehr geholfen oder genutzt hätte als die andere, denen mögen sie aufmachen und verlassen von jedem tausent, so er geschnitten ist, namblichen dreyssig gulden und nicht mehr. — Ferners hat man aufgesetzt und rähtig worden, das die kinder mögen ihrem vater oder ihrer muter aufmachen und verschaffen namblichen 50 fl. und nit mehr.

50. Von erziechen nach landsrecht. Item ist gesetzt, das wann jemand sein ligendes gut verkauft oder ab schulden gibt oder das ihme ab pfand und umb anderer dergleichen ursachen halber genommen wurde, es sei ligents gut, behärbrigen, pfand oder erblechenes gut (alleinig aber ein tauschmerkt ist hierein nicht vergriffen), so mag der verkäufer vor mäniglichen innerthalb eines jahres und tags nach dem der merkt geschehen ist oder das obgesagte gut ausgeschetzt worden, den zug darzu haben und solches gut erziechen; aber der verkäufer ist schuldig in den erst geschechnen merkt zu treten und innerhalb eines jahrs und tags die be-

zalung auf weiss und formb wie der merkt am ersten mal geschehen oder geschetzt ist zu geben: namblichen läuffiger churer gelt, gelts werth oder s. h. vich oder andere bezalig etc. wie der käufer dem verkäufer bezalt oder bezalen versprochen hat; der käufer aber mag das erkaufte gut das erste jahr nutzen und geniessen ohne widerred; vorbehalten ob und so dem käufer wurde seine ausgegebne bezalig von dem verkäufer in der obgemelten form innerthalb eines monats frist gegeben, alsdann mag der verkäufer und ziecher solches gut auch selbsten das erste jahr haben und geniessen. Weiter aber ist abgeredt, dass wann der verkäufer nicht ziechen mag noch will, so mögen des verkäufers blutsfreunde bis zum fünften grade inclusive ziechen oder ratrer, doch aber die nöcher blutsfreunde mögend allezeit ziechen, ehe dann die mindere blutsverwanten; ist auch zu wissen, das die freunde in der kömigschaft mögen nicht ziechen, wohl aber und welcher das erben möchten solcher mag auch ziechen. Ferners wann der käufer umb ein gut mehr geben wurde als es geschetzt, gemerktet oder werth were, aber darinnen kein betrug ist, so ist der verkäufer oder wer erziechen will, schuldig alles wie ob meldet zu bezahlen. Aber wann darin betrug wäre oder das der käufer ein zeit lang nach geschechnem merkt mehr geben wurde als er im anfang versprochen hatte, damit er die nechste freunde von dem zug oder ratraiggia aushalten möge, solches soll nicht gelten noch erstattet werden.

51. Mehr vom erziechen. Ferners entsoll einer dem andern ein gut nicht erziechen mögen vorbehalten ob er solches gut selbsten behalten will und soll auch kein ehrschatz darum von andern leut annehmen; wann es aber sich zutruge, das einer ein gut oder mehr erzuge nach landsrecht aber hierüber streit entstunde das es in dem zug betrug sei und nach dem verlauf und umbstände oder nach des rechten und gemeiner erkantnus mag gnugsam erkent das der erzieher nit selbst das gut behalten werde, so soll es dem welchem gezogen ist worden zufallen aber nach des rechten erkantnus.

52. Von erziechung, verlassung und aufgemächte. Item ist gesetzt, wann jemand durch den tod abgeforderet wurde und der kirchen etwas aufmachen thäte, so haben die freunde laut statut zehen jahr den zug nach geschechner verlassung an sich zu ziechen.

53. Von erziechen einem unlandsmann. Ferners ist gesetzt, wann ein unlandsmann von einem landsmann etwas in unserer landschaft gelegen kaufen thäte, habe

als dann ein landsmann zechen jahr den zug doch aber die freunde haben laut statut allwegen den zug vornemblich.

54. Von erziechen deren hingelichnen gütern. Wann einer sein ligendes gut hinsetzet zu jahren länger dann sechs, so mag der nechste freund dasselbige gut auch ziechen nach landsrecht, aber ehe und solang die sechs jahr nit verflossen seind kann nit erzogen werden.

55. Von verhaltung deren hinsetzenden güteren. Ist gesetzt, das wann einer dem andern sein ligendes gut zu jahren umb zins zu halben oder auf andere weis zu hinleichet, und nach verflossnen jahren und zeit will der hinleichner das gut zuruck nemen, so ist er schuldig vor unser liebe fraw liechtmess zu dem so das gut inhanden und gewalt hat zu sagen das er das gut ihme nit mehr hinlassen wolle; gleichermassen ist auch schuldig der das gut einhat und solches nit mehr behalten will vor liechtmess dem hinleichner zu offenbaren damit mäniglicher bei zeiten berichtet und darnach sich zu versehen wisse. Item ist auch thunlich befunden, das wann der hinleichner will das gut von dem inhaber abnehmen und der inhaber mehr rechte darzu zu haben vermeint, so möge der hinleichner das gut nit ohne das recht brauchen aus den händen und gewalt des gutsinhaber nehmen.

56. Von wegen des wechsels. Item ist gesetzt, wann einer ein wechsel thut auf ein allifanz das der nechste freund darvon verstosset wurde, derselb wechsel soll kraftlos sein; doch wann einer ein aufrechter wechsel thut und dasselbig gut ihme selber behaltet, so mag er darbei wol bleiben allwegen zu guten treuen nach des rechten erkantnus, und wann man funde das es betrug gewesen were über kurz oder lange zeit, so soll der nechste freund allezeit sein zug haben.

57. Von theilung wegen. Es ist auch verordnet, wann jemand etwas zutheilen hat (es sei ein erbschaft oder andere sachen) und wird von den parthen die theilung durch das los getheilt oder durch biederbeleut darzu rathen und reden, so soll es darbei bleiben und nicht mehr getheilt werden; aber über ligende sachen ist es vorbehalten, das welche parth der theilung halber sich beschweren wurde selbige person möge selbsten innerthalb jahr und tag die theilung gleichlicher machen und cuminar; aber die andere parth hat als dann die wahl darzu, welchen theil ihro beliebt nehmen zu mögen, und wann vor jahr und tag nicht abgetheilt wird oder cumino, so soll es bei der ersten theilung verbleiben.

58. Von theilung eines haus wegen. Es ist weiter gesetzt, das wann zwo oder mehr personen ein haus zu theilen haben, so soll jede parth ihr theil an der stuben und kuchen haben und pro rata unzertheilt geniessen mögen; aber das übrig sollen sie theilen auf guten trewen, und welche parth sich beschwerte selbige möge auch jahr und tag ihre cuminada haben, wie und in der gestalt als das vorgeschribne capitel von cuminiren thut melden.

59. Von bezalung wegen. Der bezalung halber ist gesetzt, das man umb ein jede schuld und bezalung da kein irrung nit ist, bedarf man niemand weder vor recht bieten zu lassen noch mit recht zu der bezalung zu treiben, sondern man mag den schuldigern durch den landweibel, amman oder covig, unter welchem gricht die schuld gehörig ist, bieten und ankünden lassen, das er schuldiger auf den andern tag als von einem tag auf den andern zu haus bleiben solle und den bezalen dem er schuldig ist mit gelt oder pfand und sich umb die bezalung und schuld schetzen lassen ohne alle widerred, und die schatzung soll sein pfenig vor pfenig, aber was werth ist und nit theurer.

60. Mehr von bezalung. Item welcher dem andern schuldig ist und bezalet nit wie er versprochen hat und schuldig ist, der muss nach unserem landsrecht die bezalung schetzen lassen und die schuld bezalen mit der nachgeschribner fahrender haab, so lang er deren hat: erstlichen mit hafen, kessel und pfannen die ganz seind, mit läderstrick welche ganz seind, mit s. h. schaf, jungen rinder, kälble oder stier namblichen stier die unter zwei jahr alt seind, mit geheilten s. h. ochsen und melchküen welche unter sechs mal gekälberet haben und ohne presten seind; doch soll man von der obgemelten fahrender haab schetzen allwegen auf das nechst der summa oder schuld gleich nach erkantnus deren schetzern; und ob aber der da schuldig ist nit hätte von der obgemelten fahrender haab, so soll und mag der creditor als dann nehmen namblichen umb 10 fl. blumen, und was er mehr als umb die fl. 10 forderet, hat er die wahl alsdann zu nehmen aus des schuldigers andern seinen gütern und das schetzen lassen wie obstehet; doch vorbehalten essige speiss vor ein monat und gewand für ein bet nach deren schetzern erkantnus. — Ist auch für gut befunden und statuirt, man solle hausrat für fl. 15 nehmen mögen; und wann das capital fl. 60 belauft, soll man werthiges s. h. vich empfangen; belauft die schuld mehr als fl. 60, so soll man ligendes gut nehmen.

61. Von pfand versagen oder verneinen, dises pfand wird verstanden siareza oder underpfand. Ferners welcher pfand versagt und nit schetzen lassen wolte, der soll morgendes von dem richter mitsampt dem gricht (wann sie darum ermahnet werden) zu haus und hof gezogen werden und aus seinem des schuldigers vermögen umb zweifachen gelt ausschetzen; darzu soll der schuldiger auch alle köstig und schaden so darüber gehet abtragen, und soll eins mit dem andern geschetzt und genommen werden wie da geschrieben stehet.

62. Von verstoss oder entgeltnus. Weiter ist statuirt, welcher dem andern schuldig ist oder gelten soll, soll sein gelt schuld selbst bezalen und selbige schuld auf keinen andern stossen das er ledig zieche, und was hingestossen wird, das soll vor dem rechten nicht gelten.

63. Von manns wort geltung. Item ist gesetzt, das wann einer dem andern etwas verspricht (es seie gelt oder andere werth) wie das namen haben mag, so soll derselbige oder dieselbige person ihrem versprechen statt thun und sein wort halten was er versprochen hat, also das des manns wort gelten solle in allen versprechungen, es soll auch ausserthalb deme keiner von keinem gricht geschützt und beschirmet werden, nach unserer statut und landsrecht.

64. Zins wegen. Es ist gesetzt, das niemand solle weder umb gelichnes gelt noch umb pfandschuld mehr zins haben noch rechnen mögen als jährlich 3 kr. für jeden gulden, es sei das man auf heuw oder auf andere sachen das gelt hingelichen habe.

65. Wegen zinsführung in einer rechnung. Item ist statuirt, das wann man lasse ein schuld oder capital eilf oder zwölf jahr anstehen ohne rechnen, aber im eilften oder zwölften jahr wird alsdann die rechnung geführt, so ist man schuldig die rechnung solcher schuld oder capitalien in den eilften oder zwölften jahr in ein rechnung zu führen und zu machen und das ohne zinseszins, auch umb jeden gulden jährlich nur 3 kr. und nit mehr. — Ist auch für gut befunden und ordinirt, das wann ein rechnung geführt wird und die summa über fl. 10 antrifft, so soll allzeit ein kundschaft oder zeugen darzu beruefft werden und darbei sein. *Späterer Zusatz*: Es soll also verstanden werden, dass gnugsam seie des debitoren underschrift oder hauszeichen under notiret wird.

66. Zins wegen so man ein capital länger als zwölf jahr lasst anstehen. Ist weiter wegen zins gesetzt, das wann jemand lasset ein capital oder schuld länger dann

zwölf jahren zu rechnen und zu fordern anstehen, so soll man kein zins seit letst gethaner rechnung schuldig sein zu geben.

67. Vom übelreden wider die ehr. Es ist gesetzt, das welche person so einer andern person wider die ehr thut reden, und mag solcher nicht genugsam nach grichts erkantnus aufbringen und beweisen, dieselbige person soll alsdann einen offentlichen widerruf thun vor des grichts stab, das sie wider die ehr der andern person falschlich geredt und gelogen hab; alsdann ist die fehlbare person dem landvogt zwei gulden und zechen kreutzer frefel verfallen, auch weiter nach grichts erkantnus soll sie gestraft werden.

68. Mehr vom übelreden wider die ehr. Ist statuirt, das die wortfrevel, welche von den geschwornen mögen laut statut etc., ohne vor dem criminal oder landvogt zu kommen, abgemacht und decidirt werden, solle dem landvogt kein frefel verfallen sein.

69. Von praktiken treibung. Item ist statuirt und verordnet, das niemand in unserer landschaft und gricht (er sei wer der wölle gross oder klein) solle praktiken treiben mögen oder anstiften, weder selbsten noch durch andere leut in was gestalt oder form das es genambset werden mag, und in welcher sach die praktiken möchte und wurde gemacht umb gelt oder geltswerth wie auch weder umb essen noch umb trinken, und welcher solches übertretet und nit haltet, der oder dieselbige person soll ohne gnad verfallen sein fl. 500 und sollen angenz ingezogen werden und der landschaft zugestellt und ihr gelassen.

70. Von vichpresten. Es ist auch wegen deren vichpresten aufgesetzt und verordnet, das der verkäufer oder der welcher s. h. vich ab schulden etc. gibt, solle schuldig sein umb und von wegen aller vich krankheit under zustehen ohne kein widerred drei monat seit gethanem märkt und nit mehr, und von drei monat hin ist der verkäufer dem käufer nit schuldig mehr antwort zu geben; aber umb dise volgende sachen und presten: namblichen umb galligs vich krankheit (*sp. Zus.*: falera) und wann ein s. h. kuo ein horn verloren und ab hat und (*sp. Zus.*: ausstosset) umb das malneir genant, umb dise ist der verkäufer dem käufer nit schuldig under zustehen.

71. Wegen übertragen einer s. h. kuo. Es ist auch befunden, wann eine s. h. kuo nur 18 täg übertraget zu kälbern, so solle deshalben der verkäufer nichts verfallen sein; wann die s. h. kuo aber 19 täg übertraget, so soll der ver-

käufer 19 bz. bezalen, und fürohin alle tag 1 bz. so lang die kuo übertraget.

72. Wegen vich schetzen. Es ist gesetzt, wann zwo oder mehr personen lassen vich schätzen, so mag die parth welche der schetzung sich beschwärt revidiren und übersehen lassen von zweien geschwornen des criminals im nechsten ort (*sp. Zus.:* ohne die vorigen schätzer), aber auf das minste parth, bei welcher schetzung oder revision soll es alsdann verbleiben; wird es aber von den parthen gemärktet oder getauschet und nit geschetzet, so muss es alsdann darbei verbleiben ohne revision.

73. Von kaufs wegen über ligende güter. Item ist statuirt, wann einer verkauft oder gibt ab schulden sein ligendes gut und lasset durch die eidschetzern oder durch andere biederbe leut schetzen, so soll es darbei verbleiben, und wo einweder parth der schetzung sich beschwerte, der mag das gut wider schetzen lassen innerthalb jahr und tag von zweien unpartheyischen civilischen rechtssprechern des dorfs da die erste schetzung geschehen ist sampt einem eidschetzern; und wann er innerthalb jahr und tag nit lasset wider schetzen, so hat er fürohin keine rechte mehr darzu; wann der verkäufer und käufer aber märkten oder tauschen und nit schetzen lassen, so muss es darbei verbleiben ohne revision.

74. Von straf deren die anderer leut kinder zu heiraten annehmen. Es ist aufgesetzt, das welche person anderer leut kinder zu mannen oder weiben annimbt ohne wissen und willen solcher kinder vater und muter oder nechsten verwandten und kindssorger (wann vater und muter gestorben seind), dieselbige person verfalle fl. 50 sambt allen deswegen ergehende unköstig; in solchen sachen fehlen auch die verwandten wann sie dises thun, weil und wann die kinder haben vater und muter bei leben; und dise bues soll ohne gnad eingezogen und halb theil dem landvogt und halb theil der landschaft gegeben werden.

75. Von componieren. Es ist nöthig erachtet und gesetzt, das kein landvogt befugt seie noch möge mit keinem landmann noch frömbden in wichtigen und in bedenklichen freflen sich vereinbaren oder componieren ohne wissen und willen oder consens eines criminalischen grichts.

76. Vom gegenrecht. Item ist gesetzt, das man möge das gegenrecht thun, namblichen in der gestalt das mit uns wegen schulden einziechen oder bezalen der schulden traktiert und gehandlet wird, wir gegen denen selbigen auch ebenmessig handlen und üben mögen.

77. Von sontäg, feir und festtäg feiren. Ist gesetzt und statuirt, das keine person in unserer landschaft solle mögen auf ein sontag oder auf deren heiligen apostlen täg wie auch auf unser frawentäg oder andere vornehmen fest und feirtägen mit keinerlei fuhr, es sei mit ochsen, ross oder auf rucken tragen (vorbehalten was man auf denen bergen, meyensessen, alpen oder sonsten etwas wenigs ohne ergernus tragen muss), auch nit auf bemelten tag vom haus sich begeben, wie auch den vordrigen tag, damit sie mögen auf bemelten täg haimb kommen, ebenmessig sollend auch keine müllenräder auf solchen tag gehen oder getriben werden bis nach ave maria (ausgenommen durch noturft oder die licenz von dem pfarrherrn); und wer das nit haltet wie obstehet, soll verfallen sein ohne gnad 2 △ à bazen 24 für ein kronen und sollen dem landvogt dienen.

78. Von nachbauren einnehmen. Weiter ist gesetzt und verordnet, das wann ein gmeind oder Pfeff in unserer landschaft einen nachbaur einnehmen wolte, der nicht von der landschaft gebürtig ist, so mag dieselbige gmeind nit einnehmen ohne wissen und willen einer ehrs. landschaft.

79. Von religionsdisputaz. Es ist gesetzt und auch verordnet, das wann in unserer landschaft ein person käme und in unserer landschaft wohnete, der nit unserer catholisch-apostolisch und römischer religion were, und dieselbige person sich annehmen thäte wider unser catholischen glauben zu disputieren, dieselbige person soll verfallen sein ohne gnad 5 △ das soll der landschaft dienen und gegeben werden.

80. Von der ordnung über personen so in klösteren gehen wollen: Anno 1711 ist auch von der pluralitet der Pleffen befunden und gesetzt, das wann jemand unserer landschaft in kurz oder langer zeit in kloster gehen wolle, solche person solle noch möge seine wirklich habend ligende güter noch die güter, welche diejenige person zu erben haben möchte, dem kloster versetzen, für eigentümblich geben, noch das kloster zum erb solcher güter darzu erwelen, wohl aber das gut zu gelt schlagen und darmit ihre intention vollziechen soll thun und mag.

81. Von frömbden hindersäss. Ein frömbder oder mehr personen, welche in unserer landschaft hausen oder sich aufhalten wollen, sollen für ein jede person, welche über 10 jahr alt ist, der landschaft für fl. 50 gnugsame bürgschaft stellen.

G. Rechtsquellen des Hochgerichtes Oberengadin.

In Berichtigung des in der Einleitung (Zeitschr. n. F. V. S. 416) über die verschiedenen Redaktionen der Leges civiles et ordines Gesagten bemerke ich hier, dass die B Redaktion nicht erst aus dem Jahre 1593, sondern bereits aus dem Jahre 1563 stammt, neben dieser Redaktion des Jahres 1563 bleibt dann diejenige des Jahres 1593 bestehen. Es ergiebt sich dies aus einer Handschrift der Ober-Engadinerstatuten (fol.), die sich im Besitze des Herrn von Planta in Samaden befindet; der Titel der Handschrift lautet: Leges et Statuta Civilia Communis Oengadinae superioris supra Pontem Altum, nuperrime congesta correcta et mandata sub anno 1563. Die Handschrift stimmt übrigens im wesentlichen mit R_2 überein, die Ergänzungsgesetze des XVI. und XVII. Jahrhunderts (bis 1654) sind von jüngerer Hand nachgetragen.

I. Leges criminales.[1])

Die Grundlage bildet R_1; verglichen und berücksichtigt sind ferner: Leges criminales (=Lg. cr., vgl. Einleitung § 2 I), die Handschrift R_2, Statutum .. supra Fontem Merulam (= Obf., Einleitung § 5, A I. 1), die romanische Redaktion aus dem Jahre 1665.

1. (Rom. Red. 1) De Latrocinio, von Morderey[2]). Statutum est, quod ubi aliqua persona denuntiaretur iurisdictioni supra Pontem Altum in valle Engadina[3]) per aliquos processus iuris, extra ipsam iurisdictionem factos, sive aliter diffamata fuerit de aliquo latrocinio aut ab eo dependentiis, tunc talis persona per iudicem supra Pontem Altum cum consilio suae iurisdictionis[4]) capi et ad manus iuris[5]) deduci et iuridice examinari cum tortura vel sine tortura, prout iurisdictioni visum fuerit necessarium, et ubi talis persona fateretur se commisisse aliquod latrocinium, tunc debet sententialiter con-

---

[1]) Vgl. Fünfsieglerbrief 1462 Art. 1: Totum iudicium, ius et regimen sanguinis et etiam furca et zeppum (rom. Uebersetz. fuoarchia et tschep) et omnia iura quae pertinent iuri sanguinis, haec omnia debent esse stare obedire et permanere semper in perpetuum in Zuzio sicut ab antiquo tempore.

[2]) R_2: vulgariter Moardraretsch.

[3]) Lg. cr.: Illustrissimo Reverendissimo Episcopo vel eius Aulae Magistro (nam in temporalibus iudex constituitur). — Obf.: iurisdictioni supra Fontem Merulam Engadinae Superioris. Im folgenden werden diese regelmässig wiederkehrenden Abweichungen nicht mehr berücksichtigt.

[4]) Lg. cr.: Reverendissimi Episcopi.

[5]) Lg. cr.: iuris palatii sive aulici.

demnari in manus lictoris ad rotandum, prout ius[1]) et[2]) consuetudo super huiusmodi latrociniis observatur, et minus prout delictum reperiretur considerata[3]) qualitate delicti et personae per cognitionem iuris.

2. (Rom. Red. 2) De Furto[4]). Statutum est, quod ubi aliquis vel aliquae[5]) furaretur valorem librarum mezanarum novem[6]) et infra in promptis denariis, talis persona debet puniri in rebus per cognitionem iuris[7]); si vero furaretur libras decem aut abinde usque ad libras viginti quinque[8]), si de tali furto accusaretur aut diffamaretur[9]), tunc debet capi et veritas ab ea erui cum vel sine tortura, prout iuri visum fuerit, et de tali furto puniri in persona, in honore et[10]) rebus per cognitionem iuris; si vero aliqua persona convinceretur, quod furata esset a libris viginti quinque supra[11]), talis debet[12]) laqueo suspendi, ita ut moriatur in patibulo, et quicunque fecerit aliqua furta ut supra, talis tenetur ultra solutionem expensarum iuris reddere[13]) omnia furta illis personis quibus facta fuerint[14]).

3. (Rom. Red. 5)[15]) de Sodomitis cum bestiis coeuntibus, falsariis monetarum ac ignem fraude immittentibus[16]). Statutum est, quod quicunque committeret peccatum sodomiae aut cum brutis se misceret carnaliter, falsificaret alicuius sortis aurum aut monetam sive fraude ignem

---

[1]) R_2: fas. [2]) Obf.: mos sive.

[3]) Lg. cr.: mitius statt minus prout delictum reperiretur considerata.

[4]) R_2: Anno 1644 die 24. aprilis reformatum est statutum addendo, quod propter furtum commissum ad mortem nemo debeat condemnari nisi furtum excedat summam R. 25. — 1722 Zusatz über Rückfall, zweiter Rückfall wird mit Tod bestraft; ebenso laut Zusatz 1722 und 1762 qualificirter Diebstal d. h. der mit Gewalt oder bewaffneter Hand verübte.

[5]) Lg. cr., Obf.: aliqua persona.

[6]) Lg. cr.: bationum octodecim.

[7]) Lg. cr.: iuris palatii.

[8]) Lg. cr.: bationes viginti vel supra usque ad bationes quinquaginta.

[9]) Lg. cr.: denuntiaretur statt accusaretur aut diffamaretur.

[10]) R_2: aut.

[11]) Lg. cr.: bationes quinquaginta et ultra.

[12]) Lg. cr. fügen bei: per lictorem.

[13]) Obf.: expensas iuris solvere.

[14]) Obf.: furata fuit furtumque factum.

[15]) Zusatzgesetz 1762 betr. „incendiairs", sie sind schadenersatzpflichtig, ihr Vermögen wird teilweise confiscirt.

[16]) In R_1 fehlen die Blätter, welche die art. 3—14 enthielten.

immitteret, et quod tale delictum verificaretur[1]) laude iuris, talis debet in pulverem comburi.

4.[2]) De homicidio reali, vulgariter redlich, intra commune[3]). Statutum est, ubi aliqua persona occideret alium realiter in communi, talis debet per iudicem aut iurisdictionem supra Pontem Altum aut quemcunque habentem iuramentum a communi[4]) capi ac detineri in fortiis iuris[5]) et sententialiter ad mortem condemnari, habito semper[6]) respectu ad modum et occasionem delicti, et ulterius puniri in libris ducentis mezanis[7]) in promptis denariis exponendis[8]) communi; si vero talis homicida aufugeret et non veniret in manus iuris, tunc debet relegari et proclamari in acht (quod aiunt) per annum et diem a toto communis districtu communis supra Pontem Altum et abinde supra per cognitionem communis, excepto si aliquis occideret alium se defendendo et quod probare posset se defendendo id fecisse, talis debet esse liber et immunis ab omni poena et expensis; si vero duo se mutuo interficerent, tunc iudicari debet funus pro funere, de falla vero eorum sit in cognitione iuris; si vero aliquis interficeretur casu sine fraude, illud etiam sit in cognitione iuris.

5. De homicidio reali extra commune facto.[9]) Statutum est, quod ubi homicidium aliquod perageretur realiter extra commune Engadinae superioris per homines ipsius communis, tunc neque iudex communis neque proximi personae occisae habere debent aliquam actionem contra personas aut homicidarum bona, sed illi homicidae proscripti sint extra

---

[1]) Obf.: patefactum fuerit.

[2]) Zu Art. 4—6 vgl. Rom. Red. 2—4.

[3]) 1644 die 24. aprilis additur: quod stare debeat in cognitione iuris cognoscendi num tale homicidium fuerit reale, et si pro reali homicidio iudicatum fuerit, quod homicida ad mortem condemnari non debeat, sed fiant omnia cognitione iuris. Intra commune fehlen in Lg. cr.

[4]) Lg. cr.: vel quoscumque aulicos statt aut quemcunque habentem iuramentum a communi.

[5]) in fortiis iuris fehlen in Lg. cr.

[6]) Lg. cr.: tamen.

[7]) Lg. cr.: in R xxv.

[8]) Lg. cr.: applicandis.

[9]) Anno 1644 die 24. aprilis additur: quod tale homicidium extra commune nostrum commissum et quod super tali homicidio sententia lata esset, quod talis sententia debeat observari neque ulterius in communi nostro sub ullo praetextu possit nec debeat requiri.

commune ad placitum communis; et hoc debet intellegi[1]) si personae occisae fuissent de communi; si vero amici illius occisi venirent coram iure pretendentes[2]) tale homicidium non fuisse[3]) realiter factum, hoc sit in cognitione iuris. Ubi vero proscripti tempore proclamationis venirent in commune, debent per iudicem et habentes iuramentum communis capi ac detineri ac contra eos procedi per cognitionem iuris.

6. De homicidio non realiter facto. Statutum est, quod ubi contingeret, quod Deus avertat, aliquem hominem committere homicidium non reale (vulgariter unredlich) in commune vel extra commune, talis debet capi, tractari et iudicari tamquam latro per cognitionem iuris.

7. (Rom. Red. 6)[4]) De Proditoribus[5]) patriae aut dominii. Statutum est, quod ubi in communi Engadinae supra Pontem Altum reperiretur aliquis proditor patriae aut dominii Trium Ligarum, talis debet capi et sententialiter corpus eius ad mortem condemnari et in quatuor partes dividi per cognitionem iuris.

8. (Rom. Red. 7) De periurio et falsis testibus.[6]) Statutum est, quod ubi aliqua persona de communi convinceretur de periurio aut falso testimonio, tali convictae personae debet amputari[7]) lingua ac[8]) reddere damnum illatum per eorum[9]) falsitatem per cognitionem iuris.

9. (Rom. Red. 8) De mulieribus suffocantibus suam[10]) prolem, aut dantibus auxilium vel consilium tantum.[11]) Statutum est, quod ubi reperiretur[12]) aliqua mulier, quae suffocasset aut occidisset suam prolem, similiter aliquis vir aut mulier qui dedissent ad hoc auxilium aut consilium,

---

[1]) Obf.: etiam comprehendi.

[2]) Obf.: et responderent.

[3]) Obf.: minime esse, statt non fuisse.

[4]) Ein Gesetz vom Jahre 1762 fügt ferner bei Vermögensconfiscation und spricht die Schadensersatzpflicht aus.

[5]) Lg. cr.: traditoribus.

[6]) Die 24. aprilis 1644 reformatum est praesens statutum addendo, quod super talem excessum debeat omnino stare in cognitione iuris, tales transgressores puniendi in vita honore aut rebus iuxta qualitatem delicti et facti.

[7]) Obf.: excudi.

[8]) Obf. fügt bei: et talis persona tenetur.

[9]) Obf.: suam.

[10]) Lg. cr.: eorum.

[11]) aut — tantum fehlen in R_2.

[12]) Obf.: esset.

tales mulieres debent in aqua suffocari et viri capite truncari semper cognitione iuris.

10. (Rom. Red. 9) De exterminatore terminorum. Statutum est, ubi aliqua persona extraheret, mutaret aut imponeret secreto modo, fraude et dolose aliquem terminum, tali ita agenti debet abscindi manus dextera et puniri in C libris mezanis[1]) in promptis denariis per cognitionem iuris.

11. (Rom. Red. 10) De blasphemantibus Deum aut Sanctos.[2]) Statutum est, quod ubi aliqua persona in communi supra Pontem Altum blasphemaret Deum Patrem, Filium aut Spiritum Sanctum, talis debet puniri in honore, si vero malediceret Deum, divam eius Matrem aut aliquem ex Sanctis, puniri debet pro L libris mezanis[3]) in denariis promptis aut minus, prout verba fuerint prolata per cognitionem iuris.

12. (Rom. Red. 12) De percussoribus patris, matris, avi, aviae, soceri aut socrus. Statutum est, si aliqua persona in communi Engadinae superioris percuteret suum patrem, matrem, avum aut aviam dolose, debet puniri in persona sive[4]) honore et rebus per cognitionem iuris, habito respectu ad qualitatem personae percutientis et percussae; si vero percuteret socerum aut socrum eius dolose, debet puniri in honore et rebus per cognitionem iuris, habito respectu ut supra.

13. (Rom. Red. 18)[5]) Quando iudex sedet pro tribunali ad iudicandum supra sanguinem. Statutum est, quod quando contigerit casus, quod iudex communis sedeat pro tribunali ad iudicandum supra sanguinem, tunc potest cum consilio iuris, pro defensione iuris clamare seu citare facere iuratores tot, quot opus esset, et dictis iuratoribus debet dari salarium per cognitionem iuris. Et ubi contigerit, quod aliquis iudex, iuridicus aut iurator faciendo officium communis, aliquem occideret, vulneraret aut offenderet bona fide, sine fraude, tales debent esse immunes ab omnis expensis et poenis communis.[6]) Si vero aliquis ipsorum vulneraretur aut offenderetur aut occideretur, tunc commune debet relevare tales ab omnibus damnis et expensis, tam medicorum et medicinarum quam aliorum, bona fide et sine fraude.

14. (Rom. Red. 19) Si quis evaginaret gladium,

---

[1]) Lg. cr.: in R XII.

[2]) Anno 1644 die 24. aprilis: omnia remittentur cognitioni iuris.

[3]) Lg. cr.: et ultra pro bationibus centum.

[4]) Lg. cr.: et.

[5]) Dieser Artikel fehlt in den Leg. crim.

[6]) et poenis communis fehlen in Obf.

pugionem, cultrum aut aliud simile.[1] Statutum est, si aliqua persona in communi supra Pontem Altum[2]) evaginaret gladium aut aliud simile cum malitia non percutiendo, debet puniri pro cruciferis XXX[3]) in promptis denariis; si vero evaginaret cultrum, pugionem aut gladiolum illius sortis, debet puniri pro Renense uno in denariis promptis; similiter si[4]) levaret lapidem, lignum aut aliud simile aut aliquibus armis se pararet adversus alium malo animo, debet etiam puniri pro cruciferis triginta.[5])

15. (Rom. Red. 20) Si quis alium[6]) percuteret.[7]) Sancitum est, si aliqua persona in communi supra Pontem Altum percuteret gladio, ferro, ligno, lapide aut alio simili sive pugno aut criminaret[8]) non faciendo sanguinem, debet puniri pro libris V mezanis[9]) in promptis denariis, faciendo autem sanguinem, debet puniri pro libris X[10]) et ulterius secundum quod percussisset, per cognitionem iuris et percusso eodem consilio iuris damnum satisfacere.

16. (Rom. Red. 21) Si aliquis inciperet rixam verbis aut factis.[11]) Statutum est, quod quando oriretur differentia inter duas partes, ita quod una contra aliam inciperet verbis iniuriosis faciendo mentiri aut aliis similibus, sive disponendo se manibus positis ad arma sive extrahendo gladium aut percutiendo, vel alio modo incipiendo,[12]) talis sic incipiens debet solvere poenam pecuniariam utriusque partis; de aliis verbis[13]) relinquitur cognitioni iuris.

---

[1]) Anno 1654 augetur poena et mulcta illorum qui transgrediunt statuta et loco cr. xxx statuitur castigandos in libras xx et ulterius cognitione iuris iuxta qualitatem delicti.

In den Jahren 1697, 1722, 1762 wurde die Strafe erhöht; im Jahre 1750 wurde das Tragen von Waffen in gleicher Weise bestraft.

[2]) Lg. cr.: in aula Episcopi.

[3]) Lg. cr.: R III.

[4]) Lg. cr.: puniatur pro R v si autem statt debet puniri — similiter si.

[5]) Lg. cr.: R v.

[6]) Lg. cr. fügen bei: in aula Episcopi.

[7]) 1762 wurde die Strafe erhöht.

[8]) aut criminaret fehlen in Lg. cr. und Obf.

[9]) Lg. cr.: pro R v.

[10]) Lg. cr.: R x.

[11]) Seit 1687 ist die Strafzumessung vollständig dem Ermessen des Gerichtes anheimgestellt.

[12]) R_2: inciperet.

[13]) R_2: de aliis iniuriosis verbis; vero statt verbis Obf.

17. (Rom. Red. 22)[1]) De verbis iniuriosis contra alium prolatis. Statutum est, quod si aliquis verba iniuriosa proferret contra aliquam personam in communi supra Pontem Altum et oporteret proferentem talia verba reclamare iurando aut tangendo sceptrum iudiciale, prout iuri visum fuerit,[2]) talis debet puniri pro duodecim libris mezanis et pluribus iuxta verborum qualitatem; si vero reclamare non oporteret,[3]) talis debet puniri[4]) per cognitionem iuris.

18. (Rom. Red. 17) De violatoribus honestarum mulierum.[5]) Statutum est, si quis violaret aliquam honestam mulierem, viduam maritatam aut virginem contra earum volontatem in communi supra Pontem Altum, talis debet puniri in vita, persona, honore aut in rebus per cognitionem iuris, habito respectu ad qualitatem facti et personarum conditione.

19. (Rom. Red. 14) De incestuosis.[6]) Statutum est, quod quaecunque persona quae committeret incestum in communi supra Pontem Altum usque ad tertium gradum, tam affinitatis quam consanguinitatis inclusive, debeat puniri in honore et rebus per cognitionem iuris secundum qualitatem gradus et facti.

20. (Rom. Red. 15) De accipiendis duas uxores aut duos maritos. Statutum est, quod si aliqua persona de communi supra Pontem Altum duceret[7]) duas uxores aut duos maritos, qui essent simul in vita,[8]) talis debet capi et sententialiter[9]) incarcerari et similiter[10]) puniri in persona,[11])

---

[1]) Rom. Red.: Iniurien gegen Anwesende werden mit 12 lib., Iniurien gegen Abwesende mit 24 lib. gebüsst.

[2]) Lg. cr.: mediante iure statt prout iuri visum fuerit.

[3]) R_2: deberet.

[4]) Lg. cr.: puniatur.

[5]) Vgl. hiezu Ord. civ. 84.

[6]) 1644 die 24. aprilis reformatum est, ut illi tantum qui committerent incestum in primo aut secundo gradu, tam affinitatis quam consanguinitatis, debeant puniri in vita; supra tertio gradu confirmatur superius statutum. Seit 1762 ist mit Todesstrafe der Incest mit den nächst verwandten (im Gesetz einzeln genannten) Personen bedroht, Incest mit den übrigen Verwandten hat Vermögensstrafe zur Folge.

[7]) Obf.: ducens.

[8]) qui — in vita fehlen in Obf.

[9]) Fehlt in Obf. und Lg. cr.

[10]) Lg. cr.: finaliter.

[11]) Obf. fügt bei: in vita.

honore et rebus aut bonis per cognitionem iuris iuxta conditionem facti et casus.

21. De abdicantibus, vulgariter Absager.[1]) Statutum est, si aliquis abdicaret (vulgariter absagen)[1]) communi Engadinae supra Pontem Altum aut alicui particulari personae ipsius communis, talis debet capi et puniri in vita, persona, honore aut bonis[2]) per cognitionem iuris secundum[3]) quod faceret damnum aut non.

22. De invitantibus se ad pugnam. Statutum est, si aliqua persona invitaret aliam in communi supra Pontem Altum ad pugnam, talis debet puniri pro libris XII[4]) in promptis denariis.

23. (Rom. Red. 25) De falsariis scripturarum. Statutum est, quod ubi reperiretur aliquis in communi Engadinae superioris supra Pontem Altum, qui faceret seu fieri faceret aliquam falsam scripturam sive factam falsificaret, talis debet puniri in persona, honore aut bonis per cognitionem iuris, et scripturis illius falsarii deinde fiendis nulla fides dari debet in iudicio et extra iudicium.

24. (Rom. Red. 16) De sibi mortem inferentibus. Statutum est, si aliquis sibi mortem constituerit aut[5]) inferret, quod cum eius exanimato corpore debeat fieri et ordinari circa sepulturam et aliter per cognitionem iuris, considerata qualitate personae et facti.

25. (Rom. Red. 26) De assecuratione[6]) prestanda. Statutum est, quod ubi contingeret oriri aliquam inimicitiam sive differentiam inter aliquas partes aut personas in communi supra Pontem Altum, tunc quilibet astantium debent per eorum iuramentum partes facere assecurare secundum formam[7]) praesentis statuti, scilicet pro eius partibus et earum[8]) parentibus, amicis et adhaerentibus in communi aut extra commune existentibus, et data fideiussione quaelibet pars tenetur significare suis parentibus et amicis, ut supra quo possint cautionem servare.

---

[1]) Fehlt in Obf.

[2]) Obf.: rebus.

[3]) Lg. cr.: et secundum qualitatem damni facti vel non.

[4]) Lg. cr.: in bationibus XXIV.

[5]) constituerit aut fehlen in R_2.

[6]) Obf.: fideiussione.

[7]) Lg. cr.: secundum formam harum legum. Der Schluss fehlt.

[8]) Obf.: eorum.

26. (Rom. Red. 26) Si quis nollet assecurare. Statutum est, quod ubi alicui personae in communi suprascripto requisita fuerit semel, bis, aut pluries assecuratio et talis non[1]) vellet assecurare, talis debet puniri pro XV libris in denariis[2]); et si talis persona evaderet e manibus iuratorum et illi vel illis, contra quos noluit assecurare, faceret damnum, debet in L libris[3]) in promptis denariis puniri et pluribus, secundum quod faceret[4]) damnum per cognitionem iuris; et ulterius ille, qui nollet assecurare aut qui cautorem non reperiret, si esset de communi et incepisset differentiam, debet in locis carceris poni et illic per cognitionem iuris retineri; si vero esset forensis aut de communi et non incepisset differentiam, talis debet retineri et ad manus iudicis[5]) praesentari cum quo tandem ius agere possit et debeat, prout ei videtur aequum; et qui promittit et cautor est pro inceptore differentiae, debet ipse ex suo proprio solvere fallam communis, si inceptor in bonis unde solvat non habebit. Si vero unus assecurasset et alter non et damnum faceret, debet puniri pro assecuratione fracta.

27. (Rom. Red. 26) Si unus assecurasset et alter non et faceret damnum. Statutum est, si duae personae venirent in differentiam et una assecurasset et altera nollet assecurare et faceret damnum illi contra quem noluit assecurare, tunc debet puniri pro assecuratione fracta per cognitionem iuris, secundum qualitatem damni.

28. (Rom. Red. 27) De fractione assecurationis vulgariter Fridbruch.[6]) Statutum est, si aliqua persona frangeret assecurationem[7]) aut fridt in communi supra Pontem Altum verbis iniuriosis dicendo: latro, fur, periurus, exterminator sive kätzer, debet privari[8]) fide et iuramento et ulterius in florenis[9]) XXV, si vero frangeret cautionem aut fridt, percutiendo aut faciendo sanguinem, debet puniri in persona et honore per cognitionem iuris et ulterius in florenis[10]) L

---

[1]) Obf.: haud.

[2]) Lg. cr.: in bationibus xxx.

[3]) Lg. cr.: in bationibus centum.

[4]) Lg. cr.: secundum factum.

[5]) Lg. cr.: Aulae Magistri.

[6]) vulgariter Fridbruch fehlen in R_1 und R_2.

[7]) Obf.: pacem.

[8]) Lg. cr. und Obf.: puniri et privari.

[9]) Lg. cr.: in R. Obf.: pro libris.

[10]) Lg. cr.: in R. Obf.: libris.

in promptis denariis; si vero frangeret cautionem sive[1]) frid occidendo ad mortem, talis debet privari in vita sicut publicus latro et puniri in bonis pro libris CC in denariis.[2]) Si vero talis haberi non possit, ita quod[3]) evaderet ex finibus communis, quod tunc debeat haberi et tractari sicut latro ut supra; et[4]) hoc debet intelligi de quibuscunque personis frangentibus ut supra cautionem aut fridt in communi suprascripto, sive sint terrigenae sive forenses,[5]) quocunque loco, etiamsi extra commune assecurassent aut dedissent frid; de aliis vero minis aut inhonestis verbis sive demonstrationibus occurentibus post assecurationem debet puniri[6]) florenis XX et de eo super cognitione iuris.

29.[6a]) (Rom. Red. 27) Quamdiu assecuratio durare debet. Statutum est, quod assecuratio durare debet donec et quousque partes simul fecerint pacem aut amabiliter convenerint sive ex amore simul biberint.

30. (Rom. Red. 28) Quod nemo accipiat partem in altercantes. Statutum est, quod ubi in communi oriretur aliqua differentia inter duas partes sive personas, tunc[7]) omnes astantes debent huiusmodi differentiam dirimere et facere assecurare secundum formam statutorum suprascriptorum, et nemo sive sit[7]) proximus sive non debet accipere partem sub poena librarum X[8]) in denariis promptis, si damnum factum non esset; si vero aliquod damnum factum fuerit et aliquis acciperet partem, illud debet[9]) stare in cognitione iuris secundum qualitatem facti et propinquitatem accipientis partem.

31. (Rom. Red. 29) Si plures essent complices criminum et excessuum et non omnes solvendo. Statutum est, quod si contigerit plures socios simul committere aliquod maleficium aut facere aliquem excessum in communi suprascripto, tunc tenentur illi socii in

---

[1]) cautionem sive fehlen in Obf.

[2]) Lg. cr.: in R xxv promptis.

[3]) talis — quod fehlen in Lg. cr.

[4]) Lg. cr.: et hoc intelligitur tam de forensibus quam de terrigenis ac habitantibus in iurisdictione Episcopi; das übrige fehlt.

[5]) Obf.: advenae.

[6]) Obf.: puniri cognitione iuris; das übrige fehlt.

[6a]) Dieser Art. fehlt in den Leg. crim.

[7]) Lg. cr.: tunc nemo astantium sive sit, das übrige fehlt.

[8]) Lg. cr.: bationum xx.

[9]) Lg. cr.: si vero accipiens partem damnum fecerit debet.

solidum, unus pro alio et quilibet pro toto pro poena pecuniaria criminis sive excessuum et omnibus ab ea dependentibus per cognitionem iuris.

Fortsetzung und Schluss nach R_1 und Obf.:

32. (Rom. Red. 32) De iis qui liberantur a iure quomodo illae expensae solvi deberent. Statutum est, quod si contingeret aliquam personam ex causa liberari per sententiam iuris cum honore tamquam innocent em, talis debet etiam esse libera ab omnibus expensis iuris; quae vero in aliquo culpabilis reperta fuerit, debet solvere om nia damna, expensas sui causa factas sine damno communis su prascripti.

33. (Rom. Red. 33) Quamdiu sententia contra alicuius honorem lata durare debeat. Statutum est, quod quando aliqua persona propter sua demerita secundum continentiam suprascriptorum statutorum a iurisdictione communis praefati privaretur suo honore sententialiter, quod illa sententia durare debeat per duos annos continuos, et elapsis duobus annis deinde usque ad primam[1]) congregationem communis magni tandem sit in arbitrio communis magni[2]) talem personam in pristinum honorem restituendi vel non, prout communi placuerit.

34. (Rom. Red. 35) Cui poenae pecuniariae applicentur. Statutum est, quod omnes poenae pecuniariae de quibus in suprascriptis statutis fit mentio, debeant applicari communi supra Pontem Altum, sive sint expressae in statutis aut per cognitionem iuris factae.

Die Schlussartikel der Leges criminales Episcopi Curiensis lauten wie folgt:

30.[2a]) Si quis effugeret e manibus iuris et de expensis talium fugitivorum.[3]) In casu quo Aulae Magister[4]) aliquam personam iret capiendum, talis autem effugisset ita ut in manibus dicti Aulae Magistri[5]) non deveniret, eo in casu persona talis[6]) omnes expensas ea de causa factas cogatur exsolvere, ea tamen conditione ut illi personae

---

[1]) primam fehlt in Obf.

[2]) tandem sit in arbitrio communis magni fehlen in Obf.

[2a]) Vgl. oben zu art. 13. 29.

[3]) Vgl. R_1 und Obf. 32.

[4]) R_2: iudex communis.

[5]) R_2: in manibus iudicis. [6]) R_2: illa.

terminus trium mensium praefiniatur, infra quem se iuri sistat et accusationibus factis respondeat; quod si fecerit et iuri satisfecerit, tunc debet esse immunis[1]) ab omnibus damnis et expensis; si vero praedicto termino non comparuerit, tunc debet ultra expensas etiam puniri R V[2]) et contra ipsum ulterius procedi cognitione iuris. Si[3]) vero iuridice detentus in aliquibus culpabilis repertus ac per sententiam liberaretur, debet etiam omnes expensas suae causa factas persolvere sine damno Episcopatus.

31. Quod nemo practicet cum iuridicis pro aliquo captivo. Nulla persona debet ullas facere practicas cum jurisdictione pro liberandis aliquibus captivis aut pro mitigandis poenis aut fallis, sint in civilibus[4]) aut criminalibus, tunc in iure pendentibus sub poena R[5]) V pro singulis vicibus et personis.

32. (Rom. Red. 38) Quod nemo se opponat contra iurisdictionem. Decretum est, quod nemo hominum se opponere audeat contra Aulae Magistrum[6]) vel iusdicentibus dictae iurisdictionis Episcopatus nec verbis nec factis ullisve actibus sub poena incarcerandi talem personam eamque in locis subterraneis carcerum teneri victu conservandi poenitentiam agendo cognitione iuris.

33. (Rom. Red. 37) Ne quis alteri per ignominiam suos exprobret. Sancitur, quod nulla persona districtus Episcopatus[7]) alteri per ignominiam genus suum, parentelam aut aliquem de suis per viam iustitiae e vita sublatum aut castigatum in oculos trahere vel exprobrare sub poena R[8]) X pro singulis vicibus et ulterius per cognitionem iuris secundum qualitatem verborum.

34. Ne quis plus emat quam sit solvendo. Quaevis persona iurisdictionis Episcopatus respicere debet, ne ad fidem accipiat aut plus emat neque in vel extra iurisdictionem quam sua bona et facultates exsolvere et compensare possint, sub poena perpetui exilii extra fines iurisdictionis Episcopatus nostri Curiensis perpetiendi.

---

[1]) R_2: et indemnis.

[2]) R_2: exsolvere per falla florenos V statt puniri R V.

[3]) Der Schluss fehlt in R_2; vgl. aber R_2 Art. 37.

[4]) R_2: sint sive aliis negotiis sive in civilibus.

[5]) R_2: florenorum.

[6]) R_2: contra iudicem.

[7]) R_2: in suprascripto communi.

[8]) R_2: florenorum.

R_2 schliesst wie folgt:

Ueber die Entstehung der Art. 32—36 giebt uns das in R_1 erhaltene Protokoll folgenden Aufschluss:

Anno 1560, die autem 6. mensis martii comparuerunt in Zuzio in domo mea subterscripti notarii Joannis Geri sapientes ac prudentes viri (folgen 6 Namen aus den Gemeinden Ob Fontana Merula), significaverunt domino iudici communis Joanni Traverso iuniori de Zuzs missos cum voluntate et ampla auctoritate eorum vicinitatum omnium supra Fontem Merulam, ut ipsi dixerunt, ut curet vel faceret aliquos viros subtus Fontem Merulam congregari, et ipsos intelligere in aliquibus punctis et articulis necessariis statuendis in utilitate et honore totius reipublicae communis Engadinae supra Pontem Altum; qui quidem d. iudex communis ad petitionem et instantiam suprascriptorum virorum supra Fontem Merulam fecit congregari et insimul venire nobiles ac sapientes (folgen 6 Namen aus den Gemeinden unter Fontana Merula), quibus omnibus utsupra congregatis et intellectis ipsis supra Fontem Merulam consederunt una cum d. iudice et notario communis, et habito consilio statuerunt unanimiter ut sequitur, cum condicione, quod debent allegari supra omnibus vicinitatibus communis praefati et legi per notarium communis, et insuper quaelibet vicinitas debet suum vel suos nuntios mittere ad proximum commune venturum cum ampla auctoritate opinionem et consilium suae vicinitatis, an dicta capita et statuta debeant accepturi aut non accepturi. Insuper congregato insimul communi suprascripto in domo Paludum more solito et consueto eadem de causa sub anno 1560 die 18. martii cum ampla et plena auctoritate omnium vicinitatum praefati communis integri statutum fuit: quod subscripta capita et statuta sint per presens commune et esse debeant confirmata et approbata et debent hic in statutum referri et scribi; quorum tenor est:

32. Quod nulla persona capi debet in manus iuris sine legitimis indiciis vel causis.[1]) Statutum est, quod nulla persona in communi supra Pontem Altum debeat per iudicem communis sive iurisdictionem suam capi aut detineri, nisi praecedentibus legitimis indiciis aut accusationibus sive magna diffamia a viris fide dignis, et eo

[1]) Vgl. Nachtrag aus dem Jahr 1600: omnes et singuli qui a iure capiuntur, debeant subito et recte sine ulla mora ad carceres conduci et in locis subterraneis asservari idque pro evitandis sumptibus et aliis inconvenientiis quae inde oriri possent, und aus dem Jahr 1644: quod illi tantum qui detinentur pro latronibus et furibus debeant incarcerari et in locis subterraneis asservari; supra aliis vero stet in cognitione iuris.

in casu debet iudex communis procedere cum consilio totius iurisdictionis sive maioris partis ex iuridicis tam supra Fontem Merulam quam infra; dempto et excepto si ad manus iudicis devenirent aliunde aliqui processus criminales tangentes aliquas personas in communi suprascripto existentes qui processus vocantur ceterae, tunc iudex communis possit cum consilio aliquorum ex iurisdictione procedere ad detentionem et capturam talium personarum subito et sine mora, prout sibi cum consilio visum fuerit opportunum, et ulterius procedere secundum ordinem iuris.

33. = Leg. crim. 30.

34. (Rom. Red. 30.) De iuratis accipiendis cum itur captum aliquas personas. Statutum est, si contigerit iudicem ire captum aliquam personam in suprascripto communi, tunc debet pro sustentatione iuris et tuitione suae personae accipere iuratores tot, quot consultum fuerit, subtus et supra Fontem Merulam, ubi ei visum fuerit expedire, ita tamen quod aequalitas servetur bona fide pro quolibet vicinitate et semper pro minore damno. Item pro custodia detentorum debent eligi subtus et supra Fontem Merulam iuratores communiter bona fide.

35. (Rom. Red. 35) De expensis, cum agitur pro fallis et in actionibus criminalibus et quomodo exigi et solvi debeant. Statutum est, quod in actionibus criminalibus, tam minoribus fallis, quam sanguinolentis iudex et notarius communis et iuridici omnes salarium quod eis competit in huiusmodi actionibus accipiant in statuto tam laborum quam expensarum prout antiquitus observatum est; expensas tamen lictoris debet hospes iurisdictionis in suis calculis excipere et ei in statuto scribi et solutionem accipere secundum ordinem statuti; in reliquis debet et tenetur iudex et omnes iuridici per eorum iuramentum omnes expensas superfluas abscindere et vitare, et quod nullus hospitum debeat alicui personae dare expensas ad computum communis nisi de mandato iudicis. Item iuratoribus qui deputentur ad custodiam captivorum aut eligantur vel vocentur ad assistendum iuri sive pro aliis negociis in loco fiendis nomine communis, quod illis debeat per iurisdictionem decerni eorum salarium et in statuto inscribi sine aliquibus expensis cibariis.

36. De salario lictoris. (Der Judex haftet für das Salarium des Lictor.)

37 = R_1 32.

38 = R_1 33.

39 = Leg. crim. 31.

40. (Rom. Red. 34) Quod commune non habeat auctoritatem faciendi gratias in criminalibus.[1]) Statutum est, quod ubi aliqua persona in communi suprascripto causa maleficii per iurisdictionem criminalem dicti communis sententiaretur et condemnaretur ad mortem, ad detruncationem alicuius membri, ad exilium sive ad aliam quamcunque poenam personalem, tunc commune nullam auctoritatem habere debet tali personae sic condemnatae ullam gratiam aut misericordiam faciendi contra sententiam latam, sed quod illa sententia debet habere locum et executioni demandari.

41 = R_1 34.

42. (Rom. Red. 36) Ubi quis puniretur et non foret solvendo.[2]) Statutum est, quod ubi aliquis in suprascripto communi puniretur pro aliquo delicto et commune non esset securum supra punito pro falla et expensis, tunc ille debet in communi dare cautionem pro huiusmodi falla et expensis; et si cautionem non inveniret, debet cum eo procedi cognitione iuris.

43 = Leg. crim. 33.

44 = Leg. crim. 32.

45. (Rom. Red. 39) Nemo debeat ponere manus in res alienas sine licentia patroni. Statutum est, quod nulla persona communis neque magna neque parva se intromittere debet ad accipiendum aliqua ligna, cabalum, lapides, fimum, stramentum aut quodvis ab alio aliquo paratum pro suo usu sine licentia patroni. Similiter non debet ulla persona ire in bona aliena et accipere arvaglia, arvevas, rapas aut ullius alterius sortis fructus aut nassas levare sine licentia patroni sub poena castigandi et procedendi contra tales personas veluti pro alio furto sine commiseratione.

46. (Rom. Red. 40) Quod nemo iniiciat manus in res Ecclesiae sine consensu plurium. Statutum est, quod nulla persona communis debet praesumere

---

[1]) Die Bestimmung dieses Artikels findet sich auch unter den Nachtragsgesetzen aus dem Jahre 1545 und in den Statuta civilia der Redaktion A (in R_1); vgl. auch in Redaktion B der Statuta civilia folgende Bestimmung: De salvi conductibus ordinatur, quod nullum commune neque magnum neque parvum possit ulli personae communis nostri per iurisdictionem criminaliter requisitae et extra commune fugitivae concedere ullum salvi conductum; et si concedatur sit irritus et nullius momenti.

[2]) 1644: Statutum est, ut qui talem excessum committerent nec haberent ex quo mulctam solvere possent aut fideiussorem non invenirent, quod illi debeant in locis subterraneis asservari et ibi per dies aliquot pane et aqua ali.

accipiendum aliquid frangendum, destruendum aut ullo modo alterandum in templis communis neque simulacra neque alios apparatus cuiuscumque nominis sint, nisi hoc fiat cum consensu et mandato maioris partis vicinorum eius vicinitatis, sub poena florenorum centum pro qualibet vice et persona et ulterius cognitione iuris.

47 = Leg. crim. 34.

48. (Rom Red. 13) De veneficiis: 1644 die 24. aprilis statutum est, quandocumque in communi nostro quis reperiretur, sive terrigena sive exterus, qui de aliquo veneficio accusaretur aut convinceretur, quod talis persona debeat detineri et veritas ab illo extorqueri; et ubi confiteretur se maleficiis vel incantationibus perdidisse homines, animalia vel segetes, vel si signo Diabolico esset signatus ac etiam si crucem ac passionem Christi deiecisset, talis debeat ad mortem condemnari ac igne comburi, ita tamen ut stet in cognitione iuris poenam mortis mitigandi vel non.

Index der romanischen Statutenredaktion.

Statüts Criminaels:

1. Davart il murdraretsch.
2. davart duaells ù homicidis riaels et nun riaels, cura duas persunas ù plüs s'disfidan, scò eir dall's unredlichs chi dvainten, saia in ù our dall commoen.
3. davart l's homicidis in att' da legittima defensiun.
4. davart l's homicidis chi dvainten à câs et sainza frodt.
5. davart l's sodomiters, fôs monetaris ù incendiaris.
6. davart l's traditurs della Patria.
7. davart spargürs et fôssas pardüttas.
8. davart quells chi ammazzan lur infaunts.
9. davart starmedars.
10. davart la blastemma.
11. davart il ladrunetsch.
12. davart a quells chi battan bab, mamma, soër ù soëra.
13. davart l'striöeng e malefici.
14. davart l's incestuns.
15. davart quells chi piglian duos duonnas ù duos marits chi sun in vitta.
16. davart quells chi s'desperan.
17. davart quells chi sfoarzen honeistas duonnas.
18. cura l'mastrael schainta in plazza per faer justitia.
19. davart quells chi tiran la daja, curte ù otras armas.
20. cura qualchun batta un oter.

21. davart quells chi cumainzan laings cun ditts et fatts.
22. da pleds injurius contra ün oter.
23. in che moëd las reclamatiuns dajen dvantaer.
24. quaelas sajen legitimas causas, per las quelas s'poassa faer praschunaeras persunas imputaedas da delicts capitaels.
25. davart quells chi faun scrittüras fossas.
26. davart l'möed da faer daer sgüraunzas in laings ù rixas.
27. chi rumper sgüraunza.
28. üngün nun dess pigliaer part inter persunas chi dispüttan.
29. davart la complicitaet.
30. davart l's giürôs cura s'vo à faer preschun qualchün.
31. davart il salari dell' maister da jüstitia.
32. davart persunas chi vegnen liberaedas dal' drett.
33. sententias trattas contra l'honur da qualchün quaunt loëng dajen düraer.
34. l'commöen nun poassa faer grazchia in chiosas criminaelas.
35. davart las fallas.
36. davart persunas chi vegnen chiastaedas et nun haun da pajaer la falla.
37. davart quells chi tiran in öelgs o imbüttan a quells chi sun cundearts u chiastiôs.
38. davart quells chi s'mettan incunter la drachüra.
39. davart quells chi mettan maun in la roba d'otars sainza licentia dell's patruns.
40. davart il sacrilegio.
41. davart l'adulteri et fornicatiun.
42. cura dess gnir chiastiô per fallas.
43. per suspett et sainza esser cittô nun poassa üngün gnir chiastiô.
44. davart l's giürôs et purtaer chiüsas.
45. della fuorma da pigliaer sü chiüsas.
46. davart la fuorma da tschantaer chiüsas in câs chia nun meritan paina capitaela.
47. davart l's accusatuors in fatt della religiun.
48. da persunas gnidas giù d' drett um main d'honur.
49. davart l's mess da saung.
50. davart schüsaedas et sgüraunzas.
51. davart l's dbitts da d'üna persuna chi vain in fermaunza dal' drett.
52. davart lg cunfrunt.
53. davart la confiscatiun e fügitivs.

II. Statuta civilia et ordines.

Zu Grunde liegt die Redaktion A aus dem Jahre 1544 nach der Handschrift R_1; Berücksichtigung fanden ferner die wichtigeren Aenderungen und Erweiterungen der Redaktion B vom Jahre 1563 resp. 1593, sowie einige Gesetze aus dem XVII. Jahrhundert nach der Handschrift R_2.

1. De congregatione communis magni. Statutum est, quod omni anno commune magnum debeat convenire feria tertia post festum paschae in Zuz uno anno et in Samaden alio, secundum ordinem et iura communis, ante competentem horam prandii sub poena omnium expensarum fiendarum per illos missos ad commune qui venirent hora debita, solvenda per missos aut alectos ad commune, qui non venirent tempore debito, aut per vicinitates, quae non eligerent tempestive ut electi tempore congruo adesse possint. Et quilibet electus ad commune debet habere a sua vicinitate XXX kr., et nemini debeat dari cibus aut potus ad computum communis praeter iudicibus de Zuz et Samaden, notario communis, plebano loci ubi commune congregatur, et nuntio sive praeconi communis; et iudex communis debet providere de hospite et stuba in loco ubi commune congregari contigerit, et missi sive electi ad commune possunt insumere ubi cuilibet placuerit. Et postquam commune congregatum fuerit, postquam iuramentum more consueto ei delatum extiterit, tunc debet ante omnia expedire et statuere necessaria communis; si deinde aliquae particulares personae opus haberent aliquid coram communi deducere assecurando pro expensis, tunc commune debet illas audire et super deductis deducendis determinare, quod ei visum fuerit iuri consonum.

Fünfsieglerbrief 1462 Art. 12: Communitas subtus et supra fontem Merulam, ambae totius vallis Engadinae superioris debent esse obligatae sese vicissim semel in anno congregare occasione ordinandi melioramenta dictae vallis Engadinae superioris, et hoc semper uno anno de subtus fontem Merulam in Zuzio et alio anno supra fontem Merulam, sicut ab antiquo tempore fuit usus et consuetudo (auch in der romanischen Uebersetzung dieses Briefes ist kein bestimmter Versammlungsort oberhalb des Amselbaches genannt). Ueber die Tätigkeit des commune magnum enthält die Redaction B folgende Bestimmung: de bolletandis officiis: Statutum est, quod omni anno in nostro communi Engadinae superioris tempore et loco consueto officia ac munera iudicis criminalis in Zuz, iudicis civilis in Samaden, notarii communis in Zuz et omnium iuridi-

corum totius communis supra Pontem Altum, qui eliguntur a communi magno, debeant bolletari et sorte sortiri meliore qua videbitur forma: primo quod ubi commune magnum electum fuerit secundum usum et formam et consuetudinem cuiuscumque vicinitatis sine ulla practica et fraudulentia et loco solito congregatum fuerit, quod tunc viri deputati ad commune magnum debeant prius quatuor viros idoneos et sufficientes in Zuz eligere et dicere ad munus iudicis communis secundum usum et iura vicinitatis Zuz, inter quos debeant mittere sortem de officio, et cui eorum contigerit sors vel boletta, erit ac esse debet iudex criminalis totius communis Engadinae superioris pro illo anno subsequente sine contradictione; hoc facto simili modo eligantur viri probi et idonei in Samaden pro administrando officio iudicis civilis in Samaden, inter quos etiam mittatur sors utsupra, pro uno anno tantum, et cui sors contigerit iudex erit; et pro eliciendo notario commnunis similiter eliguntur quatuor notarii sufficientes in Zuz, in quibus sorte etiam eliciatur unus pro usu communis anni utsupra. De reliquis iusdicentibus totius communis enucleatur numerus sufficiens duplex vigore et secundum rotam quarumcunque vicinitatum eo modo quod in Zuz bolletentur VIII viri, in Scanfs IV, in Camogasc IV, in Biver IV, in Samaden VIII, in Pontresina IV, in Celerina IV, in S. Mauricio IV, in Silvaplana IV, in Sillio IV, cum declaratione ut prima electio iudicum non sit in praeiudicio aliorum officiorum, ut cum quis sorte repudiatus fuerit in prima electione iudicis possit etiam eligi in numero bolletando notarium, sicque notarii sorte refutati in numero iuridicorum declinando de vice in vicem, ita tamen qnod viri bolletandi quilibet in sua specie et vicinia non proximiores sint quam in tertio gradu, et hoc intelligitur in qualibet electione de gradu in gradu. — Von jüngerer Hand steht am Rand „annulatur". Die romanische Redaktion kennt diese Wahlen mit Hilfe des Looses nicht mehr. —

Ueber die Wahlfähigkeit vgl. in B: Statutum est, quod nulla persona quae extra commune habitat ibique suffragia fert aut in ulla iurisdictione officia habuisset, quod illa persona ad nulla officia seu munera communis nostri pervenire possit nec etiam admitti debeat, etiamsi in aliqua vicinitate communis vicinus esset aut beneficiis illius vicinitatis frueretur, nihilominus ad nullius generis officia communis seu legationis admitti possit. — Zusatz 1589: quod omnes masculi unus pro qualibet domo excedentes quindecim annos possint suffragia dare, similiter et ii qui sub tutela advocatorum sunt et aetatem quindecim annorum attigerint, possint etiam suffragari; eandem rationem habeant filii, si proprias aedes possederint si huius aetatis sunt, possunt vocem

dare; quin etiam pater non obstante quod omnia bona filiis ac infantibus erogavit, nihilominus possit suffragari.

Die Nachbarschaften betreffend enthält B folgende Vorschriften: Statutum est, quod ubi aliqua vicinitas in communi fecerit aliquam ordinationem sive locamenta secundum plures vel alias secundum solitam formam illius vicinitatis, quod tunc quaevis persona illius vicinitatis debeat stare et gaudere illis locamentis; et non aliter facere et nulla iurisdictio communis debet se intromittere ad rumpendum neque in toto neque in parte talia locamenta; et ubi aliqua iurisdictio se intromitteret ad rumpendum aliquid in talibus locamentis, tunc iudex communis in Zuz debet illam iurisdictionem Zuz in ius vocare et eos medio iure castigare pro fl. X singulos iuridicos pro singulis vicibus et ulterius ratione casus et taliter, ut aliae iurisdictiones inde exemplum capiant et locamenta vicinitatum non violent; salvo ubi aliquae speciales personae illius vicinitatis forent, quae per illa locamenta dicerent se gravari, talibus personis aut personae si coram iure comparuerint statim postquam locamenta illa fuerint facta, debet teneri ius et superinde iudicari, quod iustum et aequum erit; non comparentibus vero personis gravatis statim postquam sunt facta talia locamenta, et tunc talia locamenta stare debent et per iurisdictionem minime infringi aut violari omnino. — Statutum est, quod quaecunque vicinitas communis debet omni anno ponere suos convicos more solito in die S Georgii aut saltem usque ad kalendas maii sub poena fl. X pro singulis vicinitatibus vicibus et convicis, et quando vicinitas ponit suos convicos, tunc debet illis limitare et declarare auctoritatem quam habere debent pro eligendo commune magnum sive parvum aut aliis pro negotiis incidendis per totum annum; et secundum auctoritatem, quam communis tunc tradet aut sibi reservat vicinitas, sic debet servari et regi per totum annum per convicos et non ultra aut aliter sub poena ss. et ulterius cognitione iuris. — Statutum est, quod unicuique vicinitati communis petenti copia statutorum Civilium dari et per notarium communis describi debeat in vicinitatis petentis despendiis et citra omne damnum communis. —

2. De congregatione communis minoris. Statutum est, quod quandocunque iudex communis pro necessitatibus et negotiis communis citare faceret commune, tunc debet committere nuntio publico communis, ut dicat cuilibet vicinitati in toto communi causam propter quam commune congregatur, ad hoc ut quaelibet vicinitas possit suis nuntiis ad commune mittendis committere, quid facere aut consulere debeant in causa propter quam commune bannitum fuerit, et quod com-

mune minus nihil novi debet statuere, neque libertatem habere quicquam mutare de statutis factis per commune magnum, neque libertatem habere ullas gratias sive quicquam contra sententias cuiuscunque iurisdictionis communis faciendi, et super negotiis de quibus commune non fuerit bannitum non debet iudex communis praeponere salvis necessitatibus communis; et quaecunque vicinitas monita aut bannita foret, quae suos nuntios non mitteret aut quicunque nuntius electus et bannitus non venerit ad commune, debet puniri pro libris mezanis XII in promptis denariis.

Zusatz 1622 die 20. octobris per homines communis ad reformanda statuta Samaden congregatos: quod si dominus iudex talem ordinationem non servaverit, quod vicinitates ipsi eo in casu obsequium praestare non teneantur; quin et si qui sumptus ideo facti fuerint, quod ipsemet eos solvere teneatur sine damno communis. Insuper sancitum est eligere VIII viros, in singulo quarto duos, qui ultra reliquos VIII per totum annum quotiescunque datur commune convenire ipsimet ad commune veniant, idque pro vitanda confusione et variatione ordinationum fiendarum, facultas eligendi eos tamen datur vicinitatibus; et quod debeat confici protocollum nomine communis, in quo debeant inscribi omnes ordinationes communis, quod protocollum semper debeat, cum contigerit convenire commune, ibi repraesentari; pariter non debet dom. iudex sigillo communis munire ullas ordinationes neque ullas scripturas sine consensu et praecepto communis. — Ferner in B: Statutum est, quod iudex communis non debet facere congregare commune contra statuta facta aut sententias alicuius iurisdictionis in communi si tales sententiae forent latae secundum statutum; si vero statuta in illis non forent servata, tunc debet facere congregare commune contra illas sententias.

3. Si quis indigeret commune. Statutum est, ut quod quaecunque persona indigeret, ut commune pro eius negotio congregaretur, talis debet monere iudicem et assecurare pro expensis aut salario venientium ad commune; tunc iudex debet facere bannire commune et facto communi debent illi de Silyo habere lib. V., de Silvaplana lib. IV., de S. Mauricio lib. III., de Pontresina lib. III., de Celerina lib. III., de Samaden lib. II., de Biver lib. I., de Campovasto lib. II., de Zuz lib. III., de Scanff lib. III.

4. Si quis electus fuerit legatus aut ad aliquod officium communis. Statutum est, quod quaecunque persona communis quae fuerit electa et bannita ad aliquod officium vel legationem communis et non obediret absque legitima

causa, talis debet puniri pro l. XII. pro qualibet vice et pluribus per cognitionem iuris prout casus fuerit.

5. De legatis sive actoribus communis. Statutum est, quod quicumque legatus aut nuntius communis, qui imbursaret ac reciperet aliquos denarios communi spectantes sive fuerit in Dieta sive alibi, talis debet accipere et communi reddere in scriptis sub poena fl. X.

6. De salario legatorum. Statutum est, quod nuntii communis cum eliguntur ad Dietas sive negotia communis extra commune, quod habeant equestres XVI kr. et pedestres XII pro singulo die eorum absentiae, et debentur a iudice communis solvi ex primis denariis qui communi adferuntur.

7. Ne aliquis se commendet ad officia.[1]) Statutum est, quod nullus vir de communi sese commendet per se nec per alios neque quaerat aliquod officium communis, et si reperiretur quempiam contrafecisse, ille eo anno non debet habere illud officium quaesitum; et quod omni anno omnes convici cuiuslibet vicinitatis per eorum iuramentum eligant homines ad commune maius sapientes et prudentes et non ad petitionem alicuius partis nec particulariter; et quilibet convicus debet suis viris electis ad commune notificare per suum iuramentum si aliquis quaesiverit vel se recommendaverit; et quando commune fuerit congregatum, tunc iudex debet ipsis viris electis ad commune dare iuramentum, quod manifestent publice coram communi, si aliquis sibi vel convicis se commendavit sive commendare fecit causa officii, et quod illi tunc non eligantur ut supra.

8. De iuramento iudicis communis.[2]) Statutum est, quod quicumque eligitur in iudicem communis supra Pontem Altum, debeat iuramentum facere erectis digitis: quod velit esse bonus ac iustus iudex pro qualibet persona tam forensi quam terrigena et nemini partialis, iura et utilitatem communis curare et defendere, damna vero eius avertere bona fide et sine fraude, non advertendo amorem, timorem, odium, precem, praemium, lucrum, damnum, amicitiam aut inimicitiam aut aliquod simile.

---

[1]) 1555 wird ein Specialgesetz gegen das Unwesen der sog. Praktiken erlassen (Strafe: lib. 100, Verlust des Amtes).

[2]) Ueber die Voraussetzungen der Wählbarkeit vgl. die Einleitung; Fünfsieglerurkunde, Art. 12: tali modo quod quandocunque ille potestas sive minister electus fuerit, ille talis potestas sive minister debet iurare corporaliter ad sancta Dei evangelia digitis extensis in manibus ss. communitatum tam subtus quam supra Fontem Merulam.

Zusatz 1644: ordinatum est, debere et iudici electo in iuramento praemoneri, quod nolit neque debeat propter externa bella a communi abesse, propter negotia vero domestica licet ipsi abesse per mensem unum, quod si diutius abfuerit quod commune illico alterum eligere possit ac valeat idque pro honore ac commodo communis.

9. De iuramento iuridicorum. Statutum est, quod iuridicis per iudicem debeat dari iuramentum hoc modo: quod debeant audire petitionem et responsionem, similiter statutum et desuper sententiare quod iustum est per eorum conscientiam, et si aliquid coram iure deduceretur quod in statuto non comprehenderetur aut per statutum cognosci non posset, tunc debent nihilominus iudicare id quod eis videtur aequum et iustum, considerando semper partium dexteritatem aut imperitiam per eorum iuramentum.

B: Statutum est, quod iuridici postquam sunt banniti ad ius super aliqua differentia neutri parti consilium dare debent sub poena fl. V pro singulis iuridicis contrafacientibus et singulis vicibus.

10. De bannida iuridicorum. Statutum est, quod quando esset aliqua bannida parochiae de Zuz aut de Samaden, tunc iuridici debent esse praesentes in Zuz aut Samaden ea hora qua banniti sunt. Si vero esset bannida omnium iuridicorum communis, tunc debent venire in Zuz aut Samaden hora vesperarum bona fide, et si aliquis contrafaceret, debet puniri pro lib. V, et poena illa debet scribi in quaterno communis absque ulla remissione, similiter talis negligens debet partibus etiam solvere eorum expensas, quas paterentur propter talem inobedientiam, et nullum salarium habere semper bona fide et ipsis partibus pariter dare lib. V pro tali neglegentia.

11. De eadem. Statutum est, quod quando aliquis sententiatur, citatus sive bannitus fuerit subter aut supra Fontem Merulam ad aliquem certum diem et horam, et non veniret nec haberet legitimam excusationem, talis debet puniri pro l. V pro qualibet vice et pluribus per cognitionem iuris secundum negligentiae qualitatem; et iudex de Samaden, locumtenentes, eius praecones et alii debent accusare iudici de Zuz pro ss. negligentiis etc.

12. Si quis peteret plures iuridicos. Statutum est, quod quando aliqua controversia disputaretur coram iure sub iudicibus aut convicis subter aut supra Fontem Merulam, et quod ambae partes aut altera tantum peterent plures iuridicos parochiorum aut totius communis, tunc debet stare in cog-

nitionem iuris vocandi plures aut non ante latam sententiam, post sententiam vero non admittitur talis petitio.

Zusatz 1622: Ordinatur, quod quandocunque aliqua differentia in nostro communi disputaretur quae non esset maximi momenti, et si major pars iuridicorum illius loci non haberent scusam in illa causa, quod tales debeant illam differentiam definire et non plures iuridicos accersere, etiamsi partes plures iuridicos peterent; et hoc intelligitur etiam de congregationibus integrae iurisdictionis communis si maior pars foret sine scusa, quod tales decidant illam causam et non integrum iudicium instaurent.

13. Quomodo citationes fieri debeant. Item quod si aliquis haberet actionem contra alium, sive fuerit terrigena sive forensis, talis debet per publicum praeconem facere citare una die, et citatus tenetur tunc respondere secunda die, si fuerit dies iuridica; si vero iuridica non fuerit, tunc tenetur respondere tertia aut prima die iuridica post citationem; et citationes semper debent fieri diebus iuridicis, et citatus debet in ea die qua comparere tenetur manere domi aut in vicinitate sua ad hoc, ut possit inveniri sub poena per iudicium limitanda.

B: De citationibus et forma procedendi contra debitores. Statutum est, quod quaecunque persona foret, sive terrigena sive extera, quae se praetendit creditricem esse alicuius personae communis, illa potest assertum debitorem suum comparendo coram iure suo ordinario eodem die statim et citra intervallum coram iure postulare, et si ille erit in territorio vicinitatis et inveniretur parere debet respondere, et tunc immediate supra postulatis et responsis ius fieri; declarando autem, quod creditor eo die, etiamsi obtinuerit pro victo, debitori appretiatores aut iudicem ducere non possit, sed tantummodo monere, ut die insequente stet domi ad solvendum ipsum cum appretiatoribus secundum formam; et si debitor inventus per praeconem non compareret, nihilominus supra postulato creditoris ius dici debet per cognitionem iuris veluti si respondisset. Ubi vero debitor in vicinitate non esset aut non inveniretur, tunc eum creditor citare potest per praeconem in diem sequentem, si erit iuridica, si non erit in tertiam iuridicam, et si nec tertia et quarta etiam non erit iuridica, in primam diem quae iuridica erit, et debitor in illa die debet stare domi et comparere ac respondere iusque superinde fieri; et iuxta istam formam cum creditor debitorem de una die in aliam citare fecerit, tunc potest quamprimum pro victo acceperit ex tempore et intra dilationem, ubi eum prius domi esse iusserit, debitori ducere

appretiatores et si non sufficit etiam iudicem et exigere secundum formam statutorum. — Statutum est, quod nullus debitor postquam ad instantiam alicuius creditoris citatus est (ut vulgo dicitur: cummandô à drett), non possit quicquam de bonis suis vendere impignorare aut quovis modo alienare quoad dictus creditor satisfactus non fuerit. — Statutum est, quod quaecumque summa usque ad lib. VIII possit statim peti exigi pro victo et exigi etiam cum appretiatoribus ubi creditor debitorem invenerit domi aut in sua vicinitate. — Zusatz 1644: Sententiae contumaciae quomodo ferendae. Statutum est, quod nullum ius seu iurisdictio in quovis loco communis nostri possit ac valeat sententiam aliquam contumaciae proferre contra personam aliquam communis, nisi prius talis iuxta formam fuerit citata et vocata in ius, et quae sua inobedientia contumacem non obediendo et parendo se fecerit; ac etiam ex quo talis sententia prolata fuerit, si postea talis compareret ad infringendam talem sententiam, vulgariter tschantaer, quod fieri nequeat nisi parte instante et adversa praesente et praemonita.

14. De modo procedendi contra citatos. Si aliquis alium citare fecit et in termino citationis non compareret, tunc tenetur citato VIII kr.; similiter si quis faceret citare alium et iuridice nihil posset contra eum obtinere, tunc tenetur ei etiam dare VIII kr., salvo pro negotiis communis vicinitatum et ecclesiarum non debent dari illi VIII kr.

15. De modo iuridice procedendi. Item quod quando duae partes iuridice litigare voluerint, tunc actor primo debet petere suum causidicum, tunc reus etiam postulare suum causidicum; quibus confirmatis actor debet habere suum consilium cum suo causidico et uno alio ex iudicibus praesentibus quemcunque voluerit, si fuerint tot ut etiam reus valeat habere suum consultatorem; et postquam actor suam petitionem fecerit, reus potest habere consilium et dare responsionem; deinde auditis partium iuribus debet fieri sententia aperto modo.

B: Ordinatur, quod ubi existeret aliqua differentia inter aliquas personas et quod vellent iuridice procedere, tunc ipsae partes debent prolocutores accipere extra ius ad suum beneplacitum, et nominati prolocutores debent per nuntios accersiri coram iure, qui debent obedire statim veniendo et proloquendo absque exceptione, debentque semper accipi in loco ubi vertitur differentia ne retardetur ius et idem habere salarium, quod habent iuridici in ipsa causa.

16. Quomodo sententia concepta publicari debeatur. Item quod quando iuridici audierunt petitionem

et responsionem cum omnibus iuribus partium in scriptis aut viva voce productis, tunc iudex potest interrogare unum de iuridicis quemcunque voluerit pro sententia ferenda, et interrogatus potest habere consilium ab aliis iuridicis, deinde quilibet iuridicus suam sententiam dare aperto modo debet.

17. Si post signum Ave Mariae possit sententiari. Item quod quando esset aliqua differentia coram iure sive bannida, et quod acta habuisset vel haberet suum consilium ante pulsationem Ave Mariae in sero, tunc debet stare in arbitrio iuris finiendi illam differentiam aut bannidam sive non ea die.

18. Si homines de communi invicem sub iudicibus communis litigare debeant. Statutum est, quod si quis de communi haberet actionem contra alium etiam de communi, ille debet agere iuridice sub iurisdictione communis aut, ubi iudicialiter causa remissa fuerit, et illic obedire, sub poena fl. C non praeiudicando iure alterius personae.

Zusatz 1598: Quod nulla persona possit homines nostri communis contra quos aliquod creditum seu aliam quampiam actionem habere praetendat iuridice convenire seu in ius vocare alibi praeterquam in ea vicinitate, in qua talis debitor seu reus est vicinus, etiamsi parte temporis in alia vicinitate habitaret. Si vero aliquis per continuam seriem anni unius eoque amplius in aliqua alia vicinitatis dicti communis, in qua vicinus non esset, habitaret, relicta sua vicinitate, tunc possit talis requiri et iuridice conveniri in ea vicinitate, in qua habitat seu fumum excitat, non praeiudicatis tamen specialibus iuribus cuiuslibet vicinitatis. Zusatz 1644: Lites et differentiae inter terrigenas extra commune tamen habitantes ubi decidendae. Statutum est, si contingeret, indigenas communis nostri qui tamen extra commune habitarent aut negotiarentur, si modo tales liberae potestatis essent et iure contrahere possent, ut tales inirent aut facerent aliquam contractum, pactum aut conventionem cuiuscunque sortis hic in communi nostro, et si propter talem contractum inter ipsas partes differentia oriretur, quae iure discutienda foret, et una partium cum altera ea de causa in locis extra commune nostrum iure agere vellet et altera nollet ibi respondere, sed causam ad ius communis nostri cognoscendam provocaret, ut pars ita provocata teneatur in communi nostro alteri respondere et hic prout incolis communis convenit causae cognitionem expectare. Si vero extra commune nostrum contractum quid fuerit et differentia oriretur, tunc debet illa talis differentia ibi decidi, ubi contractus factus fuerit. Vgl. auch B: de commissariis differentiarum: Statutum est,

quod commissarii, quibus committuntur aliquae differentiae dirimendae, debent attendere ad commissionem sibi datam et eam non transcendere, et tales differentias expedite et expensis quam fieri potest minimis definire per suum iuramentum. Hiezu Nachtrag 1596: quod in qualibet differentia quae committitur liceat parti gravatae in termino unius mensis post factum arbitramentum (vulgariter commandan) revisionem petere, praesertim si de novo aliquod producere voluerit, eoque termino elapso neutra pars amplius actionem neque revisionem superinde actionem habeat, sed omnino transeat ad iudicatum.

19. Qui iuridici teneantur stare extra sententias. Statutum est, quando esset aliqua differentia coram iure, tunc partes litigantes aut altera earum tantum possunt abdicare iuridicos, qui sunt fratres, filii fratrum ac sororum, similiter patrueles aut consobrinos partium, et ab illis gradibus infra per cognitionem iuris, ita quod non eant in sententiam contra voluntatem partis cui non pertinent; et quando aliqui iuridici partium parentes per partes abdicarentur, tunc debet stare in cognitionem iuris a ss. gradibus infra tales iuridicos excludendi vel non, et alios eorumque loco subrogandi vel non, simili modo debet intellegi de gradibus affinitatis.

20. Quandiu sententia lata durare debeat.[1]) Statutum est, quod omnis sententia lata in causis civilibus et criminalibus debeant durare per unum annum, salvis sententiis causarum criminalium prout in statuto sanguinis sancitum est, cui per praesens statutum derogatum esse non debet; et quod iudex communis obligatus non sit faciendi congregare commune contra statuta et sententias latas uniuscuiusque iurisdictionis in communi; quod si contingeret, commune convenire propter alias causas, tunc iudex communis non debet exigere consilium ab hominibus illius communis nec ipsi dare eorum vota contra statuta et aliquas sententias utsupra sub poena l. X pro quolibet iudice et homine de communi contrafaciente praesenti statuto, salvo pro misericordia vitae alicuius sententiati ad mortem aut truncationem alicuius membri.

21. Quando iudex sedet pro tribunali tunc populus debet tacere. Statutum est, quod quandocunque iudex sedet pro tribunali in loco consueto ad administrandum iustitiam, tunc quilibet homo debet tacere, quando praeco communis clamat, sub poena solidorum X.

---

[1]) Vgl. Leg. cr. R. 33.

B: De iudicibus ne accipiant partem aut sceptrum resignent: Statutum est, quod iudices in communi dum sedent pro tribunali pro reddendo iure inter aliquas partes, non debeant inter eas demonstrare ullam partem neque dictis neque factis nec cum alterutra parte ire in consilium, et sic agentes ac partem non accipientes possunt sedere et tenere sceptrum iudiciale et regere more solito. Ubi vero inclinarent cum factis aut verbis ad unam aut alteram partem, tunc debent resignare sceptrum pro illa causa in manum sui locumtenentis, qui partem neque habeat neque accipiat; et iudices semper dum sententiatur debent secedere et sententiis non interesse in civilibus, salvo dum erit dispartiendum, tunc fiat et dispartiat cognitione iuris. — Statutum est, quod commune magnum, similiter iurisdictio criminalis in Zuz aut Samaden in uno tantum loco esse et expendere debeant, ubi iudex residere cum sceptro intendit, sub poena fl. L pro qualibet persona et vice, cum additione quod nunquam alibi teneatur sceptrum iudiciale neque ius reddatur quam in loco iuris constituto, sub poena fl. X unicuique iudici et iuridico per notarium scribenda pro qualibet vice, et hoc servandum est tam in parvis quam in maioribus vicinitatibus.

22. De marca iudicis. Statutum est, quod quilibet iudex aut eorum locumtenentes debent habere pro marca faciendi solvere XXXII kr. et de iurisdictionibus sub convicis VIII kr.; et quilibet iudex debet infra annum unum exigere suam marcam et ultra non habere ius exigendi.

23. Quando iudex debet castigare fallas. Statutum est, quod iudex communis supra Pontem Altum debeat exigere fallas in toto communi per eius iuramentum, quamprimum denuntiatae fuerint, et nemini parcere tam terrigenis quam forensibus bona fide et sine fraude.

24. Quando alicui fuerit cognitum iuramentum. Statutum est, quod quando alicui iudicialiter fuerit cognitum aliquod iuramentum, tunc ille qui debet facere, debet habere terminum complendi illud iuramentum usque ad tertium diem, exceptis testibus et forensibus de quibus debet stare in cognitione iuris; et ita debet servari etiam sub convicis de vicinitate in vicinitatem.

B fährt fort: Ordinatur, quod si quis coram iure a suo debitore summam non excedentem R. I peteret, quod eo in casu iuramentum cognosci tam temere non possit, de summa vero maioris valoris stet in cognitione iuris.

25. Quibus temporibus debeant tenere iurisdictiones et facere solvere. Statutum est, quod omnibus festis diebus a communi praeceptis, similiter a festo

Palmarum usque ad octavas Pasce, a vigilia Nativitatis Domini usque ad octavas Nativitatis exclusive, a festo S. Georgii usque ad medium maii et a festo divae Mariae Magdalenae usque ad festum S. Bartholomæi Apostoli neque debent teneri iurisdictiones neque exactiones iuridice fieri in toto communi, salva tamen vi Dei et negotiis communis, similiter damni crescentis, semper per cognitionem iuris.

B fährt fort: An exigi possit dum criminalis iurisdictio est in Zuz. Statutum est, quando iurisdictio criminalis in Zuz existens in carcere agit et procedit cum maleficis personis, eodem tempore nullo in loco communis exactiones iuridicae fieri possunt, extra vero hunc casum etiamsi iurisdictio in Zuz sit et aget pro fallis aut aliis quibuscunque criminalibus, etiam cum personis captivis, modo eo tempore iurisdictio non sit in carcere, possit ubique per commune iuridice exigi veluti alio quocunque tempore iuridico. — Quod cum agitur pro fallis in Zuz aut Samaden exactiones pecuniariae cessare debeant et in toto nostro communi iuridice exigi non possunt.

26. Quando ius forensibus teneri debeatur. Statutum est, quod forensibus ius reddi debeat omnibus temporibus, quibus in eorum iurisdictionibus hominibus communis ius redditur bona fide.

B fährt fort: Statutum est, quod nulla persona de communi possit aut debeat emere aut accipere aliqua iura sive credita alicuius personae extraforensis contra aliquem de communi in eius personae de communi damnum aut praeiudicium; pariter nulla persona de communi potest tradere aut accipere aliqua iura aut credita super aliquo de communi contra scitum et voluntatem illius debitoris nisi fiat cum appretiatoribus. — Nachtrag 1603 die 15. maii, concirca extraneos qui in nostro communi degunt et habitant: sie müssen Bürgschaft leisten für Wohlverhalten; fideiussorem idoneum et sufficientem de nostro communi in laude iudicis pro summa R. CC, qui fideiussor tenetur satisfacere pro fallis vel expensis causa excessuum et delictorum: ist eine Nachbarschaft lässig in Handhabung dieser Vorschrift, so haftet sie selbst für die betreffenden Fremden.

27. Qui sint legitimi testes. Statutum est, quod fratres, filii fratrum et sororum, patrueles et consobrini ad testificandum admitti non debeant contra voluntatem partis non attinentis et a suprascr. gradibus infra per cognitionem iuris; fratres vero inter se divisi possunt inter se etiam testificare in omnibus, quae inter eos iuridice tractarentur.

28. De iudice de Samaden et locumtenente. Statutum est, quod iudex de Samaden habere debeat eandem

auctoritatem faciendi solvere supra Fontem Merulam, sicut iudex de Zuz subtus Fontem Merulam[1]; et si quis nollet solvere cum iudice de Samaden, debet puniri in Zuz laude iuris et solvere omnes expensas et damna quae ex inobedientia illius nolentis solvere fierent; et praesens statutum etiam intelligi de quibuscunque locumtenentibus per totum commune.

29. De iuridicis subrogatis. Statutum est, quando contingeret, quod aliquis habens iuramentum communis eligeretur ad aliquod officium, in quocunque loco fuerit in communi, pro una causa tantum iuridice terminanda, tunc debet ei praecipere iudex cuiuslibet loci ut per iuramentum, quod communi fecerat, causam illam etiam iuvet sententialiter terminare.

30. De iuridicis minorum iurisdictionum. Statutum est, quod in illis vicinitatibus, ubi est sufficientium hominum copia, debeat haberi respectus de non eligendo appretiatores communis in iuridicos; si vero appretiatores eligerentur, tunc debent servire ubi prius ordinarie fuerint moniti per praeconem.

31. De salario iuridicorum.

Die Taggelder der Rechtsprecher bildeten zu wiederholten Malen Gegenstand gesetzlicher Festsetzung, sowol in den Nachträgen zur Redaktion (R_1 fol. 78 d.) als auch in denjenigen zur Redaktion B, dieselben wurden mit der Zeit stäts erhöht. — Im Jahre 1492 hatte sich das Oberengadin dem Bischof gegenüber verpflichtet, dem Landammann „einen ehrbaren Lohn" zu geben, B hat hiergegen die Bestimmung: Statutum est, quod iudicibus in Zuz et Samaden et notario communis non debeat dari ullum salarium annuum prout antiquitus fieri solebat, qui mos est sublatus per praesens statutum, verumtamen debent dicti officiales semper et de vice in vicem solvi ab illis, qui eorum opera utuntur; salvum tamen quando castigatur pro fallis aut agitur pro verbis iniuriosis, tunc debent habere suum salarium tamquam iuridici cognitione iuris.

32—34. De notariis publicis, de salario notariorum. (Ubi notarii publici requiruntur aut citantur per praeconem communis sive vicinitatum, quatenus eant in aliquam vicinitatem communis lectum sive scriptum, quod obligati sint ire, et debent solvi taliter quod possint servire indigentibus eorum opera sub poena cognitione iuris; pariter cum commune indiget opera alicuius notarii, tunc quilibet

[1]) Nach dem Fünfsieglerbrief Art. 3ff. war die Kompetenz des Richters und Gerichts in Samaden eine viel beschränktere.

notarius requisitus tenetur servire communi et commune tales solvere.

Quod nullus alius notarius possit aut debeat se intromittere ad legendum, scribendum aut serviendum iurisdictioni in Zuz existente notario communis in loco; et ubi notarius communis non possit servire in omnibus propter alia negotia, quod in tali casu possit alium notarium substituere in suum locum, eumque revocare quandocunque libuerit; pariter etiam potest notarius communis relinquere unum locumtenentem, quando ipse abit a communi cum auctoritate revocandi ut supra.

Quando iurisdictio criminalis vadit in turrim ad agendum et procedendum contra aliquam personam captivam, quod tunc notarius communis statim ab initio et semper de vice in vicem cum ipsa iurisdictione teneatur ipse quoque ire in turrim et hoc pro vitandis variis coniecturis et suspectibus.)

Statutum est, quod in communi nostro debent ordinari quatuor homines, utrobique duos subtus et supra Fontem Merulam, quos penes sit auctoritas cum solennitate creandi notarios personas de communi pro usu communis; qui quatuor viri debent esse experti in simili negotio et semper personas aspirantes ad gradum notariatus examinare, probare vel cludere tam iuxta doctrinam quam iuxta morem, num sint habiles et idonei ad dictum officium; et qui admittendos admittere et excludendos excludere debent semper per suum iuramentum; et quicunque per eos admissi fuerint et notarii creati, illi debent in communi nostro haberi et teneri ac esse legales ac fidedigni notarii eorumque scriptis et instrumentis in iudicio et extra iudicium plena fides dari; et si creati notarii superinde suae auctoritatis notariae testimoniale instrumentum requirent, tunc illis dari debet per illos quatuor censores sub sigillo tamen ipsius communis tamquam principis. Nachtrag: 1610 die 28. februarii per commune magnum Samaden congregatum cum ampla auctoritate decretum et statutum fuit, ut notariis per nobilem et illustrem Joannem Antonium Mysanum de Samaden comitem Palatinum et eius successores masculini sexus in aevum tenore privilegiorum eisdem concessorum creatis et scripturis per eos confectis in communi nostro, in iudicio et extra, plena fides habeatur, non derogando iuribus et auctoritati communis ut possit iuxta dispositionem ss. statuti constituere censores ad creandos notarios pro usu communis nostri. B enthält ferner eine Taxordnung für Notare.

35. De appellatione danda.[1]) (Quod inter terri-

[1]) Puschlavern wird keine Appellation bewilligt wegen mangelnden Gegenrechtes.

genas a latis sententiis in communi non sit ulla appellatio, inter terrigenas vero et exteros, h. e. homines qui non sunt de communi, debet appellatio concedi secundum formam Cartae Ligae et articulorum, si importantia capitalis erit V R.[1]); si autem importantia capitalis erit R V. aut minor, tunc neque etiam inter terrigenam et exterum appellatio debet dari bono respectu, ne si liceret aliquando ex interesse exiguo oblitigantium obstinatam contentionem appellare, profundae expensae enascantur. Et stantibus ss. distinctionibus firmis in causis, quae tenore earum appellari possunt, ille qui appellare vult, debet illico cavere pro omnibus expensis iuris, sigilli et notarii, et tunc habet terminum VIII dierum post latam sententiam accipiendi appellationem in scriptis; et iudex cum iuridicis primae instantiae debeat appellationem scribere sub forma debita eamque forinsecus sigillare, quam tunc ipsa pars appellans pro minoribus expensis potest deferre ad iudicem sub quem delegatur appellatio; si autem pars appellans infra VIII dies post latam sententiam appellationem in scriptis non exceperit aut levaverit, tunc debet stare et vivere ipsi sententiae latae salvo semper vi Dei et legitimo impedimento.)

Regalienbrief 1492 § 2: ut nulla appellatio fiat nisi inter forenses et domesticos; et si fit, fiat sub episcopo. B: Statutum est, quod nullum commune praeter magnum possit aperire iudicium aliquibus personis, porro commune magnum neque ipsum, salvo reservato si pars gravata, quae iudicium sibi iterum recludi peteret, haberet iura de novo vel scripturas producendas, quae antea ac prima vice coram iure non fuissent deducta, eo in casu iudicium illis partibus denuo aperiri debet, aliter non.

36. De appellationibus minorum iurisdictionum. (Quod ubi in iurisdictionibus minoribus vicinitatum contigerit inter terrigenam et exterum postulari appellationem, tunc si sit causa talis cuius capitalis importantia excedat R. V, debet appellatio a minori iurisdictione subtus Fontem Merulam remitti sub minorem aliquam iuridictionem supra Fontem Merulam et contra, servando semper formam superioris statuti.)

37—39. De nuntiis communis, de nuntiis sanguinis. (Statutum est, quod quandocunque aliquis nuntius communis in toto communi requisitus fuerit et assecuratus pro sua mercede, ut aliquam bannidam sive praeceptum aut nuntium per totum commune faciat, tunc debet cuilibet servire, tam alienigenis quam terrigenis, sub poena XX kr.

[1]) Seit 1644: R. L.

Et quilibet praeco communis obligatus est bannire commune pro XVI kr. pro factis communis tantum.

Et quandocunque nuntius communis requisitus et monitus ut supra non vellet obedire aut servire ut supra aut se absconderet si quaesitus fuerit, debet puniri pro XX kr. pro qualibet vice, nisi comparuerit illico coram iudice cum requirente persona et faceret suam excusationem, et cuilibet nuntio debet dari salarium suum per cognitionem iuris moderate, habito respectu semper ad eius laborem, et nuntii non debent remanere in consiliis quando fiant sententiae sub poena suprascripta.

Quod nuntii sanguinis sint obligati servire iurisdictioni sanguinis in Zuz per totum commune in omnibus, quae ipsis iurisdictio praecipiet in turri et extra turrim nisi ad berlinam non teneantur nisi apponere et amovere scalas cum pacto, quod quilibet nuntius sanguinis dum servit habere debet pro suis expensis XVI kr., in singulos dies et ubi in talibus servirent aliquid ultra tenorem suorum instrumentorum, tunc debent solvi cognitione iuris.)

40. De appretiatoribus si non essent domi. (Statutum est, quod quando aliquis appretiator non esset domi et opus foret appretiare aliquid sive mobile sive immobile, tunc appretiatores qui sunt praesentes, etiamsi unus tantum esset praesens, potest ad se sumere et requirere quemlibet virum de vicinitate illa iuramentum habentem a communi, et adiuvet appretiare, requisitioni parere debet per suum iuramentum et sub poena lib. XXV, legitima excusatione non obsistente.)

41. Quod appretiatores non emant res per se appretiatas. (Quod appretiatores non debeant neque possint emere aut accipere ullas res mobiles aut bona immobilia, quas vel quae illa vice appretiarunt; et hoc neque appretiatores simul neque aliquis eorum separatim sub poena fl. II pro singulis eorum et nihilominus res seu bona emta restituendi; idque intelligi debet durante spatio duorum annorum proxime futurorum post aestimationem per eos factam, elapso vero biennio eas res seu bona aeque emere et habere possint ac alii.)

B: de officio appretiatorum et ubi aliquis gravaretur. Quod omnes appretiatores nostri communis debent appretiare iuxta dispositionem statutorum per suum iuramentum taliter, quod quilibet creditor possit verisimiliter invenire denarios pro tali re per ipsos appretiata; et ubi aliquis gravaretur de aliquo appretio, tunc ille potest coram iudice illius

loci ubi appretiatur comparere et proponere suum gravamen, iudiciumque stare debet penes illum iudicem et ius cognoscendi, an illud appretium sit aequum aut iniquum; declarando, quod ubi esset iniquum et excessivum, appretiatores illi deferantur ad iudicem communis in Zuz et puniantur cognitione iuris; ubi vero tale appretium per iudicem et iurisdictionem loci declaratur esse aequum, tunc temerarius ille lamentator debet quascunque expensas iuridice vel cum appretiatoribus factas exsolvere sine damno adversae partis.

42. De appretiatoribus in Madulein, Feitz et Casellis.[1])

43. De salario appretiatorum.[2])

44. De modo solutionum. (Ubi aliquis sive terrigena sive exterus foret creditor alicuius personae de communi de magna vel parva denariorum summa, quam debitor evictam contentaretur aut pro evicta dedisset, secundum ordinem iuris, tunc ille creditor, si cum debitor aliter non solveret, potest debitori ducere iudicem et appretiatores aut appretiatores tantum, si debitor contentus est cum appretiatoribus tantum solvere; coram quibus debitor tenetur ad requisitionem creditoris per iuramentum, quod iudex aut appretiatores deferre debent, manifestare omnia et quaecunque bona sua mobilia et immobilia; ex quibus bonis ipse creditor optionem habet accipiendi quicquid ei melius placuerit usque ad solutionem sui crediti et omnium expensarum huiusmodi causa liquidatarum; quae bona tandem ita electa debent per appretiatores per eorum iuramentum appretiari taliter, quod ipse creditor valeat reperire denarios et sua damna divertere, reservantur quaedam bona quae debitori excipere non possunt.)

B: Quaedam bona debitoris aliis existentibus creditores primo excipere non possunt: Statutum est, quod creditores habeant electionem omnium bonorum debitoris mobilium et stabilium, salvis bonis his descriptis, quae creditores, si exstiterint alia bona, pro solutione totius debiti primo in solutionem accipere non possunt, quae bona haec sunt: domus et ad ipsas domus hortus, et si plures erunt horti, tantum horti reservatur quantum sufficit pro usu unius massariae, sive domum

---

[1]) Die Schätzer von Madulein und Feitz haben Schätzungsbefugnis bis auf lib. C, bei höherem Schätzungswert sind die Schätzer von Zuz resp. Sils beizuziehen, die Schätzer von Casell nur bis auf lib. XX.

[2]) In B: pro singulo die integro X cr. (seit 1644: R. 1), wenn die Schätzer ausserhalb des Bannes der Nachbarschaft gehen müssen, so erhalten sie salarium honestum.

contingat sive non; lecti et panni lectorum, vestimenta personarum, item victualia utpote farina, buthyrum, carnes et alia huiusmodi reservari debent pro tribus mensibus consilio appretiatorum; ubi vero alia non existerent et eo deveniret, ut creditor se ex huiusmodi bonis, quod facere potest, solvere oporteat, tunc debitoribus nihilominus debent panem pro usu reservare per consilium appretiatorum et iuramentum appretiatorum; curtini vero sive separatim sive cum hortis inclusi nunquam reservantur, sed habentur velut alia praedia, et sic etiam per creditores primo veluti alia bona non reservata eligi et exigi possunt cum termino redemtionis ut aliud praedium. — Der Gläubiger kann dagegen dem Schuldner überhaupt nicht wegnehmen: granum quo ille opus habet pro seminandis eo anno agris suis, ferner 4 Ziegen oder 1 Kuh nebst 30 rupis foeni pro hybernatione, instrumenta artificum sind ebenfalls Competenzstücke, nisi sit casus quod creditores aliter credita sua perdere operteret; als Handwerker werden aufgeführt: exercentes schlossariam, ferrariam, sutoriam, doloteriam, sartoriam, simbermaniam et huiusmodi; cavallariis etiam reservantur clitellae equorum aliis mobilibus existentibus. — Si creditor pignus aliquod individuum debitori excipere vellet. Statutum est, quod ubi creditor volens solvi ex mobilibus eligeret aliquod pignus, quod sine corruptione partiri non posset, tunc creditor debet habere in tali pignore plus quam medietatem valoris eiusdem pignoris, aliter dictum pignus in solutionem accipere non poterit; idem etiam intelligi debet de funibus coriaceis vulg. fretdschas et tradschins, qui nec ipsi discindi debent. Qui autem creditor aliquod pignus acciperet in quo ultra dimidium valorem eius haberet, debet solvere id quod veniet in debitum infra unum mensem proxime subsequentem, et creditor exterus, h. e. qui non sit de illa vicinitate ubi debitor moratur, debet in illa vicinitate dare sufficientem fideiussorem de solvendo; creditor autem qui non haberet ad solvendum residuum pignoris, de quo in debitum veniret, debet illud pignus omittere et de aliis bonis debitoris ad solutionem sui crediti accipere si habebit.

Res exceptae quamdiu in domo debitoris stare possunt. Statutum est, quod ubi creditor solvens se exciperet debitoris res mobiles, tunc statim sunt devolutae in ipsius potestatem; qui creditor eas potest sinere iacere in domo debitoris VIII dies insequentes post diem exceptionis, et ubi in hoc spatio illinc non levarentur, tunc illae res et pignora iterum intelligantur esse illius debitoris, et creditor qui exceperat aliis creditoribus non praefertur, salvo foeno et frugibus. Es folgen noch besondere Vorschriften über die Pfändung von Früchten und von

Heu, sowie einlässliche Bestimmungen über den Handel mit Heu und den Produkten der Alpwirtschaft.

De concursu creditorum. Ordinatur, quod omnes creditores, qui alicui debitori in die S. Bartholomaei exciperent fruges in solutum, sint ad invicem in dictis frugibus aequales secundum ratam summae uniuscuiusque et hoc per totam illam diem et non ultra.

De frugibus bonorum affictatorum. Ordinatur, quod si alicui personae in communi nostro data forent aliqua bona praedialia ad fictum, quod creditores illius personae non possint illas fruges in solutionem accipere, sed quod remaneant ad requisitionem ipsius patroni bonorum; quod si colonus ille habeat propria bona, fruges eorum separatim ponere debet.

De sequestrationibus. Statutum est, quod pro expensis, vecturis, mercedibus, salariis artificum Pesclavini et alii extranei in communi nostro in rebus sequestrari possint, et hoc tam extra quam infra tectum, et omni tempore et die tam festivo et non iuridico quam aliis iuridicis, aequali modo bona et res quae in equis aut aliis iumentis vehuntur, sint ex ipsis exoneratae, iura tamen unius tertiae personae non praeiudicantur.

De creditis voluntarie in solutione datis. Ordinatum est, quod quando sit mercatus inter aliquas partes, vel etiam quod dantur voluntarie a debitore in solutionem alicui creditori habenda aliqua, vel creditum super aliquem de communi nostro, quod ea voluntaria resignatio dicti crediti rata habeatur, licet non intervenirent appretiatores, modo per publicum nuntium iuris forma significetur debitori crediti illius de non distribuenda dicta summa nisi de voluntate ambarum partium.

45. Si debitor nollet solvere sine iudice. (Quod ubi aliquis vellet exigere ab aliquo homine de communi vel extero, et debitor non vellet solvere sine iudice ei, tunc quilibet nuntius communis obligatus sit ad requisitionem creditoris ire pro iudice, et omnia bona debitoris interim sint nomine creditoris sequestrata donec fuerit solutus.)

46. De aestimatione rerum excipiendarum. (Quod ubi contingeret aliquas personas in communi simul mercari et defectu et loco denariorum accipienda forent aliqua bona, tunc bona illa aestimari debent, si erunt mobilia, in loco ubi debitor habitat, si autem immobilia in loco, ubi excipiuntur et iacent, si alia pacta inter partes non intervenerunt.)

47. Si vult ducere iudicem pro victo. (Quando aliqua persona haberet aliquid pro obtento sive pro victo sine discordia, tunc ille qui habet pro victo debet postulare a debitore in sua vicinitate, et si non solverit, tunc potest creditor

extorquere, et quandocunque terrigena aut exterus assecuraret iudicem, tunc iudex debet ire et facere solvere in uno loco tantum. Si vero aliquis creditor velit ducere iudicem alicui debitori qui diceret creditorem non habere pro victo, tunc iudex nihilominus debet sequi, tamen si creditor non haberet in bonis aut esset exterus, tunc debet dare fideiussionem pro victo; si vero iudex sciret creditorem non habere pro victo, tunc non debet sequi; quod si aliquis duceret alicui personae iudicem pro modico vel multo et non haberet pro victo, aut quod duceret contra ius, talis sic faciens debet dare illi, cui ducit iudicem, pro uno denario quem excipit duplum et expedire marcam iudicis et omnes alias expensas illa occasione fiendas. Similiter etiam si quis exigeret cum appretiatoribus a debitore maiorem summam quam esset verus creditor, tunc talis creditor debet pariter restituere debitori duplum illius summae exactae cuius non erat creditor et solvere expensas appretiatorum.) Vgl. 50.

48. Si debitor non manifestaret bona. (Quod ubi aliquis debitor in communi nollet solvere suum creditorem aut sua bona secundum formam ss. statutorum manifestare, tunc iudex debet ipse accipere bona secundum electionem creditoris et praeponere accipienti et illa dare appretiatoribus appretianda. Si vero coram iudicibus clauderentur ostia, tunc iudices debent aperire per vim; quod si non essent satis fortes, tunc appretiatores et quilibet habens iuramentum a communi requisiti obligati sunt iudicibus assistere et eis dare auxilium ad aperiendum ostia et quascunque serras.)

B: De manifestationibus obscuris. Statutum est, quod cum appretiatores viderint aliquem debitorem in manifestando sua bona fraude uti, falsam aut obscuram esse manifestationem, quod id statim iudici, notario communis deferre teneantur; alias si reticuerint, eandem cum falso manifestatore poenam subeant tenore statutorum; qui iudex quamprimum resciverit de reliqua manifestatione falsa quae sit alicuius momenti, debet iurisdictionem suam convocare et tales personas pro merito secundum statuta punire.

49. De debito defunctorum. (Quod ubi aliqua persona in communi migrans e vita relinqueret post se aliqua debita, aut quod esset aliqua fratellantia quae in communi et simul vixisset et partiri vellet, tunc ante omnia debent heredes personae defunctae aut illa fratellantia exsolvere quaecunque debita communia exstantia aut vero componere rationes (pro) unoquoque et cum creditoribus convenire taliter ut sint contenti; et ubi hoc non fecerint et quod dividerent

ante solutionem debitorum, tunc creditores et quilibet creditorum potest exigere a quocunque volet illorum heredum aut fratellantiae, citra impedimentum aliquod, etiamsi inter aliquos coheredes aut fratres essent facta aliqua pacta, quae pacta non debent valere.)

Nachtrag 1644: Statutum est, veniente casu quod inter coheredes aliquot in nostro communi dividenda foret aliqua facultas et hereditas, quae aliquo aere alieno obruta esset, et heredes priusquam ad divisionem illius pervenirent, creditores secundum formam praemonerent, ut in tempore praefixo et constituto ad accipiendam solutionem comparerent et non comparentibus illis, quod illi heredes tunc possint facere divisionem suam, et prout ipsi de satisfaciendo uni vel alteri creditorum constituerint, quod id debeat permanere ratum, et quod creditores postea nullam optionem habeant exigendi creditum suum ab alio quam ab illo cui constitutum atque designatum ab heredibus fuerit. —

In B folgen:

Statutum est, quod quicunque de communi qui existeret aut se praetenderet creditorem alicuius personae de communi, ille debet asserto debitore semel in anno putare rationes; aliter et si hoc non fecerit, creditor omni anno tunc creditum suum cum testibus aut scripturis legitimis probare debet aut petito credito carere.

Statutum est, quod ubi quis esset creditor alicuius personae de communi et vellet excipere ab ea, tunc si persona illa debetrix diceret sibi esse calculos cum eodem creditore eumque ad collationem calculorum vocaret, creditor ille ad calculos venire debet, creditum quod se habendum (dicat) obviare et coaequare debitum citra contradictionem alicuius eorum.

Statutum est, quod quicunque de communi tenens quaternum, in quo rationes suas ut dati et accepti scribit, is debet scribere de loco in locum: diem annum et causam, ut appareat verum esse quod scriptum est; aliter et quod ita non sit notatum unumquodque, tales quaterni fidem facere aut creditum probare non debent.

Nachtrag 1630: Statutum est, quod cum aliqua persona de communi mortem abiret, quod tunc quicunque praetenderet se habere aliquod creditum seu aliquam praetensionem erga dictam personam mortuam, quod teneatur tale suum creditum manifestare heredibus dictae personae mortuae infra spatium unius anni a morte sui debitoris; et elapso uno anno et nulla facta petitione quod abinde eius petitio debet esse cassa et heredes dictae personae nullam teneantur tali petitori facere solutionem.

50. Si quis exciperet plus quam debitum esset. (Quod ubi aliquis creditor exciperet aut faceret appretiare ab aliqua persona plus quam creditum eius esset, sive animo impediendi aliquem creditorem ut ab illa persona exigere non possit, sive ex alia fraude aut alio quocunque casu fortuito, talis debet puniri de III denariis, quos exegerit, pro uno denario sive aliquo articulo.) (Vgl. 47.)

51. Quando debitor vadit extra commune. (Quod si quis debitor iret extra commune et non ordinaret aliquem qui pro eo faceret, tunc creditores possunt convenire iuridice proximiorem parentem debitoris; et ille proximus obligatus respondere loco debitoris omnibus personis requirentibus e bonis tamen debitoris absentis, et creditor qui vult exigere absente debitore, debet solvere iudicem et iuris expensas et tandem illas cum suo capitali a debitoris proximo exigere.)

52. Quomodo attendi debeatur forensibus. (Quod quaecunque persona nostri communis promittens aliquid extraforensibus, debet quicquid promisit servare in omnibus modis et pactis, prout promisit et ius debet attendere, ut hoc fiat; salvo ubi quis denarios promptos promisisset denariosque promptos non haberet, eo in casu extraforenses creditores solvi debent ex bonis et rebus debitoris appretiandis loco denariorum, prout homines nostros communis facere oportet; et ubi aliquis extraforensis vellet exigere ab aliqua persona de communi eo tempore ab ipso communi absente, tunc extraforaneus ille in loco fideiussorem dare debet pro duplo summae quam petitam exegit et expectare quoad in commune iterum redierit.)

53. De mercatis factis cum personis sub curatoribus extra commune. (Quod quicunque foret, qui in Lombardia, Alamannia aut alibi locorum daret aut mercantias faceret cum aliqua persona communis habente curatores seu advocatos iuridice datos, ille debet in locis in quibus dat aut mercatur exigere et sibi facere attendere, si potest, et si non potest, tunc careat et perdat; salvo ubi denarii prompti forent mutuati in infirmitate corporis alicuius personae, tunc exigi possint in communi.)

54. De mutuo dato extra commune. (Quod ubi aliquis de communi alicui de communi extra commune ubicunque sit aliquid mutuaret in denariis, videns negotia sua male gerere et dilapidare rem suam male mercando cum impudicis mulieribus aut aliter, ille sic mutuans debet suum exigere et recuperare in loco ubi mutuavit, si potest; si autem non potest, careat et patientiam gerat.)

55—56. De ficto denariorum. (Quod nulla persona

communis possit ab aliqua persona communis pro denariis mutuatis accipere pro ficto plus quam unum denarium pro singulis XX denariis eiusdem valoris capitalibus pro uno anno; declarando quod quicunque aliquem ad graviorem fictum obligaverit, eidem obligatus nullum omnino fictum solvere teneatur et ius superinde non sit reddendum. Quod in fictis denariis non debet in nostro communi unus fictus parere alium neque etiam solvi fictus duplus, et pignora obligata non debent intellegi pro ficto.)

In einem Gesetz von 1579 werden 7 % erlaubt, sodann bestimmt: nec ullus notarius audeat conficere ullam scripturam seu instrumentum amplioris interesse aut ficti in poena lib. V pro qualibet scriptura vel instrumento; et ubi debitor nollet stare ad fictum et denuntiaret creditori se ad fictum stare nolle, eo in casu creditor obligatus est se solvere ex assecuratione si assecurationem habet; si autem assecurationem non habet, ex aliis debitoris bonis tenore statuti. Ubi vero creditor habita denuntiatione a debitore non exigeret, tunc debitor ille abinde nullum fictum solvere teneatur. Vgl. hiezu den Nachtrag 1597: quod deinceps omnes cautiones seu assecurationes bonorum stabilium praediorum ac domorum quae dantur debeant solenniter scribi per publicum notarium praesentibus idoneis testibus et aliter datae non sint authenticae nec valere ullumque effectum sortiri.

57. De usura sive trabück. (Quod nulla usura vulgariter trabück debet valere plus quam ad computum R. I pro singulo XX capitali pro uno anno; quod si aliquis de communi astringeret alium de communi cum iuramento et fide ad solvendum plus quam suprascriptum est, talis debet puniri pro lib. XII sine remissione.)

58. De modo assecurandi pro fictis. (Quod ubi foret aliquis de communi qui haberet aliquem fictum sub aliquo et pro eo aliquod suum bonum dedisset assecurationem, qui debitor posset et vellet stare ad fictum et tamen se iuvare ex melioramentis illius assecurationis, tunc ille debitor tenetur illi creditori suo in tali bono pro II denariis quos debet relinquere in assecurationem valorem denariorum III, et ex reliquo si quid supererit, poterit se iuvare; hic iura livellorum non praeiudicantur.)

B: Quod creditor posterior anteriorem potest pellere de assecuratione dando denarios. Statutum est, quod ubi contingeret, quod creditor aliquis in communi a debitore suo habeat assecurationem, et alius creditor eiusdem debitoris post etiam veniret et vellet exigere ex melioramentis illius assecurationis, exhibendo anteriori creditori omne eius debitum

in denariis promptis dare, in tali casu debet creditor anterior de duobus unum facere: aut accipere a posteriore creditore suum creditum in denariis et in eius manibus liberare assecurationem aut se ex dicta assecuratione solvere pro toto suo credito tantum et simpliciter citra adiunctionem tertii denarii per consilium appretiatorum secundum statutum, et ex residuo si quod manebit in assecuratione se tunc posterior creditor, qui instantiam fecit, solvere poterit; hic iura livellorum, item iura debitoris qui posset stare ad fictum et iura tertii non praeiudicantur.

59. Nemo sumat iura alterius.[1])

60. De exactoribus. (Quod quilibet exactor communis debet quaslibet fallas tam in sua vicinitate quam extra existentes creditoribus compartiri per suum iuramentum aequaliter et pro suo salario non accipere plus quam unum fyretum pro singulis libris, salvo unus foret creditor et debitor pro eo, quod sibi invicem obviari potest, non possit accipere ullum salarium, identidemque exactor communis qui dirigit supra alium exactorem communis non autem super ipsas debitrices personas, pro eo nihil accipere potest. Praeterea quicunque exactor communis debet sua credita et debita infra unum annum et unum mensem directa et exacta habere, similiter etiam creditores exactorum, sin minus et quod in hoc spatio non exegissent, tunc amplius ius exigendi non habeant. Item nullus exactor communis debet emere aliquas fallas in schedis a creditoribus communis. Et suprascripta omnia et singula debent exactores communis observare sub poena fl. X pro singulis exactoribus, excessibus et vicibus et ulterius cognitione iuris.)

B fährt fort: Praeterea ordinatum est, quod quilibet exactor communis teneatur, quando extrahit schedulas communis, apponere diem, mensem et annum, et notarii communis similiter; et quilibet exactor teneatur creditores communis in sua vicinitate primo dirigere supra fallas quae sunt in vicinitate sua, ita ut debita cuiuscunque vicinitatis prius obvient creditis eiusdem vicinitatis; quod si postea debita creditoris facere non possunt, fiat prout hactenus observatum est. Ulterius quod omnes fallae, quae per exactores tradantur, exigantur; aut saltem creditores illi se exigere voluisse, sed solutionem non invenisse constare faciant ante festum S. Michaelis eiusdem anni d. iudici communis, tunc teneatur iudex eas fallas quae exigi non potuerunt inscribere in quaterno communis; elapso vero dicto termino non teneatur iudex, nec possit ullo modo dictas fallas inscribere. — De exacto-

[1]) In B fehlt eine entsprechende Bestimmung.

ribus privatis: Statutum est, quod nulli personae communis dari debent exactores praeterquam orphanis minoribus, viduis et personis non habentibus intellectum integrum aut sensum, quibus exactores possunt dari per cognitionem iuris; praeterea si qui sunt alias ordinarii famuli, illi etiam possunt esse exactores suorum patronorum

61—62. De rebus solutionum.[1]) (Quod sequentia bona sint bona solutionum secundum statutum, quae quando usus venerit debeant appretiari per appretiatores communis per suum iuramentum: „fudersalz" h. e. salbränum, ferrum laboratum i. int. ferrum novum extensum vulgariter „fier battien oura," non autem ruptum, boves sanati ante unum annum, bimi et bimae de uno anno supra pulchri et sufficientes, boves, tauri, vaccae de VI vitulis infra, sufficientes de locis sanis de festo S. Georgii usque ad S. Michaelem laude taxatorum, „chi sajan plainas et nun buagian", lebetes vulgariter „evnas", non confectae neque destructae sed integrae, calderae integrae ligatae et non ligatae, coria armentorum de II annis super, funes corii, tretiae de quatuor quinquagesimis super et pro uno tantum nervo rupto non debent reiici, pannus de communi, sebum collatum, axungia, butyrum, caseus pinguis et macer sed durus et pulcher, oves, mercantiae pulchrae et sufficientes.)

63. Quomodo supradictae solutiones fieri debeantur. Statutum est, quod omnes solutiones secundum statutum et pagamenti debeant fieri consilio appretiatorum illius vicinitatis, ubi illae solutiones dantur, et taxari ut supra continetur, habendo respectum ad tempus praeteritum et cursum rerum temporis praesentis, et taxari mediante eorum appretiatorum iuramento.

64. Promissio relevarum indemnes non valet. Statutum est, quod nulla persona de communi possit obligare aliam ad relevandum eam a damnis pro[2]) aliquo excessu erga commune aut[2]) pro aliquo debito erga aliam personam de communi, et si fieret, non debet valere exceptis fideiussoribus.

B: nisi ubi aliquis de communi promitteret aliquem exterum pro aliquo debito erga creditorem de communi relevare indemnem, tunc in eo casu promissor ille de communi debet praestare et exterum pro huiusmodi promissione conservare indemnem in omnibus et per omnia prout promisit. — Statutum est, quod

---

[1]) Diese Bestimmung stimmt nicht mit dem noch vorhandenen Schluss von 62 in R_1 überein.

[2]) Pro—aut fehlen in R_1.

ubi aliquis de communi pro aliquo de communi erga aliquam personam sive de communi sive extraforensem fieret fideiussor, sponsor sive principalis debitor causa alicuius summae sive debiti, tunc et si fideiussionem aut sponsionem nollet servare, ad servandum iuridice constringi non debet, immo ius omnino superinde reddi non debet; vorbehalten bleiben die besonderen in den Statuten selbst enthaltenen Vorschriften betreffend Bürgschaften.

65. Quandiu durant provicto. Statutum est, quod omnes summae pro victis datae viva voce aut in scriptis notatae, sub eo provictorum praetextu possint per totum annum unum exigi quacunque causa fuerint, at non ultra, sed elapso anno, qui creditor est, agat contra debitorem de novo secundum ordinem statutorum.

B: Statutum est, quod quicunque haberet aliquod debitum et praesentaret creditori aliquid in denariis ante damnum et expensas, tunc creditor debet illud accipere, sive totum sive pars tantum fuerit absque damno, dummodo summa esset pro victo, semper bona fide et sine fraude.

66. De scriptis impignorationum. Statutum est, quod omnes scripturae impignorationum et obligationum authenticae, non exacto ficto aut capitali a decem annis super, non debent valere plus quam unum annum, non peiorando iura participum.

B fährt fort: Statutum est, quod ubi eveniret, quod aliquis de communi venderet aut obligaret et in assecurationem daret bonum aliquod, mobile aut immobile, aut quod daret aliquod praedium pro libero et subsequente tempore idem bonum aut pignus alii venderet, in assecurationem daret vel dictum bonum cum aliquo gravamine non praedicto inveniretur, tunc ille pro quocunque tali debito debet puniri in rebus aut honore cognitione iuris pro qualitate facti, et semper qui primus assecuratus fuit aut primus occupavit bonum vel pignus, debet anteferri ceteris, et semper anterior de gradu in gradum obligatio praevaleat; hac declaratione quod in casu creditor qui posterior inveniretur et anteriori cedere oporteret, habeat et habere debeat optionem omnium bonorum mobilium et immobilium nullis exceptis dicti debitoris, venditionem, obligationem et assecurationem aut promissionem suam non servantis nec manutenentis.

67. De redemtione praedii. Statutum est, quod quandocunque aliqua persona venderet in communi aliquam domum aut praedium bonum sive impignoraret, et contractus illius venditionis esset conclusus et appretiatum praedium bonum discopertum a nive, et facta tota summa venditionis, tunc quilibet venditor potest illam talem venditionem redimere infra annum et diem unum, computando illum annum

et diem a die qua per appretiatores appretiatum fuerit; deinde si ipse venditor non redemerit, tunc eius frater, soror, filii fratrum et sororum legitimi et deinde semper proximior in laude iuris haberet terminum unius mensis post ss. annum et diem redimendi talem venditionem, faciendo suo nomine proprio et cum suis denariis, ita quod quicunque posset hereditare bona vendita, valeat etiam ea redimere secundum propinquitatem graduum, reddendo primo emtori omne illud, quod exbursaverit sive in denariis promptis sive in aliis rebus, una cum pretio instrumenti venditionis; et primus venditor potest infra diem et annum elicere et accipere quascunque utilitates habere potuerit et ei spectare quocunque modo utilitatem extorquere possit de tali praedio aut domo per eum vendita. Et postquam huiusmodi venditio appretiata fuerit, tunc emtor potest in praesentia appretiatorum ad summam appretiatam adiungere quantum voluerit venditor, et redimere volens tenetur emtori reddere tam summam adiunctam in praesentiam appretiatorum quam summam appretiatam; si vero emtor aliquid adiungere voluerit aut adiunxerit extra praesentiam appretiatorum, tunc redimens illud ei restituendum non est obligatus; similiter tenetur emtor dare venditori totam summam appretiatorum et non minus. Item proximus postquam bona vendita appretiata fuerint et facta tota et integra summa venditionis, potest infra (annum et) diem si de huiusmodi venditione habuerit notitiam, redimere, si vero nesciverit, per cognitionem iuris. Quod si talis venditio a proximis non redimeretur, tunc emtor potest gaudere illa venditione primo anno et etiam sequenti tempore. Item si primus emtor solverit illam venditionem in toto aut in parte cum pecoribus in vere per consilium appretiatorum, tunc redimere volens potest etiam dare pecora per consilium appretiatorum usque ad festum S. Petri immediate futurum aut loco pecorum dare denarios infra diem et annum. Si vero emtor daret pecora et illa non faceret appretiare, tunc redimens potest emtori reddere etiam pecora infra diem et annum. Si vero emtor bona emta non faceret appretiare per appretiatores, tunc proximus potest redimere cum solutione secundum statutum. Item impignorationes domorum et praediorum possunt etiam a proximis redimi secundum tenorem litterarum pignorum.

B: De praedio quod creditor accipit in solutum. Statutum est, quod quandocunque aliquis creditor volens solvi acciperet a debitore aliquod praedium sive immobile cum appretiatoribus, tunc creditor facta appretiatura potest si volet praedium superinde donare, dummodo id infra terminum redemtionis

et in praesentia appretiatorum fiat quantumlibet; et ab eo die inde a quo cum appretiatoribus exceptum est illud praedium (dies enim in qua excipitur non venit in computum), habet terminum redimendi eius debitor unum mensem, et non redimente debitore eius proximus tres dies post illum mensem sequentes immediate; et hic etiam declaratur, quod redemtor, sive ipsemet debitor sive quicunque proximus sit, semper teneatur tam id quod doni nomine superinde adjunctum fuerit quam ipsum capitale restituere. Et praeterea terminus redimendi utsupra inchoat et exit tam hyeme quam aestate, quam primum creditor exceperit aut reposuerit super illo praedio per appretiatores, reservando tamen utrique parti, ubi in hyeme erit exceptum et extra manus debitoris devolutum illud praedium, ut possint id cum terrenum erit discopertum a nive facere revideri.

68. Item quod si aliquis exciperet alicui aliquid praedium bonum se solvendo secundum statutum consilio appretiatorum, tunc excipiens potest etiam coram appretiatoribus ad summam appretiatam adiungere quantum voluerit, et redimens tenetur quicquid adiunctum fuerit una cum capitali restituere, et debitor cui exceptum fuerit potest redimere tale praedium infra mensem unum et proximus potest redimere infra mensem et tribus diebus post illum mensem.

69. Redimens faciat suo nomine proprio. Statutum est, quod qui voluerit redimere aliquam venditionem tamquam proximus, quod debeat iurare, si emtor voluerit, quod faciat suo proprio nomine et cum suis denariis; et quandocunque reperiretur futuris temporibus aliquas redemtiones factas esse contra tenorem statutorum, quod talis redemtio semper sit nulla.

70. De dono in emtionibus facto. Statutum est, quod quandocunque fieret aliquod donum in emtionibus aut exceptionibus secundum statutum coram appretiatoribus, et quod partes facerent revidere illam venditionem per appretiatores, si tunc augeretur pretium primae aestimationis, tunc donum factum utsupra debet in illo augmento computari.

71. Item quod ubi aliquis emeret praedia bona a diversis stirpibus descendentia et quod proximus bonorum ab uno latere tantum vellet redimere bona descendentia a sua stirpe tantum, tunc redimere tenetur integram venditionem simul et una vice factam, volente hoc emtore.

72. De revisione et redemtione domorum. Statutum est, quod omnes domus sive habitationes amodo inantea possint revideri et redimi sicut alia praedia, non praeiudicando iura hereditandi, et qui habet maiorem partem in ipsis domibus, potest totam redimere, aliter non.

73. Si quis venderet aliquid duabus personis. Statutum est, quod quilibet de communi vendens aliquod praedium vel immobile bonum vel impignoraret in duobus locis, talis persona sic faciens debet puniri pro lib. L et ulterius per cognitionem iuris.

74. De prasuratoribus. Statutum est, quod quaelibet vicinitas in toto communi habeat libertatem eligendi usque ad VII prasuratores, qui debeant terminos ponere inter eos et suo territorio tantum secundum quod quaelibet vicinitas locaverit, salvo tamen semper iure instrumentorum illorum subtus et supra Fontem Merulam, et etiam non peiorando iura communis aut alterius personae.

75. De locatione praedii boni. Statutum est, quod quilibet homo possit ac valeat sua praedia bona locare pro ficto solvendo cuicunque sibi placuerit sine impedimento suorum proximorum pro ficto prout convenire potest.

76. De praescriptione seu tenuta praedii. Statutum est, quod quicunque homines communis qui sunt in tenuta et reali possessione alicuius praedii boni per annos X immediate et continuo sese sequentes sine impedimento, quod deinde illo praedio usufruatur et gaudeat sine aliquo impedimento cuiuscunque alterius personae aut revisione appretiatoris, salvis iuribus bonorum pro censu communali locatorum, impignorationum et hereditatum.

Nachtrag 1630; Ordinatum est, tenutam et possessionem realem X annorum esse et servari debere non solum in rebus stabilibus seu praediis tenore ss. statuti, sed etiam in rebus mobilibus cuiuscunque sortis et etiam in creditis et calculis in omnibus et per omnia.

77. De matrimonio invitis parentibus contracto. Statutum est, quod si aliqua persona de communi supra Pontem Altum se intromitteret maritare infantes alicuius personae de ipso communi absque scitu et voluntate patris vel matris dicti infantis, et non extantibus patre et matre IV proximorum ex agnatione et cognatione, infra aetatem annorum XXV, talis debet puniri pro ducatis C et in honore per cognitionem iuris; et se maritans sine voluntate patris vel matris debet privari sua parte omnium rerum et bonorum mobilium dictorum parentum, salvo si a parentibus seu altero eorum superstite acciperetur in gratiam ante eorum sive eius obitum.

78. De praemio pro copulatione alicuius matrimonii. Statutum est, si aliquis acciperet aliquod praemium sive donum pro maritandis aliquibus personis, tunc ille qui dedit potest illud donum aut praemium iterum exigere,

si vero facta esset solummodo promissio dandi praemium sive donum, talis promissio debet esse vana et nullum sortiri effectum.

79. Si quis filiam alterius acciperet et deduceret. Statutum est, quod si aliqua persona de communi acciperet filiam alterius etiam de communi in uxorem, quae non haberet legitimam aetatem ad contrahendum matrimonium, ita quod non posset esse uxor legitima, et talis duceret talem feminam extra commune eius, sic faciens debet puniri pro lib. CC et nihilominus feminam a loco abductam ad suum locum unde ducta fuerat consignare.

80. De parentibus habentibus infantes orfanos. Statutum est, quod si esset vir aut mulier qui haberent infantes ab uno parente orfanos, quod talis vir aut mulier teneatur illos suos infantes orfanos educare et alere cum bonis ac rebus infantum et desuper cum eius aiutorio alendo et educando tales infantes cum victu et amictu honeste sicut alios suos infantes alterius viri aut mulieris, non minuendo praedia aut mobilia bona ipsorum infantum ultra eorum ratam secundum statutum tertiae vel duarum partium, et eo modo teneantur parentes educare eorum infantes carentes bonis; tamen si aliter inciderit, tunc stet semper in cognitione iuris. Simili modo infantes obligati sint eorum parentes educare et alimentare carentes bonis aut hereditate honeste et semper per cognitionem iuris.

81. Quando proximi vellent habere infantes ab eorum parentibus. Statutum est, quod quaelibet persona vidua habens infantes unum vel plures et proximi attinentes vellent illos infantes capere de manibus patris aut matris ipsorum infantum et pater sive mater vellet eos infantes tenere et habere annos XII, hoc totum debet stare in cognitione iuris.

82. Si inter coniuges alter male se gereret. Statutum est, quod ubi coniuges cohabitarent et alter ipsorum dillapidaret vane et inutiliter contra voluntatem et scitum alterius coniugis, et ille vel illa dicti coniugii coram iure compareret petens advocatum (sive iuris subsidium, quod sibi dari debeat et cognitioni iuris stare ordinandi, quod)[1]) si alter coniugum dillapidaret sua culpa, portet damnum sine damno alterius non habentis culpam sententialiter, salva fortuna communiter interveniente.

B enthält im Anschluss an die Wirtsordnung folgende Bestimmung: Statutum est, quod ubi aliqua persona

---

[1]) B: et cum una sententia ordinatur, ut bona tam mobilia quam stabilia illius implorantis personae inventario notentur et eo conserventur; et.

esset in nostro communi, quae non haberet amplas facultates et ....(?), vorando, potando, pro hospitio male manendo sua inutiliter dissiparet, aut alias esset insolens verberando uxorem, non laborando nec aliter curam habendo de alendo familiam eamque negligeret eiusque necessitati non subveniret maleque gubernet, de una tali persona debet iudex communis statim postquam resciverit inquirere de suis actis et factis, unde, quibus modis aut artibus vitam manitraducat, eamque castigare in honore et in bonis cognitione iuris eique tale moderamen dare, ut persona illa aliaeque sui similes tali exemplo deterreantur et discant servare modum vitamque ducere cum honestate et recta regula.

83. Item quod ubi est maritus aliquis de communi edendo et bibendo aut aliter rem suam dillapidaret, quod de bonis suis solvat et quod bona suae uxoris hac in re nihil sint obligata solvere per cognitionem iuris, et simili modo uxor obligata est erga suum maritum, et in simili casu debent proximi coram iure comparere, ut ius provideat quod hoc statutum servetur, et ubi proximi non comparerent coram iure, tunc vivatur cognitione iuris secundum statutum.

84. Si quis fornicando daret fraudulenter cum feminis[1]). Statutum est, quod quicunque vir de communi qui daret dedecus honori alicuius feminae, sive virgo sive vidua fuerit, fornicando, quae erat boni nominis et honestae famae, talis tenetur huiusmodi feminam in uxorem ducere et ei suum honorem reddere, si matrimonium fieri potest; si vero matrimonium esse non posset aut talis femina uxorata esset, tunc talis vir debet puniri pro lib. L et erga illam mulierem castigari per cognitionem iuris, et de illis lib. L supra per cognitionem iuris, habito respectu semper ad qualitatem facti.

85. Item quod si quis dedecus faceret in honorem alicuius feminae et quod amici illius feminae assecurassent secundum formam statutorum contra talem virum illa occasione, et quod deinde post assecurationem talis inferens scandalum iterum commisceret cum illa muliere et quod rei veri-

---

[1]) cf. Leg. cr. 18 sqq. Der Anfang des Art. findet sich auch in den Statuta matrimonilia, es heisst daselbst: tunc vir ille si facere potest citra legitimum impedimentum iuris communis et canonici .... Die Strafe ist in B: R. VI pro puerperio et unum par calceorum pro omni dedecore seu opprobrio tam ipsius feminae mariti quam omnium amicorum eius et quacunque noxia in tali facto et non ultra; fernere Zusätze aus den Jahren 1598, 1604, 1644.

tas inveniretur, tunc debet puniri pro lib. L et ulterius per cognitionem iuris.

86. Nemo tenat concubinas. Statutum est, quod nullus vir de communi teneat aut habeat in aedibus suis neque extra aedes concubinas sub poena lib. C, et qui huiusmodi haberent, debent moneri, ut eas repellant et dimittant infra spatium dierum XV sub poena ss.

87. Quibus personis debeantur dari advocati. Statutum est, quod curatores sive advocati debeant dari viduis, orfanis, mutis et insensatis per cognitionem iuris, sive fuerit forensis sive terrigena, et tales advocati debent iurare et proximis pupillorum sive viduarum aut insensatorum in fine anni reddere rationes de gestis et administratis per eos sub poena lib. V pro quolibet eorum, et si de mercede eorum ipsi advocati cum proximis convenire nequirent, tunc debent solvi per cognitionem iuris; et si non redderent omni anno rationes proximis, tunc non debent habere mercedem praeterquam de illo anno quo rationes darent.

In B folgt folgende Bestimmung: de procuratoribus sive bystandt. Statuitur, quod nullae personae nostri communis habenti legitimam aetatem bystantes sive procuratores iuridice constringi debeant, salvis minoribus aetate seu orfanis, viduis, sensu aliquo privatis seu molestatis, alienigenis et valde senibus, quibus bystantes concedi debent semper secundum eorum necessitatem per cognitionem iuris; quod nulla persona possit in procuratorem seu bystantem iuridice constringi contra aliquam partem sibi in tertio gradu tam affinitatis quam consanguinitatis aut propius coniunctam; pariter nemo potest constringi bystand ad eundum extra communis nostri fines, si sua sponte quis facere nollet.

Nachtrag 1644: Statuitur, ut nulli personae quae excederet aetatem annorum XX possint dari tutores, nisi tales ad regendum semet a iure inhabiles iudicatae fuerint; similiter etiam quod omnis persona masculini sexus, quae excederet aetatem annorum XX et viveret sub cura tutorum, talis nec possit nec debeat ad ulla munera seu officia communis seu viciniae suae admitti nec ulla in re suffragari valeat vulgariter vuschaer.

88. Qui possunt adstringi advocati. Statutum est, quod iudices, iuridici maiorum iurisdictionum neque notarii communis possint neque debeant adstringi advocati alicuius personae, similiter iuridici minorum iurisdictionum, si ad hoc eligerentur, ut tandem non possint stare in sententiam, et nemo alius de communi possit adstringi plus quam ad III advocatias supra annum, salvo pro aliqua divisione

fienda et iurisdictione; item iudices et notarii publici pro sollennitate alicuius publici instrumenti possunt advocatos ordinare omnibus personis quibus opus fuerit secundum practicam officii tabellionatus.

89. De advocatis orfanorum. Statutum est, quod quandocunque aliquis esset advocatus alicuius orfani usque ad annos XIV, sive fuerint unus, duo vel plures advocati, tunc nullus ipsorum debet habere potestatem maritandi ipsum orfanum, neque vendendi aut impignorandi bona orfanorum unus sine aliis et sine auctoritate iuris sub poena lib. M et ultra.

B: Statutum est, quod nullus advocatus possit mercari quicquam cum personis subjectis suae curae seu advocatiae sub poena fl. XXV pro quolibet eorum et ulterius cognitione iuris, et quod tales mercatus non valeant et sint irriti nulliusque vigoris.

90. Item quod si quis diceret aut faceret contra alicuius personae orfanae, viduae, insensatae sive alterius status advocatum verbis sive factis illicite, debet puniri pro lib. XII.

91. De ordine et modo hereditandi. Statutum est, quod filii et filiae et omnes eorum descendentes legitimi debent patrem, matrem, avum et aviam hereditare aequaliter secundum truncum et non secundum capita omnia bona mobilia et immobilia, et deficientibus descendentibus quod huiusmodi hereditas transire debeat ad collaterales propinquiores semper secundum truncum computando et non secundum capita, et omnia bona immobilia debent hereditare et redire ad stirpem unde venerint, tam ex parte matris quam patris.

B: Quod senex possit habitare cum quovis infantum. Quod quivis senex de novo possit stare, habitare et habitatum ire ad quem volet liberorum citra impedimentum aliorum infantum aut cuiusvis alterius personae; an vero id fiat cum utilitate vel detrimento eius infantis apud quem habitavit, stet demum cognitione duorum proximorum amicorum.

De hereditatibus non vendendis. Statutum est, quod nulla persona communis quae in communi nostro expectaret hereditatem aliquam, possit nec valeat dictam hereditatem quocunque modo neque ulla forma sive solutionis sive pignorationis impignorare, vendere aut alienare; quodque super huiusmodi alienationibus nullum ius teneatur, sed ambo contrahentes puniantur cognitione iuris.

Quomodo scrinia hereditentur. Statutum est, quod quando maritus et uxor, postquam annum et diem simul cohabitarunt, aut eorum heredes devenirent ad divisionem, tunc maritus et etiam uxor potest uterque accipere suum scrinium

cum vestimentis et clinodiis in eo conservatis, salvis linteaminibus, auro et argento, si quae intus essent, quae distertiari debent secundum formam statutorum sicut alia bona mobilia, et sic etiam debent hereditari scrinia cum vestimentis et clinodiis per heredes personae defunctae qui sunt heredes de ipsis personis orti; si autem heredes personae defunctae non essent heredes orti ex eius propria persona, tunc utraque pars debent scrinium, vestimenta et clinodia, quae sua erant antequam convenirent, recipere et reliqua partiri et distertiare ut alia bona mobilia. Si autem nesciretur quae quisque habuisset antequam convenirent, tunc identidem ea distertianda sunt ut alia mobilia juxta formam statutorum.

De usufructu parentum. Item statutum est, ut si contingat in communi nostro vel filium aliquem vel filiam excedere e vivis, qui de suis rebus propriis haberent et propriis liberis carerent, et relinquerent post se parentes suos, quod tales usufructu facultatis liberorum quoad coelibes fuerint uti possint absque imminutione tamen seu translatione facultatis, morientibus autem illis quod tota illa facultas et substantia ad illos heredes ad quos de iure spectabat illic devoluta sit.

92. De modo exhereditandi suos heredes descendentes. Statutum est, quod nullus homo de communi Engadinae superioris vir aut mulier possit aut valeat exhereditare suos heredes unum plus quam alios aut legare extraneis personis ultra lib. XXV.

Nachtrag in B: Ordinatur, quod pater possit filio naturali seu spurio legare seu dare de facultate sua usque ad summam R. C et minus pro modo facultatis; Item quod pater sive mater possit respectu bene meritorum unius liberi filii vel filiae quae plus sibi in vita praestitisset quam alius vel alia, quod possit legare tali obedienti usque ad summam R. XL et non ultra, sive dictam summam uni tantum concedere sive inter plures distribuere velit. Item quod non habentes heredes ex eorum personis ortos possint inter alios eorum heredes uni aut pluribus legare et distribuere usque ad summam R. XL, ita tamen ut in omnibus et per omnia ultra dictam summam R. XL nemo possit aliquo praetextu extra hereditatem suam disponere, legare aut distribuere, et praemissa omnia debent authentice scripta apparere.

93. De modo hereditandi bona ignota a quibus. Statutum est, quod ubi aliqua hereditas relinqueretur et heredes essent remoti in gradu adeo, quod non posset haberi iusta ratio, quae bona descendissent ex parte patris vel matris, quod eo in casu heredes debeant hereditare illa bona per medietatem ab utroque parente descendentia.

94. Si aliqua hereditas devolveretur extra commune. Statutum est, quod si aliqua hereditas in posterum relinqueretur extra commune et quod heredes essent in toto vel in parte de communi, tunc talis hereditas debet hereditari secundum statutum et formam loci illius, ubi hereditas devoluta aut relicta est.

Nachtrag 1605: quod heredes exteri relinquant communi pensionem quam vocant Abzug.

95. De modo hereditandi inter maritum et uxorem. Statutum est, quod quando maritus vel uxor simul cohabitarent per annum et diem unum sive plus, et deinde alter eorum decederet aut quod venirent ad divisionem eorum bonorum, tunc quilibet eorum debet aut sui heredes et potest servare et hereditare illud praedium bonum quod habebat antequam convenirent; si vero haberent mobilia bona cuiuscunque sortis, credita vel debita, tunc maritus et sui heredes debent habere in illis mobilibus bonis duas partes, et uxor sive eius heredes tertiam partem, sive illa mobilia bona venissent a marito vel uxore; si vero tempore eorum cohabitationis aliquod augmentassent sive lucrati fuissent in bonis tam mobilibus quam immobilibus, tunc debent in lucro et damno accipere et refundere secundum ratam tertiae partis ut supra. Si vero maritus et uxor non cohabitarent per annum et diem unum, tunc uxor aut eius heres possit et valeat quantum ad maritum adduxerat tam de mobilibus quam de immobili bono retrohabere bona fide et sine fraude; item maritus non potest legare uxori neque uxor marito plus quam lib. XXV.

Nachtrag 1597: Quod vir seu maritus uxor et uxori viceversa marito sibi invicem possint et valeant legare ad perpetuum usque ad R. L et non plus; minus tamen possint sibi invicem legare pro modo facultatis, et quantum sibi invicem usque ad dictam summam legabunt et legaverunt, habeat locum et servetur ratum. — Reformatio: Quod maritus uxori et vice versa uxor marito sibi invicem possint et valeant legare ad perpetuum usque ad R. LXXX et non plus; minus tamen possint sibi invicem legare pro modo facultatis . . . . ita tamen ut huiusmodi legata appareant authentice scripta per notarium publicum et testes idoneos. Nachtrag 1605: Nur wenn das Vermögen der Ehegatten (testatorum conjugum bona et facultates) R. 500 (seit 1654 R. 1000) übersteigt, so ist die Verfügungsfreiheit des einen zu Gunsten des andern R. 80, ansonst R. 40. — Nachtrag 1644: Bei kinderloser Ehe kann ein Ehegatte dem andern den Niessbrauch seines ganzen Vermögens vermachen für die Zeit des Witwenstandes der Ueberlebenden; bei Misbrauch fällt der

Nachlass, ad eos heredes ad quos prius spectabat, de iure devoluta sit talis facultas. Nachtrag 1644: Si fieret separatio inter coniuges ante diem et annum, et si aliquid diminuissent de bonis aut facultatibus dum cohabitarent, tunc ut quae superstes erit persona facultatem suam habeat indemnem et integram statuitur.

B: De delictis mariti. Statutum est, ut ab hinc facultas sive bona uxoris erroribus et delictis mariti, veluti si is committeret adulterium, furtum, latrocinium, vadimonium praestaret, luderet vel alia huiusmodi perpetraret, nullo modo supposita esse debeant, et e converso si mulier talibus delictis contaminata fuerit, quod facultas mariti pariter exemta et libera esse debeat ob omni gravamine, exceptis tamen hac in parte iuribus fisci circa expensas sed non circa mulctam; qui vero talia delicta committerent, quae mulctam tantum merentur et unde solvant non haberent, quod tales in vita puniri debeant.

Quod bona mulierum quae extra commune maritant ex communi abduci nequeant quoad non habuerint prolem.

De dono sponsalicio. Statutum est, quod quando veniretur ad divisionem inter maritum et uxorem eorumve heredes, tunc donum per maritum uxori in sponsalicio factum spectare debeat semper uxori et suis heredibus. Nachtrag 1605: Ubi non constaret nec probari posset quantum donatum esset, tunc intelligatur et computetur dictum donum R. XVI tantum esse et non amplius. Nachtrag 1644: Die Höhe des sponsalicium (Morgengabe) richtet sich insofern nach dem Vermögen, als wer ein Vermögen von R 2000 resp. R. 4000 hat, nur eine Morgengabe im Betrag von R. 24 resp. R. 50 geben darf. Nachtrag 1654: statuitur si uxor e vita excederet et absque hered(ibus) ipsius personae, tunc maritus constituitur heres doni facti in sponsalitio ex propria facultate.

96. Quomodo domus et census in divisionibus computantur. Statutum est, quod in omnibus divisionibus in posterum fiendis sive in hereditatibus omnes domus quae praedia non sunt, prout in discernendo praedium a mobili in domibus hactenus consuetudo observata est in communi, similiter omnes census, qui livellarii non sunt sed redimi possunt, debeant ad rationem mobilium computari, prout hactenus servatum est.

97. De hospitibus.[1]) Statutum est, quod nullus hospes in communi, videns aliquem in suo hospitio vino oneratum sive forensis sive terrigena fuerit, eidem vinum amplius det sub poena lib. V; similiter nullus hospes debet vinum dare aut tabernare alicui personae alicuius domus sine scitu et voluntate patris

[1]) B enthält eine bedeutend ausführlichere Wirtsordnung.

familias sive patroni domus sub poena ss., neque pro denariis neque pro rebus pro singula vice; et si ab una vice super hospes excederit, sub poena prohibendi ei officium tabernae. Item quod nullus hospes tabernet terrigenis aut forensibus post horam nonam in nocte; ubi vero horologia non sunt, usque ad illud tempus bona fide, sub poena praemissa pro qualibet vice, et ea poena etiam puniantur convivae terrigenae; et hospites tenentur convivas admonere sub poena ss. Similiter hospites non debent tolerare, ut in eorum hospitiis fiant invitationes ad bibendum inhonesto modo, sub poena ss. toties quoties hoc patiuntur. Item nullus hospes debet diebus festivis interim quod celebratur officium missae aut praedicationis, terrigenis tabernare cibum aut potum sub poena ss.

98. Item quod quandocunque venirent in commune supra Pontem Altum, in quacunque vicinitate communis hoc contingeret, et irent in publicis hospitiis sive aliorum privatorum domibus aliqui forenses unus aut plures, tunc hospites possunt illis personis dare cibum et potum per unum diem et noctem unam et non plus, sub poena lib. XXV pro quolibet die et nocte; reservato si tales forenses darent bonas cautiones de se honeste, quiete et pacifice degendo et stare ac obedire statutis et ordinibus communis; quod si in aliquo excederent et se non bene servarent, quod eius fideiussor aut ipsimet possint iuridice conveniri et castigari secundum qualitatem delicti; et nullus hospitum debet acceptari in cautorem. Item si huiusmodi forenses steterint in aliqua vicinitate de communi per unum diem et noctem et deinde irent in aliam vicinitatem de communi habentem notitiam qualiter stetissent uno die et nocte in alia vicinitate, ille vel illius hospites non debent dare illis forensibus ultra unum pastum sub poena ss., nisi caverent ut supra.

99. De quanta summa credatur a hospitibus. Statutum est, quod nullus hospes in communi, qui tenet iurisdictionem, debeat habere aliquod salarium de stuba, et quilibet hospes debet dare cibum et potum in negotiis communis ad requisitionem iudicis communis sub poena lib. V pro qualibet vice. Item quod nulli hospiti danti cibum aut potum aliquibus personis sine solutione prompta, credatur plus quam pro kr. XX pro factis suae tabernae tantum, et si praetenderet se pluris esse creditorem, tunc debet testibus probare laude iuris aut amittere; et quod omnes hospites de communi teneantur et obligati sint dare unum pastum aut quemlibet pastum terrigenis et forensibus pro kr. IIII et non plus, sub poena kr. XX pro quolibet pastu; salvo si esset aliquis unus vel plures qui inhonesto

modo biberent invitantes se ad potandum, eo in casu hospites debent computare quod habeant aequivalentiam suam.

100. De invitantibus se ad aequales potus. Statutum est, quod ubi in aliqua domo et hospitio convenirent aliqui socii duo vel plures, qui se invitarent ad aequales potus inhonesto modo, tales debent puniri pro singulo eorum in lib. V et pro quolibet modo, et in illam poenam ita intelligantur recurrere hospites et patroni domorum (non aliter) quam ipsi invitantes, remissione excepta.

101. Sacerdotes non debent esse hospites. Statutum est, quod nullus presbyter in communi possit tenere publicum aut privatum hospitium palam sive clanculum, sub poena fl. V.

102. De festis diebus observandis. Statutum est, quod nullus hominum in communi faciat laborare aut facere laborare possit suos boves et equos sive etiam laboraret in communi diebus infrascr., sub poena kr. XX pro omni persona laborante aut faciente laborem pro quolibet die, videlicet omnibus diebus dominicis, festis principalibus, festo ascensionis Domini, corporis Christi, festis divae Mariae virginis, omnium apostolorum, S. Joannis Baptistae, omnium Sanctorum, S. Georgii martyris, S. Laurentii et beatae Mariae Magdalenae; quae festa omnia ut supra debent feriari et observari in venerationem sub poena ss. excepto in diebus divae Mariae Magdalenae et S. Laurentii post officium missae aut praedicationis quilibet possit colligere foenum tantum et alios labores nullos facere, sub poena ss. Similiter debent feriari festum circumcisionis Domini et epiphaniae et ferias duas post paschae et duas post pentescosten.

103. Quod nemo stet in cimiterio aut ante ecclesiam quando praedicatur. Statutum est, quod nullus hominum de communi debet diebus festivis aut quando praedicatur verbum Dei stare in cimiterio aut ante ecclesias et loqui cum aliis. Similiter dum celebratur officium missae, sub poena cr. XII pro qualibet persona et qualibet vice.

B fährt fort: Et pro necessaria custodia huius statuti debet de anno in annum per commune magnum in singulis vicinitatibus constitui unus superintendens, qui transgressores d. iudici sive notario denuntiet statim; et qui superintendens habeat pro salario plapardum unum pro singula persona denuntianda super communi iudexque communis quamprinum certior fiet excessus castiget.

B: Quod concionatores non temere recipiantur. Statutum est, quod nullus concionator sive presbyter exterus temere in communi nostro aut vicinitatibus communis recipi aut conduci debeat, neque liceat uni tali sacrorum officium apud

nos exercere quoad constet de sua doctrina, condicione, moribus et honestate vitae per litteras testimoniales a suo magistratu emanatas et ante omnia ipsi communi demonstratas, sub poena fl. C pro singula vicinitate praesens statutum non observante quotiescunque. Et nihilominus sumpta poena debent huiusmodi praedicatores sive presbyteri dimitti et in communi non foveri.

De officio praedicatorum. Statutum est, quod presbyteri et concionatores ea tantum explicare et populum docere debent, quae esse vera probare possunt ex sacris scripturis novi scilicet veterisque testamenti solum et non aliter, aliaque obscura et non probanda ut dictum est omittere debent scripturasque ex proprio cerebro minime torquere aut eam pro sua duritia glossare addendo aut detrahendo sancto textui, et hoc sub poena perpetui et irrevocabilis exilii extra communis nostri Engadinae superioris fines.

Statutum est, quod concionatores communis debent convenire in unam eandemque formam orationum recitandarum ante et post conciones pariterque celebrandorum sacramentorum.

Statutum est, quod concionatores debeant se gerere tam in moribus quam in doctrina prout requirit eorum officium; insuper debet quivis concionator habere et portare pallia longa cum manicis descendentia infra genua consilio iudicis, quae gerant tam in publicis plateis quam in templis, in poena libr. V pro qualibet vice.

104. Quod nemo rixetur in causis fidei. Statutum est, quod nullus spiritualis secularem neque secularis spiritualem iniuriis lacesseret neque in cancellis neque alibi contra opinionem et fidem suam sub poena cr. XX pro omni vice et pro qualibet persona.

Statt 104 B: Statutum est, quod nulla persona in nostro communi debeat cum aliquo sive terrigena sive extero in causa religionis aut fidei contendere acerbe, alium obiurgare, calumniis insectari aut ullo modo contumeliari, sub poena lib. XL pro singulis vicibus et personis, et tamen liceat unicuique credere quod voluerit citra reprehensionem, dummodo alium in sua religione non obiurget.

105. Quod nemo iuret per nomen aut corpus Dei aut Sanctorum. Statutum est, quod nemo hominum de communi masculus aut femina iurare debeat per nomen Dei aut alicuius ex Sanctis, sub poena cr. IV pro singula vice, quae multa scribi debet in quaterno communis et partibus intimari per iudicem communis. Similiter nemo iuret per corpus aut sanguinem Christi, beatae virginis Mariae sive Sanctorum, sub poena cr. XX pro qualibet vice.

106. De iure spirituali. Statutum est, quod nulla iurisdictio secularis in communi debeat aut valeat quicquam iudicare in causis matrimonialibus, sed huiusmodi causae remitti debent ad iudicem spiritualem, praeterquam in causis fornicationum, prout declarat statutum de fornicatione, cui non debet esse derogatum.

107. De anniversariis obliterandis. Statutum est, quod ubi reperirentur in communi aliqua anniversaria scripta in quaternis ecclesiae aut vicinitatum, et illorum debitores requirerent ut huiusmodi anniversaria cassarentur, tunc debent immediate cassari et obliterari ex ss. quaternis, sub poena lib. XII.

Nachtrag in R_1 (auch in B enthalten) aus dem Jahr 1554: Statutum est, quod quaecunque legata quae sunt legata ecclesiis in toto communi, sive talia legata sint in fictis sive in praesidiis bonis, debent dari et permanere illis ecclesiis, in quibus sunt legata secundum tenorem articulorum omnium Trium Ligarum (vgl. sog. Ilanzer Artikelbrief 1524 art. 6). — Nachtrag 1629: ad instantiam et petitionem rev. ministrorum nostri communis statuitur, quod quaelibet persona possit legare ecclesiae nostri communis ipsis libuerit, et quod tale legatum seu testatio facta ecclesiis, sive sit magnae sive parvae summae, debeat restare ratum et subito debeat ecclesiae cui legatum est attribui sine contradictione. Vgl. oben Art. 92.

108. De viis in toto communi. Statutum est, quod quaelibet vicinitas per totum commune tenetur vias communes in suis finibus facere et manutenere bonas et sufficientes secundum consuetudines et iura vicinitatis cuiuslibet. Ita quod quilibet forensis et terrigena tute et secure possit cum personis et rebus suis ire et redire sine damno, et hoc semper laude deputatorum super viis, sub poena lib. V pro qualibet vicinitate et persona inobediente et pro qualibet vice, et inobedientes debent accusari ad iudicem communis et puniri ut supra.

109. Quod nemo claudat vias communis. Statutum est, quod nullus hominum de communi debeat claudere aut stringere vias aut stratas communis sub poena lib. V, et quilibet habens iuramentum a communi debet illos accusare.

B fährt fort: et commissarii super viis deputati debent sollicitari, ut praesens statutum observetur, et ubi illis nollet praestare obedientiam, tunc debent in auxilium vocare iudicem communis.

110. De viis. Statutum est, quod iudex communis obligatus sit bis in anno scilicet kalendis iunii et circa festum beatae Mariae Magdalenae ire per totum commune et in qualibet vicinitate ad se vocare deputatos supra vias et videre

vias, et ubi reperirent vias reficiendas, quod tunc deputati supra vias obligati sint tales vias reficere facere laude iudicis, sub poena lib. V ex propriis bonis mandatariorum viarum.

B: de vecturis. Ordinatum est, quod homines communis nostri possint bona sua utpote caseos pingues, grana et alias huiusmodi merces suas, quas extra commune abducere volunt, ad vecturam dare cuicunque voluerint, et tales vectores possint ea bona vecta et nulla habita ratione portuum extra commune avehere absque ullo impedimento; bona vero exterorum vehantur et exonerentur de portu in portum prout hactenus observatum est. Ferner Zusatz 1599: Quod omnes subtus et supra Fontem Merulam aequaliter qualescunque mercantias sive sctüras imprimis ponderare debent, deinde recte et uti decet, ne extent quaerelae, de loco ad locum prout moris est ducere sine ulla mora, excusatione et impedimento, quamprimum banniti fuerint, idque pro pretio infrascripto, videlicet de Ponte Alto Samadenum usque pro rupo singulo tempore aestivo fyretos $4^1/_2$, tempore hiberno fyretos 4, de Samadeno usque Sylvaplanam tempore aestivo 4, tempore hiberno fyretos $3^1/_2$, de Sylvaplana Casatscham usque tempore aestivo vel etiam secundum ripam pro fyretis 7, per lacum vero 5, hac conditione si aliqua vicinitas vel vicinus non duxerit vecturas quando bannitus erit modo ss., vel saltem producerent in conducendo, quod tunc quilibet mercator valeat et possit alios invenire ubi voluerit et per eos mercantiam suam duci curare, et quidquid ultra taxam limitatam dare opportuerit, quod illi qui ducere noluerunt vel intardaverunt solvere debent una cum omnibus damnis expensis ea de causa factis, et si quis praesenti ordinationi contrafecerit, debet in ius vocari planctum duci et cognitione iuris tamquam inobediens castigari. 1612 wird der Preis um $^1/_2$ fyr. pro rupo de loco ad locum erhöht, sodann 1627 um 2 fyr. und zwar: quod vecturae ubique auctae sint.

111. De commissariis viarum. Statutum est, quod deputati supra vias debeant omni tempore anni facere adaptare et conservare omnes vias communis et usuales sub poena fl. V pro singulis vicibus; et quaelibet persona debet obedire et facere quod ei praecipitur ab ipsis deputatis sub poena lib. XII et deputati possunt inobedientes pro tali poena pignorare h. e. pignora accipere in sua laude, et ubi rebelles forent ad dandum eis pignora, tunc possunt deputati accipere iudicem et convicum ubi falla scendet et facere obedire; et quaelibet vicinitas debet etiam solvere suos deputatos super viis citra damnum communis.

112. De viis circum bona praedialia. Statu-

tum est, quod habentes praedium et bona iuxta vias non debeant illas vias aliquo modo impedire, sub poena fl. V pro quolibet et qualibet vice, et sumpta poena reus nihilominus vias expedire debet, et haec etiam cura pertinet commissariis viarum sub poena ut supra.

113. De viis trans campagniam Samaden et Celerinam. Statutum est, quod nulla persona debet ire pedestris neque cum aliquibus armentis aut pecoribus tempore frugum per campagniam de Samaden aut per prata supra Celerinam, sed quilibet debet ire per stradam publicam sub poena cr. XX pro qualibet persona singulis vicibus, iuribus communis et vicinitatum propterea non praeiudicatis.

114. De via veteri subter Bevers et Canfer. Statutum est, quod quicunque equitaret aut ageret aliquod armentum sive pecudem per semitas illas subtus Bevers et Canfer, possit puniri ab illis vicinis pro quolibet vice cr. VIII.

115. De via vallis Clatrae.

116. De ponte Arvins.

117. De ponte Fontis Merulae.

118. De ruptura Albulae.

119. De ruptura Berninae.

Den Inhalt der Art. 115—119 und 122 bilden verschiedene Abkomnisse des Oberengadins, teils mit Privaten, teils mit Gemeinden über die in den Ueberschriften genannten Gegenstände. Auch später wurden solche das Verkehrsleben betreffende Vereinbarungen in das Statutenbuch aufgenommen. Die Originalurkunden finden sich teilweis im Archiv zu Zuz noch vor. Diese Verträge sind namentlich von Bedeutung für das Portenwesen, vgl. Goldschmidt's Zeitschrift für d. ges. Handels-R. Bd. XXX 1885 p. 60 ff.

120. De stagiis Albulae, Berninae et Juliae. Statutum est, quod quicunque exciperet sive extraheret aliquas stagias positas pro indice viae Albulae, Berninae et Juliae, debeat puniri pro lib. V pro qualibet stagia et qualibet vice, et pastores sive casearii debent accusare quoscunque delinquentes et forensium bona possunt retineri pro solutione multae.

121. De vecturis Albulae contra illos de Bergün. Statutum est, quod quemadmodum illi de Bergün servant homines de communi supra Pontem Altum ex parte vecturarum, eo modo debent etiam ipsi in communi servare.

122. De ruptura Fulderae.[1])

Vgl. zu den folgenden Artikeln: Fünfsieglerbrief 1462 (roman.

---

[1]) Siehe Anmerkung zu Art. 119.

Uebersetzung) Art. 2: chia tuotts eschs, paschs, tuotts godts, rammas, boaschia et fruoschias, quaist tuott daja esser oter persister et obedir in communium, sco haun saumper fatt d'anticamoung inuo. (Das lat. Reg. aus dem XVI. Jahrh.: aqua, pascua, sylvae totius communis, omnia sunt communia.)

123. De piscatoribus. Statutum est, quod nullus piscatorum retibus, ramis, virga aut alio simili modo debeat piscari aquam cum damno bonorum alicuius personae neque in graminibus neque in aliis sepibus aut aliis, sub poena lib. V pro qualibet vice; et quilibet habens iuramentum a communi debet tales piscatores accusare; tamen secundum ripam eundo pro minori damno possunt ire et piscari, et nullus forensis debet neque potest piscari in communi sub poena ut supra, et debet super eo avisari a iudice communis.

Gesetz vom 27. Mai 1545 (erster Nachtrag in R_1; auch in B enthalten): De pasculando praedium iacens extra suam vicinitatem in aliam. Statutum est, quod si aliqua persona communis haberet aliquod praedium extra suam vicinitatem (in qua habitat)[1]) in alia (vicinitate)), quae non esset finitima suae vicinitati, utpote si esset aliquis subtus Fontem Merulam, qui haberet aliquod praedium supra Fontem Merulam, aut e contra, sive aliquis de Celerina qui haberet praedium in Biver, . . .[2]) sive tale praedium hucusque hereditasset, emisset aut quovis alio modo acquisisset, aut in futurum hereditaret, emeret aut acquireret quocunque alio titulo, quod illud praedium debeat semper gaudere pascuis, alpibus et quibuscunque iuribus in illa vicinitate in qua iacet; pariter etiam debet sustinere onus laborum faciendorum alpium, item pascuorum et omnium gravaminum aequaliter sicut aliud praedium omne illius vicinitatis secundum ratam. Vicinitates vero quae sunt finitimae, si in tali casu sciant invicem concordare[3]), tunc bene sit; sin minus, quod possint uti remedio iuris, et ita omnia sunt facta non derogando iuribus instrumentorum, sententiarum, conventionum, divisionum aut aliquarum obligationum quae facta forent aut extarent inter aliquas vicinitates specialiter, quae salvae et per hoc statutum illaesae reservantur.

In B folgt eine Verordnung, wonach Fischen zur Nachtzeit und an Sontagen verboten ist; sodann verschiedene Bestimmungen über die Fischpreise.

---

[1]) Blos in R_1.

[2]) Folgen noch andere Beispiele der nicht an einander grenzenden Nachbarschaften.

[3]) R_1: bene vicinare.

124. De piscibus vendendis. Statutum est, quod piscatores de Sellio teneantur dare hominibus communis pro eorum usu tantum non faciendo mercantiam pisces pro lib. VI quemlibet rupum, et illi de Silvaplana et S. Mauritio pro lib. VI rupum; pisces vero recentes pro kr. II quamlibet libretam, sub poena kr. XX pro rupo.

125. De venatione forensium. Statutum est, quod nullus venator forensis possit neque debeat venari in communi sub poena perdendi venationem et omnia instrumenta venatoria, et si semel impunitus ex communi ierit et alia vice redierit, tunc debet puniri laude iuris.

B: Statutum est, quod nulla persona debeat venari in nostro communi tempore veris usque ad kalendas Julii, sub poena R. I pro omni capite capiendo. Es folgen hierauf verschiedene Vorschriften über die Anstellung fremder Jäger.

126. De canibus venaticis. Statutum est, quod qui voluerit tenere canes venaticos, teneat illos ligatos in sua domo, sub poena kr. XX pro singulo cane et qualibet vice.

127. De aquis porrigendis. Statutum est, quod quilibet vicinus in communi sit obligatus dare et porrigere aquas proximiori alteri bono carenti aqua, similiter sulcum, et hoc semper pro minori damno sui boni, et accipiens debet illa iura aquae et sulcorum solvere consilio appretiatorum.

128. De sulcis et sepibus. Statutum est, quod quicunque haberet prata in communi trans quae antiquitus fuerunt sulci ad conducendum aquas porrigendas bonis, teneatur aperire et effodere tales sulcos trans sua bona honestos et bonos consilio convicorum, et quicunque haberet bona prope vias usuales, talis debet in bovali saltem facere sepem circa sua bona ut supra, et convici debent curare ut hoc fiat, sub poena lib. V ex bonis convicorum propriis pro omni vice.

B: Circa terminos non esse fodiendum. Statutum est, quod in nostri communi passim in pratis, hortis, agris et aliis in bonis circa terminos orbiculariter debet relinqui amplitudo unius tertiae ulnae a panno, fundus immolus (?) non arari, fodi, runcari aut aliter fieri, quominus termini vacillent et non exeant, sub poena kr. XII pro singulis terminis.

129. De montatoribus. Statutum est, quod illud officium amodo in antea debeant exercere et curare convici cuiuslibet vicinitatis in toto communi cum personis hominum et pecoribus atque armentis minutis et grossis cuiuscunque sortis, cum ampla auctoritate faciendi statuta et locationes sive prohibitiones omnes opportunas ac necessarias pro debito ss. officio, et huiusmodi statuta et prohibitiones laxandi et contrafacientes

eorum editus puniendi, prout eis visum fuerit, excepto ubi essent accolae in aliqua vicinia, quod illa possit in illis accolis ordinare unum montatorem secundum exigentiam boni.

B: De Thesinis (= Taschins i. e. sog. Bergamasker-hirten). Statutum est, quod unaquaeque vicinitas nostri communis possit suis alpibus et pascuis frui et gaudere pro suo arbitrio et commodo fictando ea Thesinis, peregrinis et aliis citra contradictionem aut aliquod impedimentum communis, sed cum conditione quod ubi aliqua specialis persona, aliqua vicinitas in communi aut ipsum commune sive in criminalibus sive in civilibus actionibus acciperet vel pateretur aliquod damnum aut detrimentum quocunque modo causatum ab huiusmodi Thesinis seu personis extraneis, tunc illa vicinitas, quae Thesinos seu extraneos illos introduxit in commune unde damnum causatum est, sit et obligata esse debeat talia cuiuscunque sortis damna reficere et auferre totaliter et citra contradictionem, reservatis vicinitati illi suis iuribus in tales extraneos.

130. De euntibus emere pecora. Statutum est, quod quicunque homo de communi volens ire emtum aliqua pecora pro usu domestico aut pro mercantia et illa ducere in communi, talis debet accipere libertatem a suis convicis de emendo talia pecora in locis sanis et de faciendo sibi dare fidem in locis ubi emere contigerit de sanitate loci, et hoc semper sub poena per commune statuta.

131. De denariis datis super butirum. Statutum est, quod nullus de communi dare debeat alicui de communi super butirum plus quam accipiens facere potuerit cum suo pecore, et si quis plus dederit, quod tunc illud plus exigere debeat secundum statutum ad ratam unius pro XX, et si quis acceperit a duabus personis pro integro suo butiro a qualibet earum, talis debet puniri pro kr. XX pro quolibet rupo; et qui prius dederit, sit potioris iuris in consequendo butirum, et non debet dari minus quam kr. XII pro una selqua, et si quis daret cautionem de attendendo promissa, tunc illa cautio non sit aliter obligata quam ad rationem denariorum secundum statutum.

132. De canapo et lana.
133. De caseo pingui faciendo.
134. De mensura alpium.
135. De rebus non vendendis.
136. De pastoribus alpium.
137. De bullatoribus.
138. De mensuris et stateris.
139. De salario pensatorum.
140. De mensurationibus panni de communi.

141. De mensura triciarum.
142. De mollinariis.
143. De molendinis, fullonibus et pesonibus.
144. De serratoribus.
145. De falsis ferrariis.
146. De sartoribus, sutoribus et aliis.
147. De textoribus et textricibus.
148. De messoribus.
149. De muratoribus.[1])

150. De Täler. Statutum est, quod quilibet Täler[2]) debet exigere honesto modo et recte secundum formam, quam quilibet täler a communi habet in scriptis, et de una soma infra aut de obsaccis nihil debet accipere eundo bona fide; et si täler aliter fecerit, debet puniri pro lib. V pro qualibet vice et ulterius per cognitionem iuris.

151. De vexillo communis. Statutum est, quod vexillum communis debeat stare in Zuz in manibus iudicis communis, et quando opus esset illud levare, tunc debet levari, portari et consignari prout sententia lata inter illos de Zuz et reliquum communis, et portans vexillum in necessitate communis debet habere salarium per consilium communis.

152. De servantibus claves. Statutum est, quod illis quibus commissa est cura clavium loci, ubi continentur literae communis, debent illas rite et recte custodire et nunquam unus sine reliquis apperire et sine commissione communis, et una clavis debet servari in Zuz et alia in Samaden.

153. Si quis interficeret ursos aut lupos. Statutum est, quod quicunque interficeret ursos aut lupos in communi supra Pontem Altum, et quod rei veritas reciperetur, talis debet habere pro quolibet lupo aut urso lib. X, portando iudici de Zuz signum suum illius occisi ursi aut lupi. Si quis vero reperiret nidum vulgariter lettedam ursorum aut luporum, debet habere lib. V pro qualibet letteda.

154. De larvis.[3]) Statutum est, quod nulla persona in communi, quae annum XIV excesserit, debeat cum larvis

---

[1]) Mit Rücksicht auf den rein öconomischen Charakter des Inhaltes der Art. 132 ff. übergehen wir dieselben, namentlich auch deshalb weil in der Redaktion B die entsprechenden Bestimmungen bedeutend vermehrt sind, und so auf keine Weise eine vollständige Mitteilung stattfinden könnte.

[2]) B: exactor telonei in nostro communi.

[3]) In B ist die Aufzählung verschiedener Verbote dieser Art sehr ausführlich; besonders Zusatz 1645: ut festum Bachanaliorum vulgariter schäschaiver sit et esse debeat abrogatum.

vulgariter bullütas ire, sub poena lib. unius cum dimidia pro qualibet persona et qualibet vice.

155. De frattis. Statutum est, quod nulla persona in communi iunior annorum XIV debeat tempore nuptiarum, quando aliquae sponsae ducantur de loco ad locum aut extra commune, facere aliquas frattas, sub poena kr. XX pro qualibet persona et vice.

156. De rota mittendorum nuntiorum ad dietas.[1])

157. De denariis datis supra oves.[2])

158. Item quod quilibet homo de communi existens creditor alterius de communi debet semel in anno cum eo suos calculos facere, et si non fecerit, tunc si creditor non potest probare creditum suum testibus vel scripturis debitoris, careat petito aut credito.

159. De armis portandis. Statutum est, quod quilibet homo de communi portare debeat suum gladium aut spatam cum bona vagina, ita quod neminem offendat, sub poena kr. XII et damnorum laesi.

160. De pugionibus. Statutum est, quod nemo hominum de communi portare debeat pugiones cuiuscunque sortis breviores ulna una a panno, sub poena kr. XX pro quolibet et qualibet vice, exceptis praxiis qui possunt portari.

161. De bipenni. Statutum est, quod quicunque de communi qui portaret per eius viciniam bipennem, securiculam aut malleum in forma armorum, debet puniri per kr. XII, salvo si iret alicubi laboratum sive veniret laboratu.

162. De armis domi tenendis. Statutum est, quod quilibet vir de communi provisus sit armis sufficientibus pro bello gerendo, et quod nullus sua arma vendat extra commune, sub poena lib. V pro qualibet sorte armorum.

Statutum est, quod quilibet vir aut masculus de communi aetatis annorum XX et supra sit et esse debeat provisus cum armis sufficientibus pro bello gerendo et ad minimum domi habeat et perpetuo manuteneat unam hastam bipennem aut aliud simile telum militare, sub poena lib. X pro singulo non habente unum tale telum pro singulis vicibus. — Et quod omni anno in die S. Joannis Baptistae de vicinitate in vicinitatem omnes vicini debent congregari in forum suae vicinitatis et quilibet cum suis armis, ubi convici debent inspicere arma uniuscuiusque de uno in unum et supra quolibet iudicium facere, an sit provisus armis ad bellum tenore huius statuti, et quicunque non compareret in die suprascripto, puniendus sit pro lib. X non ob-

---

[1]) Ist in B abgeändert.

[2]) Enthält Bestimmungen über den Preis der oves.

stante legitimo impedimento. Et ne aliqua fraus omnino subesse possit, datur passim convicis auctoritas et commissio, quod faciant unumquemque tangere baculum iudiciale loco iuramenti ad dicendum an arma quae praesentant sint sua vel cuius sint, et talis obedientia debet convicis praestari sub poena ss. Et quicunque masculus de XX annis supra reperiretur carere suo telo militari, illum debent convici punire pro poena ss. et nihilominus praestituere terminum, infra quem sibi provideat provisusque compareat et convicis se praesentet, cum quacunque bona forma ipsis convicis apparuerit. — Quod nulla persona communis possit sua arma extra commune vendere, sub poena lib. X pro singulis armis et personis. Zusatz 1604: sclopos sive bombardos cum rota non esse arma sufficientia.

163. De ludo. Statutum est, quod nullus hominum debeat ludere in communi neque in domo sua sinere ludere pro denariis aut aliis rebus, sub poena lib. III pro qualibet vice et persona; et promissio de conservando indemnem non debet valere, neque pro ludo aut pertinentiis ad ludum debent teneri iurisdictiones; et denarii ad ludum mutuo accepti non debent restitui, nisi placeat mutuanti, salvo pro uno honesto simbolo potest quilibet impune ludere.

164. De ludo globorum. Statutum est, quod nemo ludere debeat globolis vulgariter cum ruflis trans pagos communis, sub poena kr. XII pro omni vice.

B: Nemo debeat ludere chartis, tesseris, globatis, digitorum dimicatione neque ullo genere, salvo plattis, neque pro denariis, symbolis, vino neque ullo valore, sub poena lib. V pro prima vice, lib. X pro secunda et lib. XV pro tertia vice pro singulis vicibus et personis, et de tribus vicibus supra per cognitionem iuris; et iudex quamprimum resciverit, debet contrafacientes castigare de vice in vicem per suum iuramentum.

165. De expensis advocatorum. Statutum est, quod advocati personarum viduarum, pupillorum aut aliorum hominum de communi aut forensium non debent facere inutiles expensas nomine advocatiarum, et quod proximi illi quorum interest gravarentur de huiusmodi expensis, tunc stare debet in cognitione iuris.

166. Item quod quando aliquis moneret iudicem ne aliquem puniret, tunc talis sic monens debet cavere pro expensis; si tunc conventus iuridice innocens reciperetur, tunc monens debet expedire omnes expensas sine damnis communis.

167. De accusationibus portandis. Statutum est, quod quilibet iuratus et omnis habens iuramentum a communi obligatus sit omnes excessus qui fierent contra statuta communis

deferre scienter aut per auditum iudici de Zuz, notario communis, iudici de Samaden aut cuilibet iuridico ad Zuz deputato statim infra VIII dies, postquam talem excessum sciverit aut audiverit; et si hoc praeterierit et non servaverit, debet puniri in aere et honore per cognitionem iuris; et iudex communis debet immediate castigare, salvis latronibus, periuris, exterminatoribus et contra naturam coeuntibus, vulgariter fazars, illi solum scienter[1]) debent accusari.

B fährt fort: Omnes porro masculi, qui pervenerunt ad aetatem annorum XVI vel eam aetatem excesserunt, pro iuratis communis habendi sunt.

De reprobatione quaerelarum. Quod si advenerit ut quispiam accusatus quaerelis constare non vellet, sed mentiri faceret accusatorem unum vel plures coram iure, ibi tunc iudex confestim talem accusatorem per praeconem coram iure accersere debet ad excusandum se; si excusaverit, debet reus deinde castigari pro lib. XV et pro omnibus expensis iuris condemnari et ulterius cognitione iuris; sin minus, quod accusator ut supra non se exculpaverit iuridice et legitime, tunc iudex communis super talem accusatorem debet planctum ducere eundemque castigare pro lib. XX et ulterius cognitione iuris secundum qualitatem delicti, et similiter omnia damna et expensas innocentis exportare.

Nachträge 1622: Quod si quis vellet infringere vel reffellere aliquam querelam vel accusationem contra ipsum datam, debeat id fieri cum tribus testibus vel ad minimum duobus idoneis et fide dignis.

1654: In enormibus illis et gravibus excessibus, utputa latrones, periuri, exterminatores et contra naturam coeuntes, existentibus duobus fide dignis testibus qui accusarent aliquam tertiam personam reum ss. excessuum, tunc iure procedi debet contra tales personas accusatas; quod si vero unicus esset qui accusaret, statuitur stare cognitione iuris, considerando semper qualitatem uniuscuiusque personae et accusatoris et accusatae.

De forma servanda in accipiendis delationibus. Ordinatur, quod ubi accideret aliquod iurgium, rixa vel concertatio dictis vel factis inter aliquas personas, quod instante una partium vel cessantibus partibus urgente notario pro interesse fisci, omnes neutrales personae quae interfuerunt coram notario citari debent, pariter etiam ipsae partes, quae partes possint ibi aperte et publice illas personas recordari vulgariter visaer super occursis in illo iurgio, et teneantur superinde deferentes medio iuramento suo in praesentia partium dicere

[1]) B_2: non auditu sed scienter.

et deferre, ipseque notarius fideliter notare et perscribere delationem, et aliter non debent assumi delationes importantes inter aliquas partes. Ubi vero requirerentur delationes ad interesse fisci, illae debent per notarium communis exigi et recipi secreto modo ac fideliter suoque tempore iudici et iudicantibus praesentari; expensae etiam quae inter ipsas partes fiunt in excipiendis delationibus, debent primitus aequaliter excipi, et tandem cum super delatione illa definietur, etiam super expensis istis per iusdicentes determinari et declarari. Etiam declaratur, quod una parte personaliter citata et non comparente ad instantiam alterius, nihilominus procedi debeat ad recipiendam delationem. Item quod testes qui interfuerunt debent obedire in poena fl. X pro singulo eorum, et quivis testis debet habere pro una denuntia dictanda kr. III, si sit de illa vicinia; si autem de illa vicinia non sit sed de alia illius plebis, eo tunc habeat kr. VI, pariter habeat notarius suum salarium.

Nachtrag: Quod nullus notarius communis possit nec valeat suscipere ullam accusam ab aliqua persona, quae esset illi personae contra quam vellet suscipere talem accusam secundum formam statutorum propinquitate coniuncta, sine consensu et voluntate partis adversae; reservantur tamen, ubi solus haberet interesse vel si res esset magni momenti, tunc debeat fieri cognitione iuris.

168. Item quod amodo inantea nullae multae vulgariter fallae sive alii calculi in factis et negotiis communis debeant ad solutionem pagamenti scribi aut computari, sed ad rationem denariorum promptorum prout undique in statutis et etiam criminalibus scriptum reperitur, ita tamen quod quilibet debitor communis habeat terminum per integrum annum unum, postquam calculationes communis more solito factae fuerint, non praeiudicando tamen iuribus fictorum pagamenti.

H. Rechtsquellen der unterengadinischen Gerichtsgemeinden.

Eine interessante forma da dret civila (Prozessordnung) aus dem Unterengadin, welche ich in der Einleitung nicht vorgemerkt habe, ist von Herrn Andreas Vital in Fettan in den „Annalas della Societad rhaeto-romanscha", terza annada 1888 p. 239—242 publiciert worden. Das Oktavbändchen, welchem diese forma entnommen wurde, ist im Besitze des Herrn Vital, und ist geschrieben im XVIII. Jahrh., es enthält ausser dieser Prozessordnung die in der Einleitung namhaft gemachten Kriminalstatuten von Obmunt fallan aus dem Anfang des XVIII. Jahrh. (102 Art.). Was die forma da dret civila anlangt, so ist sie nach meiner Ansicht ein Gesetz des Gerichtes Ob-

valtasna, und zwar ein Gesetz, welches mit den älteren, und nicht mit den jüngeren Civilstatuten des Gerichtes in Verbindung zu bringen ist, das also nicht dem XVIII., sondern dem XVII. Jahrh. angehört.

I. Statuten für Remüs, Steinsberg und alle Gemeinden unter Pontalta bis Martinsbruck, aufgerichtet auf Befehl des Bischofs Heinrich VI. von Höwen, Montag nach Oculi 1492.

Kunt und zu wissen sey gethan allen den die diese statuten sechend, hörend oder lesend, dass auf datum dies briefs sich zusammengefuegt haben die vesten mit namen: Walthensar Schök, pfleger zu Stainsperg, und Hannsalm Mor und die anderen Moren, pflegern zu Ramüss, und auch die gantzen gemainden under Punthalta bis gen Martinspruck, aus geschäften und mandaten ausgangen von unseren gnedigen Herren von Chur, pischoff Heinrich und des Capitels, raut zu schlachen, guete manzucht zu ordnen, statuten zu setzen und die zu minderen und zu meren mit raut unsers obgemelten gnedigen Herrn von Chur oder wen sein gnad zu im zeucht.

Item dise artikeln setzen wür obgemelten, aus gewaltsamb unseres gnedigen Herrn von Chur:

1. Item wer der ist, der ein rumor oder ein aufrör mit dem andern anfacht, der ist zu peen verfallen ein mark an gnad.

2. Item mer, welcherlei mit dem ander zu schaffen hant guethalben, der sol den andern vor seinem richter fürnemen und an recht nicht mit dem ander zu schaffen haben; doch vorbehalten wo es sich zu fallen oder zu frävellen gäb, das sol vor des gotzhaus richter beschechen, und wer das nit nachgieng, der ist zu peen verfallen ein mark an gnad und vorbehalten der frävel darnach er ist.

3. Item wen es sich gäb, das ein richter ein auflauf oder ein unwill sech oder hored, so sol der richter frid pietten; und wo sach wär, das der richter nicht da wär oder sein möcht, so mags ein yeglicher geschworner oder ein ander der glüb und eyd von commun hat das thun; der mag solich glub und frid auch aufnemen wie wenn der richter selber da wär, und welcher der wär der sich solichs fridpotten setzet oder widert, der ist zu peen verfallen ein mark an gnad, als oft er das versagt, und sol denocht gehaltet werden, und ob sach wär, das ders nit am guet hett, so sol er angenomen werden, so lang bis er purgschaft findet; und wo er ein richter oder dem gericht entlüfft, wer den dem, ein oder mer, behauset oder behofet, essen oder trinken geit, hilf oder raut, der ist

zu peen verfallen 5 mark als oft ers thuet an gnad; und welcher solich tröstung prech und nit hielt, der ist zu peen verfallen ein mark und ist in ungnaden unsers Herrn von Chur.

4. Item wen ein span oder ein krieg gericht wird und welcher den das nicht enthielt, es wär ein fruntschaft oder ein person die das prech und nit hielt, die sind zu peen verfallen ein mark und in eine ungnaden unsers Herrn von Chur.

5. Item welcher der ist, sey ein oder mer, der einem piderman überfalt hinderalb sein dachtropf, der ist zu peen verfallen an recht, als fil dere waren ein oder mer, ist zu peen verfallen 10 lib. perner als oft er das thuet.

6. Item wir setzen und ordnen, wo zwo partheyen zu auflauf kom wider anander, so sol entweder tail noch fruntschaften zulaufen oder poystendig sein den pruderen oder prüederen sin oder die zu dem dritten kinder anander sind, und welcher frünt oder fruntschaft solichs überfüer an erlaubt des gerichts, der ist zu peen verfallen 10 lib. perner.

7. Item welcher ein absager enthaltet an eins richters oder des gerichts wissen, der das recht nicht erleyden mag, wer den ein oder mer behauset, der ist zu peen verfallen 5 lib. perner als oft er das thuet mit wissen.

8. Item wer der wer, ein oder mer, der ein pidermann sein kind verheiret an des kinds vatter oder müetter wissen und willen, oder wo vatter und mutter nit vorhanden weren, an zue negsten frunden wissen und willen, der ist zu peen verfallen 8 mark, und wo ders nit hett, der das tät oder geselschaft, hilf oder rat hätt, so sol man es den nemen denselben, da von er die hilf hett.

9. Item wer der ist, der wurfpeill oder alle peill, kreytzpeill oder andere peill tragt, ausgenomen an seiner arbeit, als oft er das übertritt, der ist zu peen verfallen den peill und 1 lib. perner.

10. Item handpuchsen und armprust die sind auch verpotten im land, ein nachpaur gegen den ander, ein gemain gegen den ander, oder der sich dermit parteysch machet, oder wer ein puchs laudet oder ein armprust spandt, der ist zu peen verfallen 5 lib. perner.

11. Item auch vorbehalten rechtikeit eins richters und artikeln der statuten im mittelgericht under punthalta denen an schaden.

12. Item ob es sich gäb, das ein piderman sein weib oder tochter geschmecht wurd, und der das gethan hett und trostern pegeret, so sol er in trostung genommen werden, und vorbehalten das ein richter oder gericht drei pidermann un-

partheiischen erwellen, die sollen die sach erkennen nach der pillikeit; und welcher tail das nit hielt, was die drey man machetent, der ist zu peen fellig 5 mark und das wider nachkummen.

13. Item wieterhin ist vorbehalten unserm gnedigsten Herrn dem Römischen Kunig sein malefiz recht und schrannen recht, wie von alten her kommen ist, unvorgriffen.

14. Item alle die peen und frävel die obgeschriben sint, klein und gross, wo die zu fallen kumen, und alle die sich da wider setzend und widerspenig wären, solich frävel zu verfolgen, lassen wir, wo unserem gnedigen Herrn von Chur, seinen pflegern, richtern oder communen mühe costung darüber gieng, solich obgemelt frävel ein zu ziechen, solend die ungehorsamen geben und ausrichten mit sampt der obgemelten peen und frävel.

15. Item gnediger Herr, die puessen, peen und frävellen sint gesetzet ein dritten tail euchern gnaden, zu den anderen drittail dennen richtern und den dritten taill den communen, doch auf euchren gnaden zu verpessern. Geben zu Vettan im Engadin under punthalta im jar da man zalt in dem 92. am negst montag post oculi in der vasten.

Egen Mohr sambt den communen als des Bischofs undertenige bittent den Bischof dise statuten zu confirmiren, das ein pfleger von Nauders niderhalb Martisbrugg nichts zu schaffen noch zu bietten dan allein was malefiz beriert, das setzent sie sich nit, und welle der Bischof ein einsehen da thuen, den es seyent vil herrschaften darein begriffen, darmit derselb artikel hernach kein irrung bringe, und bittent den Bischof well sie befohlen haben, darmit sie des bösen geschrais abkummen wellent sich aller billikeit befleissen. Taufers Zinstag vor Palmtag 1492.

II. Strafgesetz für das Unterengadin 1519.

Zu vermerken die statut, ordnung und manzucht des undern Engadeins, so jetzo von newem auf achtzig jarlang gemacht, beschlossen und aufgericht ist, darein bede obrigkaiten und die comeuner, das regiment zu Innsprugg in namen und anstat der Römischen Königlichen Majestet und Wirde als Erzherzogen zu Osterreich und Graven zu Tirol und der Bischove zu Chur an ainem und gemain comeun daselbs am andren, inhalt des new ausgegangen vertrags auf obbemelt zeit gut williglich gegangen sein und die also, wie si verbrieft und vergriffen ist, vest und stet zuhalten angenomen haben.

1. (Aid der rechtsprecher.)[1]) Item anfenglich sollen die sechzehen rechtsprecher ain aid schweren, ainem jeden richter und anwald gehorsam zu sein und das pest zu raten bei iren aiden sovil si versteen; si sollen auch schweren gleich urtail zu fellen dem armen als dem reichen und dem reichen als dem armen, und darin nicht ansehen weder muot, gab, freuntschaft, feintschaft oder kainerlai sach, auch zu helfen hanthaben die statut und beiden herren gehorsam und gewertig zu sein, iren frumen furdern, iren schaden wenden trewlich und ungeverlich.

2. (Von annemen der ubeltäter wegen inzicht und pösem leumbt.) Wann ein inzicht oder pöser leumbt auf einen geet, so solle der richter oder anwald jeder in seiner verwesung den anzunemen gewalt haben, aber den nit gichtigen oder fragen an rat der merer tail der rechtsprecher; und was er also bei den rechtsprechern in rat befindt, dem sol er nachkomen, es were dann sach, daz der richter verstund, daz ime nit wol geraten were, so mag er wol anderstwo und bei der obrigkait rat haben.[2])

3. (Von peinlicher frag.) Und wo ainer also an die frag oder marter erkannt wirt, so solle der richter ungeverlich siben unverleumbt person von rechtsprechern oder gerichtsleuten zu ime nemen und in gegenwart derselben die urgicht aigentlich aufschreiben lassen, und darnach ainer bekennt, darnach solle er gericht und geurtailt werden.[3])

4. (Von mord und anderen todeswürdigen verbrechen.) Ein[4]) mörder solle mit dem rad gericht werden; ein verräter geslaipft und geviertailt; ein rauber mit dem schwerd; ein kirchenpruchel, prenner, kezer, velscher der munz silber oder gold mit dem prannt; ob ain mann zwai weiber neme oder ain weib zwen mannen, denselben mann oder frawen zu ertrenken; ob ain person vertrauts guots wegfuert oder ain guot zwaien, dreien oder mer wissenlichen oder geverlichen verkaufet oder versezet und nicht von der vordern versazung meldung thet, (der ist ain glid vom leib verfallen nach erkantnus des rechtens und weiter an guet nach

---

[1]) Vgl. die Tiroliensis bei Weiske, Abhandlungen (1829), p. 188 Abs. 3; (vgl. Wahlberg, Ges. kl. Schriften 1877, B II; Brunnenmeister, die Quellen der Bambergensis, 1879, p. 75 ff.). Die in Klammern beigefügten Ueberschriften rühren vom Herausgeber her; den Handschriften sind sie fremd.

[2]) Vgl. Weiske 189, Abs. 2. [3]) Vgl. Weiske 189, 5 u. 190, 1.

[4]) Von hier beginnt die wörtliche Uebereinstimmung mit der Tiroliensis; Weiske 190.

zu strafen nach erkantnus des rechtens)[1]; ob ainer ein fraw oder junkfraw not zwung, dardurch si beraubt wurt irer eren und dieselben anzaigen gnugsam werend, dardurch solchs von der frawen oder junkfrawen nicht aus neid oder hass, freuntschaft oder feintschaft, miet oder gab beschehe, der solle ertrenkt werden.

5. (Haimlich des andern kind verheiraten, verfueren.) Ain[2]) jede person, die sei mann oder weib, die sich understeet haimlich oder offenlich ainem sein weib, dochter, schwester, muemen oder freunt an sein (vater, mutter, nechste freunde)[3]) oder gerhabern willen oder wissen wegzufueren, die verheiraten, oder in ander weg unerlichs zu handlen mit verkuplen oder sonst, derselb solle gestraft werden an leib oder guet nach gestalt des handels und der tat (und nach gerichts erkantnus, wie sich gepuert und recht ist; doch vorbehalten der frawen oder junkfrawen oder der freuntschaft zu demselbigen iren spruch oder eren halben zu suchen wie recht ist)[3]).

6. (Urfehd brechen.) Welher[4]) ain urfehd, so er uber sich geben hete, pricht, denselben mit dem schwert zu richten und ein weibspild zu ertrenken.

7. (Kindstötung.) Welhe[5]) fraw ain kint vertuet, die solle lebentig in das ertrich begraben und ain pfall durch si geslagen werden.

8. (Ainen valschen aid schweren.) Welher[6]) oder welhe person ainen valschen aid schwert, derselben die zung abzeschneiden mitsambt den zwaien vingern damit si geschworn hat.

9. (Fridbruch.) Wer[7]) ain gelobten frid pricht on merklich ursach ine darzu bewegend denselben (zu strafen nach erkantnus des rechtens)[8]).

10. (Selbstmord, die eltern umbringen oder schlagen.) Welher[9]) oder welhe person ime selber den tod thuet, seinen herrn verrat, christenlichs glaubens verlaugnet

---

[1]) Tir.: die söllen auch ertrenkt werden.

[2]) Weiske 193, 2.

[3]) Fehlt in Tir.

[4]) Weiske 190, 10.

[5]) Weiske 190, 11.

[6]) Weiske, 191, 1.

[7]) Weiske, 191, 2.

[8]) Tir.: mit dem swert zu richten.

[9]) Weiske 191, 4.

oder sein vater und mueter umbpringt umb daz er die erb, die sein leib und guet verfallen. (Wer aber sonst vater und mueter slueg, der ist zu peen verfallen funfzig pfunt und weiter zu strafen nach gerichts erkantnus)[1]).

11. Der[2]) laicherei halben, nach dem der manigerlai sind, solle in erkantnus des richters und der rechtsprecher nach gelegenhait aines jeden laicherei, ob dieselb person den tod oder ander straf an dem leib verschult habe.

12. Der[3]) dieb halben ist fürgenomen. Alle die stelen und uber achzehen jar alt sein und under ainer fart funfundzwainzig pfunt perner oder darunder, der solle an pranger gestelt und mit rueten ausgestrichen werden; darzu aus dem land und[4]) grafschaft Tirol zu ewigen zeiten schweren; sover aber ainer uber funfundzwainzig pfunt perner oder mer malen uber zehen pfunt perner stul, denselben mit dem strangen zu richten. Were aber der under achtzehen jaren alt, denselben alsdann nach erkantnus des richters nach rat (der geschwornen)[5]) und gelegenhait seiner missetat zu strafen.

13. Dergleichen[6]) frawen, so dermassen diebstal theten, so man den mann mit dem strangen richt, die frawen zu ertrenken und in den andern strafen wie den mann zu halten.

14.[7]) Ob ainer stel zehen pfunt und das bekant, so solle er der obrigkait albeg für ainen pfenning vier geben und ausrichten alles was uber in und daruber geet.

15.[7]) Welher also stilt, was daruber geet zu richten oder rechtfertigen, und wo er sovil hat, sol solhs auf seinen costung beschehen.

16. Ob[8]) jemand etwas gestolen oder entfremdt ist und bei den dieben, entfremdern oder an andern enden befunden wirt, und wo desselben guet minder ist, dann man den täter davon richten möcht, soll halbs der herrschaft und halbs dem es gestolen ist, zustehen und verfolgen; wär das guet sovil, daz man davon richten möcht, so soll halbs dem tätter, darmit zu richten darvon, und der ander thail von der

---

[1]) Fehlt Tir.

[2]) Weiske 191, 5.

[3]) Weiske 191, 6 u. 7.

[4]) Tir.: unser.

[5]) Tir.: der rät oder gesworn.

[6]) Weiske 191, 8.

[7]) Art. 14 u. 15 fehlen in der Tirol.

[8]) Weiske 192, 4.

obrigkait genommen werden, und[1]) die übertheur verfolgen dem es gestolen ist. Aber nach erkantnus der geschwornen mag man die diebstäl nach dem die selzam beschehen auch wol weiter an leib und guet strafen oder mit dem rechten.[2])

17.[3]) Ob ainer ainem das sein näme fravenlich, das nit geb oder wolt geben dem richter, der solle verfallen sein funfzig pfunt und ausrichten alle costung; geit ers aber wider, nicht destminder ist er der herrschaft verfallen zehen pfunt und weiter zu strafen nach gerichts erkantnus.

18.[3]) Ob ainer umb inzicht, so auf in gieng angenommen und nach rat des rechtens gefragt und gemarteret wurd und nicht an ime funden wurt, der und seine freunt sollen verpurgen, den handel an recht weiter nit zu suchen und an allen costung der dasigen, die ine an haben genommen.

19. (Von schweren.) Nachdem[4]) der almechtig got unser liebe fraw und die lieben heiligen von leichtfertigen personen in menig weg oder weis mit schweren bei dem spilen oder anderswo gelestert werden, wo ainer oder mer derselbigen gefunden wirt, sollen mit strenge des rechtens gestraft werden, darauf puos gesetzt funfundzwainzig pfunt perner; er möcht aber so ubl schweren, stet aber hin zu erkantnus des rechtens an leib und an guet.

20. Ob ainer fluecht got und sein heiligen, und wer der sei und das hört und das dem gericht nit anzaigt, der ist verfallen funf pfunt.

21. Der todsleger[5]) halben, die sollen nit leichtlichen begnad, sonder mit strenge des rechtens wo die betretten angenommen und gestraft werden.

22.[6]) Wenn ainer den andern tod slueg daz nit gefärlich bescheh, der solle verfallen sein der herrschaft zu pues

---

[1]) Das folgende fehlt in Tir.

[2]) Vgl. Tir.-Landes-O. 1526 II, 1, 36. 37: so auch ycht verstolen oder entfrembdt ist, bey welchem das betretten oder erfragt wirdet, soll dasselb verstolen guet dem es entfrembdt ist, sover der thäter damit nit begriffen wirdet, gegen erlegung dreyer kreuzer on entgeltung überantwurt werden. Wurde aber der thäter damit gefangen, so sole die hälfte der kosten von dem gestolen guet und die übrige hälfte des guets mag der bestolene wieder nemen.

[3]) Art. 17 u. 18 fehlen in Tir.

[4]) Vgl. Weiske 193, 4; Tir. Strafe: an leib und gut nach gelegenheit der tat.

[5]) Vgl. Weiske 191, 9: mit strengkait des rechten als mit swert.

[6]) Für Art. 22—70 (Schluss) finden sich keine Vergleichungspunkte in der Tiroliensis.

funfzig pfunt und alles das ausrichten, das darauf geet, und weiter gestraft werden nach erkantnus des rechtens; wurt er aber gefangen oder prachten ir aber zwen oder mer ainen umb, der oder die werden gestraft nach rat der rechtsprecher oder dem rechten.

23. Ob ainer oder mer ainen fravenlich an alle not und zoren umbprächt, der soll geurtailt werden nach streng des rechtens.

24. Wo bedechtlich todsleg beschehen, also daz ainer in seinem haus uberloffen wurd oder daz zwen, drei, vier oder mer uber ainen liefen und in tod sliegen und sich also parteien und rotten wurden, die sollen im rechten auch nit von ainander getailt, sonder ainer wie der ander mit strenge des rechtens gestraft werden.

25. Ob ainer ainen zu tod slueg uber purgschaft, der ist verfallen hundert guldein und sol verschmecht sein zu allen redlichen sachen zu prauchen, soll auch in die acht beruefft werden für ain mörder und soll auch ausrichten allen costen.

26. Ob sich begeb, daz ainer den andern todslueg und ain oberer pfleger, richter, anwald oder pieter nit da weren, so mag ain jeder geschworner oder gerichtsmann den täter annemen, hanthaben und halten, solang bis der richter kombt, und ob er nit stark genug wer und jemand ermanet von obrigkait wegen ime beistant zu thun und helfen, wen es not were, und dieselben ungehorsamen nit erschin, der soll jeder gestraft werden umb solche verachtung umb funfzig pfunt perner und weiter nach erkantnus des rechtens.

27. Ob drei oder vier aines gemuets oder sinn weren ainen sluegen oder slahen wolten wider recht oder aigen muetwillen, und ainer under in gefangen wurd und die andern entrunnen, so soll derselbig die costen und schäden für die andern all und auch die pues ausrichten zehen pfunt für ain jede person, und dann nach dem der schaden bescheh, nach erkantnus des rechtens.

28. Ob ainer oder mer ain rott an sich näm und fräwenlich handlen oder ainen slahen wolten und die darumb gefangen wurden, so soll kainer an den andern ausgelassen werden, und ob ainer under inen etwas hiet und die anderen nicht, so solle derselbig für die andern all die pues und costen ausrichten und bezalen, und dieselben sollen nit in die acht gerueft werden, so si bezalen, doch dem so die puessen und costen bezalen muos vorbehalten sein schaden und costen gegen den andern zu suochen wie recht ist.

29. (Von schaden zufügen.) Welher ainen under sein tropfstall zu slahen geet, unzucht erpeut bei tag oder bei nacht, in durch die venster einstäch, schuss oder stain darein wirft und also hochmuetet, ist verfallen zwaiunddreissig pfunt, und ob derselb jemand weiter darumb beschediget, geschäch nach erkantnus des rechtens.

30. Was unzucht ainem in seinem haus beschäh, sollen alweg höher nach gestalt der sach dann ander unzucht gestraft werden.

31. Welher gegen dem andern nit verpurgen will, der soll eingelegt werden und nit wider ausgelassen, er hab dann gnugsam verpurgt, die nach genant pues bezalt und allen costen; wolt er aber nit verpurgen und sich zu weer stellet, was schaden er dardurch empfecht, soll er selbert han und zu pues verfallen sein funfundzwainzig pfunt; thut er aber ainem schaden, der in annemen wolt, so solle er denn gestraft werden nach erkantnus des rechtens und ime abtragen nach erkantnus des rechtens.

32. Wenn zwen mit einander uneins werden und das recht gegen ainander vertrösten, wie si die trostung halten sollen; dem ist also: mit worten und mit werken und solle kein tail dem andern an seinen glimpf noch eer reden, weder mit fluechen oder mit haissen liegen oder schelten dieben, kezeren, mörderen oder dergleichen; welher das thuet, ist verfallen funfzig pfunt.

33. Es solle auch kainer dem andern uber trostung und uber seinen willen in sein herberg, gmach noch unter sein dach gan bei ainer pues zehen pfunt, und ob sich begeb, daz der so dem andern tail uber trostung in sein herberg gieng und uber den zuckte und slahen wolte oder slueg, der soll gestraft werden nach gerichts erkantnus, darnach der schad ist; tet aber ime der ander ain schaden, den solle er ime selbs han.

34. Welher der ist, der den andern uber trostung slueg und verwundet und doch nit zu tod slueg, derselb solle gestraft werden umb zwainzig mark und nach erkantnus des rechten von eren gesetzt werden und zu kainen erlichen sachen gepraucht werden.

35. Wo zwen, drei oder mer ungeferlich unains wurden, so sollen die so ungeferlich dabei sein, die sollen bei iren aiden haissen das recht gegen ainander vertrösten, und das an si begeren zum ersten mal; versaget er [die, so ist er verfallen funf pfunt, zu dem andern zehen pfunt, zu dem drittenmal zwainzig pfunt; und wo ainer uber solhe er-

manung nit gehorsam und vertrostung thun will, so sollen ine die so trostung erfordert haben von stund an annemen und gefenglich halten und der obrigkait in die gefenknus uberantworten; und wo si nit stark genug weren, mugen si umb hilf anruefen; auch welher der ist der solchs zu vertrösten übersicht, ist ainer herrschaft zu pues verfallen funf pfunt und darzu allen costen, wie sich der so wider die obrigkait halben vorlief, schuldig sein an alle widerred abzutragen.

36. Wo zwo parteien gegen ainander verpurgt hetten und sich nit rechen durften und ain oder ander partei ainen pesen menschen funden und ime befulhen si zu rechen, die oder dieselben oder der das thet, solle gestraft werden nach erkantnus des rechtens.

37. Ain jede purgschaft oder trostung solle stan so lang unz die parteien mit ainander gericht und ains sind, und wann si verricht seind und daz darüber ain tail den anderen geferlichen todslueg, der solle nach erkantnus des rechtens für ain mörder gericht, beruefl und gestraft werden; slueg er ine aber nit zu tod und ime schaden thet, so ist er verfallen zehen mark und von eren gesetzt werden.

38. Welher uber den andern zuckt messer, hawen, axen, poghel, stecken, oder was waffen das seint frevenlich oder mit der faust slieg, der ist zu pues verfallen ain halben guldein und nach dem er schaden tuet; macht er aber ainen pluetrunstig, nach erkantnus des rechtens, und haist ainer ainen liegen frevenlich, ist zu pues verfallen achzehen kreizer.

39. Der ainen stain lupft und nit wirft, ist verfallen ain halben guldein; wurft er und felt, ist verfallen funf pfunt; trifft er, geschech nach dem schaden wie gerichts recht ist.

40. (Vom slahen.) Wenn zwen an ainander slahen, so solle der den anfang than hat, es sei mit worten oder mit werken, bede frävel gen der obrigkait abtragen inhalt der statut nach gerichts erkantnus; und wird der anfenger von dem andern geslagen, so solle er den schaden ime selbs han, und wurde auch der anfenger von ainem andern nebenzu geslagen, darumb bescheh was recht ist; wurde auch der anfenger zu tod geslagen, bescheh was recht ist. Mishandelt aber der anfenger seinen widertail mit straichen, dem soll er abtragen schaden und schmerzen; und wo ainer geslagen oder gelezt wird, der da schied, dem solle der anfenger abtragen schaden und schmerzen nach erkantnus des rechtens.

41. Ob zwen an ainander sluegen und ainer schaiden

wolt oder frid put von wegen der herrschaft und die sluegen auf in, daz er sich weren must und schaden tet, der ist der herrschaft nicht verfallen, und die auf in sliegend, ist jeder verfallen funfzehen pfunt, doch teten si ime schaden, abtragen nach erkantnus des rechtens.

42. Der fridpot halben, die sollen und mugen beschehn durch richter, anwald, rechtsprecher, pieter, aidschwerer oder ainen jeden gerichtsman hoch oder nider, und wann ainem frid poten wirt, ist zum ersten nicht verfallen, zum andern mal funf pfunt, zum dritten mal zehen pfunt, zum vierten zwainzig pfunt; wo er aber solches uberfuer, solle er angenommen und in aller mass mit ime gehandelt werden, wie in der vertrostung begriffen ist.

43. Wo aber ainer fridpot bricht mit worten, ist verfallen zehen pfunt, pricht ers aber mit werken, ist verfallen zehen mark; slueg er aber ainen zu tod, soll mit ime gehandelt werden nach erkantnus des rechtens wie in der vertrostung, und wem er schaden thet, abtragen nach erkantnus des rechtens.[1])

44. Was frävel, unzucht oder malefiz antrifft, solle das recht nimer beslossen sin.

45. (Von scheltworten.) Welher dem andern an sein eer redt frevenlich, du bist ain schelm, dieb, mörder oder poswicht oder dergleichen, und das nit bringen mag, der ist verfallen funf pfunt; redt er weiter, gescheh was recht ist; dergleichen ain fraw, ist verfallen ain halben guldein.

46. Welher das gericht samblet und nit rechtet, der solle den gerichtscosten abtragen.

47. Ob ainer ainem ain markstain ausgrub oder umbsezet, der ist verfallen der herrschaft funfzig pfunt und darzu ain glid von seinem leib nach gerichts erkantnus.

48. Ob ainer ainen frävel thet oder than hett oder ain pös stuck, und der richter oder der pieter ine fahen oder annemen wolten, und jemand da wer der inen widerstandt oder denselben retten wolte, der solle verfallen sein zwainzig pfunt und weiter von wegen der tat des sachers gestraft werden nach erkantnus des rechtens.

49. Ob es sich begeb, daz ain richter oder anwald seinen knecht oder pieter zu oder nach ainem schickte und derselbig gäb dem poten pöse wort, der ist verfallen funf pfunt als oft das beschicht; wo er die pues nit zu bezalen hat, so solle er eingelegt und nach erkantnus des rechtens gestraft

---

[1]) Vgl. oben Art. 9.

werden, und in allen puessen soll es mit ainem jeden also gehalten werden.

50. Ain maulstraich funf pfunt, ain fliessende wunden funf pfunt, ain durchgeende oder gewaitzlete wunden zwainzig pfunt, ain stain schrot oder lem wunden funf und zwainzig pfunt, als oft ain haft als oft funf pfunt; doch nimbt hierin die merer pues die minder ab.

51. Welher der ist, der ainem fürwart auf freier strassen oder anderstwo ungewartner sachen, oder unabgesagt und nit aus zoren bewegt, wer anlauft und uber in zuckt, ist verfallen funfzig pfunt und solle eingelegt werden und darzu gestraft nach erkantnus des rechtens.

52. Ob ainer ainen mit ainer hacken wurf, trift er mit dem ör oder mit der schneid, ist verfallen zwainzig pfunt; alle wurf pleikugln, stain im puesen oder der hant, peihel oder kreiz peihel sollen verpotten sein bei funf pfunt, und darzu dieselbig verpoten weer ime der richter nemen soll; desgleichen wer an ainem feirtag ain werchpeil tregt, ist verfallen funf pfunt und den peichl.

53. Wer der ist und sich gewaltiglich ainer gweer on recht underzeucht, der ist verfallen funf und zwainzig pfunt, nicht destminder solle umb die gweer beschehen was recht ist.

54. Welher scheust mit armprost oder puchsen, pleikugln wurf und kreizpeil wurft auf ainen, trifft er, werd gericht nach dem schaden, trifft er nicht, ist der pann funf und zwainzig pfunt; spant oder let er aber das armprost oder puchsen und scheust nit, der ist verfallen funf pfunt.

55. Welher nit zum malefizen rechten kumbt, dem poten ist, der ist verfallen funf pfunt.

56. Welher der wer, der ain valsche wag, valsch mass oder valsch gewicht praucht, ist der herrschaft ain pues verfallen nach erkantnus des rechtens.

57. (Bezalung der buessen.) In allen unzuchten und frävel, wie die in disem statut benennt sein, wer die begat, solle die puessen darauf gesetzt on gnad auszurichten und bezalen, zusambt dem costen der der obrigkait darauf geet on mitl auch erlegen und geben.

58. (Gewalt des richters und anwalds.) Nach dem in dem vertrag[1]) eigentlich begriffen ist, daz der richter in Janeteser gericht sein wonung haben solle und der anwald in Panetschger gericht, an welhem ende jedes gericht jezo oder

---

[1]) Vgl. Einleitung § 5 B, Zeitschr. N. F. V 422.

hinach jeder richter oder anwald gesessen ist, so solle er albeg macht haben, was unzucht oder frävel oder anders betrift nicht ausgenommen, ainen jeden wo er in seiner verwesung gesessen ist für sich, wo er sein wonung hat, zu erforderen von ime selbs oder auf begeren aines anderen, und welher ungehorsam wer, der ist verfallen ain halben guldein.

59. Ob sich auflauf oder unainigkait begeb zwischen ainem, zwen oder mer und dieselben durch richter, anwald oder ander gut nachpauren in fridpot abgestelt oder sonst von ainander gepracht wurden, und welher sonst darnach uber das sich rotten und ainander mit weer, harnasch oder sonst zulaufen wurden, die oder dieselben sollen albeg ain jeder gestraft werden umb zehen pfunt, und wo richter oder anwald weiter darin handln also daz er die gemain pfleger oder anwald anruefen muest, si zu gehorsam und zu frid zu bringen, was costen darüber geen wurdt, den sollen si auch on einreden bezalen mit sambt der pues.

60. Wo zwen oder mer mit ainander zu rechten hetten, vor welhem stab das bescheh, die sollen nit gesamblet oder mit weer oder harnasch für den richter komen oder bei dem rechten steen, sonder drei oder vier mann die er zum rechten bedarf, mag ain jeder wol mit ime nemen, ime zu raten und sein wort vor dem richter furzutragen, wie sich zum rechten geburt. Und welher das uberfier und nit hielt, der ist der herrschaft verfallen zehen pfunt und allen costen; doch ob ainer vermainet, daz er zum rechten merer notturftig wer, mag er den richter darumb anruefen, so mag ime der richter erlauben oder vergonnen, wievil er maint daz er notturftig sei zum rechten.

61. Welher wider richter, anwald oder recht redet frevenlich, vor welchem rechten das wer, oder wider ire urtail, ist ain jeder verfallen der herrschaft zehen pfunt als oft er das thet, oder wider die, die die statut hetten helfen machen.

62. (Gehorsam leisten.) Wo der richter oder anwald ain rechtsprecher oder ain anderen ermant ain oder mer und spricht: gen mit mir den oder die zufahen, damit der statut nachgegangen, und welcher das nit tuet und nit gehorsam will sein, der ist der herrschaft verfallen zehen pfunt und allen costen, doch solle der richter oder anwald unparteisch leut darzu erforderen.

63. Welher zu zilen und fristen die puessen nit zalt, so er ainem richter oder anwald angelobt hat, solle ime der richter zu haus und hof ziehen und ine machen zalen

nach erkantnus des rechtens, wie sich umb frävel und pues der obrigkait gepurt.

64. Wann sich begeb, daz man umb malefiz recht sizen muest, es sei zu Janetter oder Punatschga, soll albeg der richter, der pann und acht hat, sizen mit dem stab, und der anwald anstat der herrschaft klagen in underen und oberen gerichten; wo aber man umb frävel rechten wolte, mag der richter selber, auch der anwald selber, in welhen verwesung das wer, anstat der herrschaft anklagen und den stab ainem vom rechte bevelhen.

65. Ob es sich begeb, daz richter oder anwald ainen umb ain frävel oder unzucht mit recht muest furnemen, und wo der mit recht also fellig wurde, so solle derselbig costung, der uber das recht gienge, abtragen mitsambt der pues.

66. Wann die rechtsprecher erwelt und bestent sind, so sollen si bei iren aiden dem pieter sein lon sprechen und machen nach irer gewonhait; doch ist ain guet bedunken zu Schuls von jeder person furzepieten oder erforderen ain kreuzer, gen Sins zwen, gen Ramis vier, gen Sleins sechs.

67. Welher in fluchten geet in sachen das nit malefiz betrifft, und dem gericht nicht wil gehorsam sein, der ist verfallen der herrschaft funfzehen pfunt, darumb mag richter oder anwald sein hab und guet angreifen und ine nicht destminder, wo er in betretten mag, in gerichts handen annemen, vertrösten machen, wie sich gepurt, und solle ausrichten allen costen; und wer in daruber beherbergt, speist oder furscheubt, der ist verfallen zehen pfunt, als oft das beschicht; thet er aber darunder weiter schaden, so bescheh nach erkantnus des rechtens; geet aber ainer aus umb handel malefiz betreffende, so mag der richter oder anwald all sein hab und guet verheften und aufschreiben und verpieten der herrschaft, darnach beschehe darumb was recht ist.

68. Wer wider den vertrag diser statuten, die si gemacht haben oder verstrecken sollen oder alle die darin begriffen sein, frevenlich reden wurt, die sollen gestraft werden, jeder umb zehen pfunt als oft das beschicht.

69. Welher der oder die weren die zu ainander schwierend oder pundtnus machten, haimlich oder offenlich, es wer wider ain herrschaft, wider richter, geschwornen, fruntschaft oder sonderen ainlizigen personen, comeun oder parteien, die sein zu peen verfallen funfundzwainzig pfunt ain jeglich person; also wo in ainer geselschaft wärent etlich die etwas hetten und etlich under inen nichts hettent, sollen

der oder die die etwas hetten die peen zalen für die die in der geselschaft gewesen sein und nichts haben.

70. Der gefangen halb solle richter und anwald jeder in seiner verwesung dieselben nach notturft versorgen, darin sollen inen die comeuner hilflich und retlich sein, dieselben zu behalten auf aller dero cost die tail und gmain in der benannten frävel, peen und pues haben.

Item dise statut zumachen und aufzurichten sein von wegen des regiments zu Innsprug in namen und anstat der Römischen Königlichen Majestet und Wirde darzu verordnet und erfordert gewesen: Ulrich von Maltis, pfleger zu Landegg, Johann Hössy, doctor Leonhart Kuchler secretari und Caspar von Port genannt Venediger, richter zu Nauders, von wegen des Bischoffs von Chur ist da gewesen: Conradt Plannt hauptman auf Fürstenberg, von wegen der comeuner sein da gewesen: des ersten von Zernez Hanns Plannt, von Seus Jan Hall,[1]) von Warda Hanns Plannt, von Stainsperg Jann Nott[2]) Anderi, von Vettan Claus Menng, von Schuls Meng Karle, von Sinns Alexander Glech, von Rämus Hanns Mor, von Sleins desgleichen Hanns Mor.

Dise statut brieve sein zwen in gleicher form und laut geschriben, der Königlichen Majestet und Wirde und dem Bischove von Chur ainer und der ander allen comeunern des undern Engadeins gegeben, und zu merer sicherhait haben wir zu urkhunt der warhait die obgemelten comeuner dise statut und ordnung zuversigeln mit vleiss gegeben die edln vesten und furnem Hannsen Plannt von Zernez und Hannsen Mor von Ramis, die das durch unser vleissigen pet willen irn insigln hieran gehengt haben, doch des sigels halben inen und iren erben on schaden, darauf wir inen versprochen wider ir insigl und die statut nit zureden. Des sind zeugen umb pete des insigls die erwirdigen furnemen und vesten auch weisen herr Hanns Spins vicari zu Nauders, Ludwig Fryes verwalter der hauptmanschaft Trasp, Leonhart Luow, Niclas Swegli ob der kirchen, Ulrich Kieperger gerichtschreiber all zu Nauders und Hanns Reischacher. Beschechen zu Nauders am sibenden tag des monats Augusti nach Christi unsers Herrn gepurt funfzehenhundert und im neunzehenden jare.

---

[1]) Einige Handschriften: Zall.

[2]) Einige Handschr.: Rott.

J. Statuten und Satzungen der Gerichtsgemeinde Bergün.

1. (Vom redlichen todschlag und grichtskosten.)[1] Wöllicher einen redlichen todschlag thuot, den andern redlich umbringt und von unserem gricht ergriffen und gefangen würd, so bescheche das recht; wüscht er aber und entrinnt, so ist der todschleger der gmeind verfallen zechen pfunden, auch grichtskosten und schaden so darauf gienge schuldig abzetragen und fürbas aus unserem gricht iar und tag zeblieben.

Item ob sach were, dass der todschleger nit also vil an sinem guot hette, dass man das gricht und recht vollfüren möchte und dieselbigen grichtskosten und schad auszurichten und bezalen, so soll dann die ganze gmeind intreten und instahn und kosten und schaden abtragen, damit keiner rechtlos sige und jetlicher des rechtens geniesse.[2]

2. Item ob sach were, dass man witer klagen wolte dann umb ein redlichen todschlag, so sol dann derselbig kleger umb grichtskosten und schaden vertrösten, und alsdann beschecht das recht und billig ist. Und bis der todschleger die grichtskostung nit bezalt hat, soll er in unserem gricht nicht geduldet werden noch blieben mögen.

3. Wann ein frömbder ze tod geschlagen würd und seine fründ von sines wegen nit umb recht anrüffend, so soll dannoch nütt destominder derselbig todschleger mit recht fürgenommen werden, recht und urtel erwarten, und bescheche dann nach grichtsurteillung, alles das so recht und billich ist; gleichfals soll es mit den heimschen beschechen.

4. (Von der tröstung und vom friden.)[3] Wann einer, zwen oder mehr mit einanderen stössig wurdend, hadretend und kriegetend also vil, dass man si musste ermanen das recht zu vertrösten, wellicher dann der were der die tröstung nicht hielte, es sige mit worten oder mit werken, der ist eidbrüchig, treuwlos und meineidig worden und ist der gmeind 50 unsers landspfund verfallen. — Bricht er witer die tröstung, so soll er auch weiter gestraft werden, nochdem er gefält hat, und das noch grichts erkantnus und verstande. Und wann man müsste darumb rechten, welch dann mit recht underliet umb dieselbige tröstung, derselb muss den kosten abtragen.

5. Wann einer, zwen oder mehr mit einandern zankend, schlachend oder schlachen wöllend und da erbare leüt dar-

---

[1]) Die Handschrift hat keine Ueberschriften; die in Klammern beigefügten rühren vom Herausgeber her.

[2]) Vgl. unten Art. 15. [3]) Vgl. 45 ff.

zwischend wärend, amman, rechtsprecher oder andre, und dieselben manend mehr dann dreimal, dz si das recht vertröstend, und dann die den stoss habend das recht nit vertrösten wollend, so sind si dann verfallen umb ein jedlichs mal, das man si heisst vertrösten über das drit mal, 6 unsers landspfund, und ob sach were dass einer dem gricht weichen wolte, so stat es an des grichts erkantnus, und was darumb ein recht erkent, ist auch der gmeind zugefallen.

6. Item wan zwen oder mehr sind, die mit einandren zankend, hadren oder schlachen wollend, welcher der were der sich der anheber erfunden wurde vor recht, es wer dass er hube mit worten oder mit werken an, soll der andern dardurch ersprungen pän und buos sambt allen kosten und schaden, so zwischend ine beiden endstunde, abtragen und weiter noch des grichts erkantnus gestraft werden, noch dem der schad wer.

7. (Vom blutig machen und schaden zufügen.) Item welcher den andren blutig macht mit einem waaffen, damit man einen ertoden mochte, derselbig ist der gmeind verfallen 25 unsers landspfund.

8. Welcher einen stein in zornsweise auflupfft und einen darmit schlachen will, so ist er verfallen der gmeind 6 unsers landspfund; und würfft er den stein aus der hand, so ist er verfallen 12 landspfund, und nochdem er gfelt hat, durch erkantnus des rechtens weiter gestraft werden.

9. Der einen schlecht mit einer fust, ist der gmeind verfallen 6 unsres landspfund.

10. Welcher den andren schlecht oder schlachen will und einen nit blutig macht, ist der gmeind verfallen 6 unsres landspfund, es sige mit was es wölle.

11. Der ein messer zuckt in zorns weis und einen andern schlachen oder hauwen will und denselbigen nit blutig macht, ist der gmeind 6 unsres landspfund verfallen.

12. Welcher einen heisst liegen vor dem gricht, der ist der gmeind verfallen 6 unsres landspfund, und ob sach wer, dass der richter musste aufstan und heissen frid geben und das recht vertrösten, derselbig ist 6 andre der obgemelten pfund verfallen.[1])

13. Welcher ein biechsen ladet oder ein armbrust spannet in zornswise und ein andern damit schiessen will, ist der gmeind verfallen 6 unsers landspfund; schiesst er aber und

---

[1]) Vgl. Art. 43 ff.

thuot nicht schaden, so ist der gmeind verfallen 12 unsers landspfund; thuot er aber schaden, so soll er durch des grichts erkantnus nochdem er den schaden und fall gethan hat gestraft werden.

14. (Keiner soll dem andern sein gut entweren.) Es soll niemand dem andern sein guot und hab, es sige ligends oder farends, nichts vorbehalten, entweren, von handen nemen, noch mit gwalt angriffen; der somliches thuot, ist der gmeind 6 unsers landspfund verfallen; und an wellicher zeit man ligende guettern brauchen und nützen musste, soll man einem recht halten unverzogenlich.

15. (Von der bezahlung des nachrichters.) So es mit dem ubelthäter also weit darhinder kombt, dass man muoss umb ein nachrichter schicken, so soll dann der ubelthäter den nachrichter bezalen und ausrichten; wo aber derselbig nit also vil guots hette, so soll die ganze gmeind bezalen und auch andrer kosten und schaden, so darüber gangen wer, ausrichten.[1])

16. (Hab und guot der gefangenen.) Wan ein man oder person von dem amman oder gricht gefangen wurde, alles das bi derselbige person gefunden wurde in dem so si gefangen wurd, soll der gmeind zuofallen.[2])

17. (Von der gnad.)[3]) Item wan ein ubelthäter von dem amman und ganzen gricht gefangen wurd, und das es so weit kombt, das noch ordnung und form des maleficii ein urtel über die person erlaufft, so soll er noch dem urtel gerichtet und kein gnad brauchen noch seinem verdienst.

18. (Von der grossen buoss und den gerichtskosten.) Wan ein mensch gefangen wurde und mit recht vom leben zum tod verurteilt, so ist dann derselbig die gross buoss: namlich 10 lib. d. der gmeind verfallen und andrer kosten und schaden, so darauf gangen wäre, schuldig auszerichten und zebezalen.

19. (Wer entflieht und das recht nicht erwartet.) So es auf einem ein argwon und bös geschrei erstat und erwachset, und derselbig oder dieselbige person das recht nicht erwarten darf und dem gricht endflücht, so ist derselb mann oder person die gross buoss wie obstat verfallen und auch

---

[1]) Vgl. Art. 1, 18.
[2]) Vgl. Art. 18.
[3]) Vgl. Art. 52.

andrer kosten und schaden schuldig abzetragen, und die gmeind soll dem amman ein mann zugeben, der do helfe das recht füren und inziechen.

20. (Vom enterben.) Es sol niemand den andern enterben, erblos machen, des erbs berauben noch von sinem erb stossen und vertreiben, weder vater noch mutter noch kein andre erben, es were dann sach, dass einer weiter und mer verschuldet und verdient hette und sein erb gegen denen die er ist wartens zu erben verwurkt hette, welches durch des grichts erkantnus und urteilung erkent und geurteilet soll werden.

21. (Vom testamentieren.) Es soll niemand zu testamentieren gereitzt werden, doch so ein person vor seinem abscheid am guot einer anderen person etwas aufmachen wolte, so soll es vor drei glaubwirdigen zügen geschechen, aber nicht mehr als 20 R., vorbehalten einem ehemann gegen seinem eeweib mögen ein anderen von irem guot bis an 50 gulden einanderen aufmachen und verehren.

22. (Wie geerbt wird.) Die ligenden gütter und farende gütter sollend alwegen zu dem stammen fallen da dannen si kommen sind, es sige von vatter oder von mutter.

23. (Vom span in der teilung.) Item wan ein erbfall falt in unserem gricht, und dass in der teilung etwan span oder zwitracht erwuchse, so sollend bede teil ieder in sonderheit ein onparteisch mann erwellen, und die zwen sollend den dritten auswellen und do allen span und zwitracht, so sich zutragend in der teillung, abnemen und sprechen bi irem eid, und darbei soll es verbliben und kraft haben.

24. (Wie bruders und schwester kind erben sollen.) Bruders kind oder schwester kind sollend und mögend aber wol erben und in das erb treten, es sige vatter oder mutter, grossvatter oder grossmutter oder andere erben als der bruder oder schwester, namlich die kind, die von einem bruder oder schwester sind, sollend alle miteinanderen in ein hauffen so vil erben und haben als der bruder oder die schwester allein.

25. (Wie änichen erben.) Anno 1569 den ersten januarii ist es auf offnem Bergüner Platz mit merer hand gesetzt und verordnett, dass ob sach were, dass ein erb fallen wurde namlichen auff änichen, so sollend si erben und in das erb treten und nemen als vil und ir vatter oder ir mutter hetten mögen erben.

26. (Wie kinder von geschwistrige kinder erben.) Item ist es sach, dass ein erbfall auf geschwistrige kinder fallen wurde und von derselbigen geschwistrige kinder eines oder mehr tod werend und aber kinder hinder inen gelassen hettend, so sollend dieselbige kinder als vil erben als ire vätter, doch die kind die von ein vatter oder von mutter allein kommend, erbend alle miteinanderen in ein hauffen als ir vatter oder bas allein.

27. (Vom erbfall.) Item das erb soll alwegen gon und fallen auf dem nächsten bluotsfründ, da dannen das guot kommen ist, alwegen noch des grichts erkantnus.

28. (Vom erbfall der ehelüten.) Es ist weiter gesezet, dass wo ein ehe zusammen gefüget würd und kurze oder lange zeit bei einanderen wonet, und darnoch der mann oder das weib stürbt, so soll man es starzieren [1]) und ein jeglichen was im würd geben noch laut und inhalt der statuten, und was darnoch dem todt für guot zufalt, ist sin erbfall, oder anders das soll nummen gestarziert werden, sonder allwegen fallen, wannen es kommen ist, noch landesrecht.

29. (Vom zugrecht.) Item es ist gesetzt von des erziechen (astraer) wegen noch landsrecht, was von ligenden guettern ist oder herbergen, mag man ziechen und widerumb an sich bringen noch landsrecht. Item alles das man erben mag, dasselb mag je der nechste bluotsfründ ziechen, wie er das erben mag nach landssatzung.

30. Kein böser pakt oder geding soll kraft han, sonder kraftlos, tod und absein.

31. (Wie ehemenschen ihre schulden zalen sollend.) Wann eine ehe zusammen gefügt wurd und jar und tag bei einander blibet, und dann der ehemann oder das eheweib abgat und stirbt, und es ze schulden bezalen und ze teilen kombt, so soll den der man oder sin erben von schaden, gewünn und farenden guott die zwen teil ausnemen und haben, und das ehewib oder sine erben den dritten teil ouch wie obstat.

Weiter ob sach were, dass der mann sturbe und sein ehefrauw schwanger were, in dem so der mann stürbt und dasselb kind jar und tag in seiner mutter leib erfüllen mag, so soll die frauw den dritten teil ouch haben wie obstat.

Wann aber die ehe nit jar und tag bei einander bleibt,

---

[1]) Rom.: gnir starzô.

so soll der ehemann oder sine fründ alle sine ligende und farende gütter und was er mit ime bracht hat, ouch von schaden und gwünn zwen teil haben; die ehefrauw soll auch sine liegende und farende gütter und was si mit ir bracht hat, ausnemmen und haben und von schaden und gwünn den dritten teil haben.

32. (Wer des andern kind verkuplet.) Item es ist auch geordnet, dass welicher der were, der sich understunde eins andres kind zu verheiraten on wissen und willen desselbigen kinds fründ, doch welches kind under 20 jaren alt sige, derselbig ist verfallen und soll gestraft werden umb 50 gulden bar und weiter gestraft werden durch eines grichts erkantnus, und der amman soll den übersecher umb die buoss mit recht suochen, und die buos verfallt der gmeind.

33. (Vom markstein auswerfen.) Welcher ein zill und markstein frevenlich auswürft, soll des eids beraubt und von ehren verstossen sein und weiter gestrafft werden noch grichts erkantnus.

34. Man soll auch von der frauwen wegen zu recht vertrösten noch landsrecht.

35. (Wer einer dochter oder wittfrauw ir ehr nimbt.) Es ist auch gesetzt, dass wellicher der were, der einer dochter oder wittfrauw ir ehre neme und mit unzucht abschnitte, der soll derselbigen ir ehr wider erstatten, ja so er ledig ist, dass es geschehen möge; und wan das nit möchte geschechen, so mag er definieren und zalen wie hienach stat.

36. Welcher einer jungfrauwen sein blum und ehr nimbt und si schwanger macht, ist derselbig verfallen 12 lib. d., und die bezalung soll sein namlich guete wertschaft noch landsrecht; weitter sol er derselbigen geben 4 gulden umb die kindbette, und das soll zwen gulden bargelt sein und umb ein gulden korn und umb ein gulden kes und anken.

Item dieselbige soll das kind bi ir haben bis si aus der kindbette kombt.

37. Der ein wittwe schwecht, ist derselbigen verfallen umb ir ehr 6 lib. d. und 4 gulden umb die kindbette, und das alles in maas und weise wie obstat.

38. Der eine beschlaft, die sich vormals auch nicht ehrlich gehalten hette, es were mit ime oder mit andern, ist derselbigen verfallen 6 gulden umb die kindbette und soll bezalt werden wie obstat.

39. (Wenn zwei von der ehe wegen span hettend.) Item wann es sich begibt, dass wenn zwen miteinandern von der ehe wegen span hettend, dass si dardurch ine rechten erwachsen, dass er oder si woltend in der ehe versprochen haben oder genommen, so soll man mit drei gnugsamen oder auf das wenigst mit zweien kundschaften, die mit iren oren verstanden hetind, darthun dass beide parten auf der ehe ja gesprochen und gesagt haben.

40. Welcher an den weibern die aufgelegte und obgedachte straf beschuldiget, und sich erbütet zu bezalen in maas und weise wie obstat on weiter rechten, so mag er die bezalung thuon an andren kosten und schaden.

41. Anno 1587 den 16. octobris ist es verordnet und gesetzt, dass so sich begeben wurde, dass einer ein jungfrauw oder witis beschwecht und iro ir blum und ehr nimbt, so ist derselbig der gmeind verfallen 50 gulden am baaren gelt, und si ist der gmeind verfallen 10 gulden, und er ist schuldig umb ir blum und kindbetti iro zu geben noch laut obgeschribne statuten.

42. (Wer schuldig sei ledig kind zu erziehen.) Weiter ist gesetzt und verordnet, so einer ein jungfrauw oder witwe beschlaft und si schwängeret, so ist derselbig nicht schuldig si zur ehe zu nemen noch die ehr zu erstatten, so er si nicht vorhin genommen oder die ehe verheissen hette.[1])

Item ist die mansperson pflichtig das kind die zwei teil zu erziechen und erneren und das wibsbild den dritten teil, doch soll si anfachen das erst jar und noch gen wie bemelt ist.

43. (Vom liegen heissen.)[2]) Welcher einen thuot liegen und darthuot dass es gelogen sige, so soll derselb der den andren hat geheissen liegen, nit gestraft werden und der straf, kosten und schaden ledig und los sin; und der lugenredner der do hat gelogen, soll durch urteilung des grichts gestraft werden, dass er fürohin nicht mit lugen umbgange.

44. Welcher den andren thuot liegen und nit mag darthun dass es gelogen sige, der soll 6 unsers landspfund verfallen sein und weiter noch grichts erkantnus gestraft werden, dass er fürbass einen nicht frevenlich heisse liegen, und daselbig alles soll der gmeind zuofallen.

---

[1]) Rom. Red.: impromissa l'matrimuni o pigliaeda.

[2]) Vgl. Art. 12.

Item wann es darzu kommen ist, dass man einandern hat geheissen liegen, welcher denn were der etwas mehr mit worten, thaten oder mit werken understunde oder dem anderen etwas weiter thun welte, der soll darnoch sein und des andern dadurch entsprungen pän, straf und buos und grichtskosten und schaden, alles das so dardurch erwachsen, abtragen, ausrichten und bezalen.

45. (Nicht parteiisch sein.) Wann einer oder mehr mit einandren stössig werdend, so soll sich niemand parteiisch erzeigen, des übertreters straf stat in grichts erkantnus. — Item welcher sich partheisch erzeigt wie obist, der soll gerechnet werden als der aneheber des stoss. Und weiter noch dem fall soll er gestraft werden noch grichts erkantnus.[1])

46. (Keine waffen tragen.) Wann einer, zwen oder mehr mit einandern uneins werdend, so soll niemand auf der gassen laufen mit gewaffneten waffen oder mit dem, warmit einer getödet mag werden, ausgenommen sein dägen mag er mit im tragen, der übersecher falt der gmeind 6 unsres landspfund.

47. Du solt nicht spillen, ja keinerlei spil brauchen, und übersichst du, so bist der gmeind verfallen 6 unsers landspfund.

48. (Waffen tragen.) Es soll niemand in unserem gricht, ausgenommen wann etwan einer etwo hinwill, dolchen oder stechdägen tragen, bi pän und buos der gmeind verfallen 6 unsers landspfund. Item alles frömbd volk so hie in unsrigem gricht wonet über drei tagen, soll sich halten und läben in weis und form, wie die heimischen, es sig mit dolchtragen oder mit dem geschwatz oder in anderen sachen umb die genante buss.

49. (Vom landsbrauch.)[2]) Der brauch, sitte und gewonheit unsers lands soll in kraft verbliben in dem allen so hierinnen nicht benamset ist.

50. (Gehorsam leisten.) Es ist jedermann schuldig die statuten zehalten und deren zegeloben, und bi seinem eid schuldig und pflichtig, die so darwider thuond und handlend zu verklagen und anzegeben, und alle fäl hier-

---

[1]) Vgl. Art. 4.

[2]) Vgl. Art. 58.

innen verboten, die einer sicht und vernimbt, schuldig nicht zu verhälen und verschwiegen.

51. So einer von einem amman oder gricht in notwendigen dingen etwas ze thuon vermanet würd, so soll man gehorsam sein bi buos noch grichts erkantnus.

52. (Von ehren setzen.)[1] Es ist geordnet, dass wellicher nachbaur sich dermassen haltet, dass in das gricht von glimpf und ehren endsetzt, so soll dann die ehr niemand mögen erstatten und widergeben dann eben das gricht, das in hat abgnom, und soll nüt vor der gmeind erwachsen umb die sach.

53. (Wer seine schulden nicht bezalen kann.) Es ist verordnet, dass wo ein nachbur in unserm gricht guot neme von einem anderen, es sige im gricht oder ausserthalb dem gricht, und doch nicht hat zubezalen, dass man an ime verlieren muoss, so soll er meineidig und trewlos und von allen ehren durch ein amman und gricht abgesetzt werden ohn allen gnad, soll also ein amman den übersecher durch das gricht-urtel strafen als obstat.

54. Item wo einer were in unserem gricht, der guot neme als obstat und nit hette zu bezalen, dass man an ime verlieren muss, wo der genante hinfür guot ererben oder sunst überkommen wurde sein lebenlang, soll er alwegen seine schuld bezalen ohn alle widerred.

55. Item wellicher nachbur in der frömbde gienge und guot und vech aufkaufen thet und nicht vermöchte in der frist solch gekauft guot zezalen, so soll angentz und auf der stell ein landamman das kauft gut zu im nemen, umb es den ehrenlütten wider zu erstatten.

56. (Von der kundschaft.) Es ist auch geordnet, dass kein weib in unserem gricht kundschaft geben solle vor gricht umb keinerlei sachen halb.

57. (Von den weislingen.) Es ist gesetzt, dass wo kleine weislingen hinder irem vatter oder mutter blibend, so soll alsdann niemands weder fründ noch jemand ander gwalt haben, den weisling mit sambt sein hab und guot von vatter oder von der mutter zenemmen oder abzewisen, dieweil so ver die weisling sambt ir guot ehrlich und wol gehalten werdend, ia alhie im land hausend, und so arm weisling nütt hettend, soll der vater si auch erhalten und erneren und das irig reich

---

[1]) Vgl. Art. 17.

oder arm weder verthuon noch verheeren, bis und so weit die weisling selbst haushalten mögend, doch alwegen dz der vatter oder die mutter der nechsten bluotsfründen rats pflegind oder eins vogts, der zum weislingen und guot lugen soll, dass si recht gehalten werdend.

58. Das recht nemen noch unserm landstatut. Es ist gemeret und gemeindet, dass ein jeder nachbaur in unserem gricht soll und in unserm gricht Bergün das recht nemen und erwarten noch unserm landsstatut, und welcher der were unserer nachburn und grichtslütten, der bi dem nicht bliben oder sich weiterklagen wolte ausserthalb unserm gricht, ist der gmeind one gnad verfallen 100 △ buos und weiter durch des grichts erkantnus gestraft werden, und das ist gemehret und gemeindet zuo erhaltung der gmeind alten freiheiten und gerechtigkeiten.[1])

Alle dise obgeschribne satzung und statuten von der gmeind Bergün angenommen, mit offnen gethanen eid gelobet zehandhaben und beschirmen, hab ich Johann Peter Jeklin durch befelch eines ersamen grichts geschriben anno 1614, den 25. octobris vollendet.

---

[1]) vgl. Art. 49.

(Die Statuten von Bergell, Bivio-Marmorera und Misox müssen späterer Publikation vorbehalten bleiben.)